

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1924**

388 (14.9.1924) Sonntagsausgabe

# Badische Presse

und  
Handels-Zeitung  
Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens.

Eigentum und Verlag von  
Ferd. Biergarten.  
Chefredakteur: Dr. Walter Schneider.  
Redaktion: Dr. Volzinger; für deutsche  
Politik u. Wirtschaftspolitik: Dr. Scherer;  
für auswärtige Politik: A. Kimmig;  
für lokale Angelegenheiten und Sport:  
H. Bolzmann; für das Feuilleton: L. W.  
Emil Weizner; für Ober u. Konvert:  
Chr. Gerke; für Handelsnachrichten: L. W.  
F. Feld; für die Anzeigen: H. Rindberg-  
pacher, alle in Karlsruhe.  
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weigert.

Abonnementspreise:  
4050, 4051, 4052, 4053, 4054.

Verkaufspreise:  
Bretel- und Sammlerpreis: nach  
Kaufkraft und Kaufkraft.  
Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 8359

Bezugspreis  
Das Haus halbjährlich 1.30 M.;  
im Verlag oder in den Zweigstellen ab-  
geholt 1.20 M. Durch die Post monat-  
lich 2.60 M. ausschließlich Zustellgeld.  
Einschreibepreis:  
Bezugsnummer 19 Bta.  
Sonntagsnummer 15 Bta.  
Im Fall höherer Gewalt hat der Be-  
ruher keine Ansprüche bei verpöstem  
Richterlichen der Zeitung -  
Veröffentlichungen können nur innerhalb  
25. auf den folgenden Monats-  
seiten angenommen werden.  
Anzeigenpreise:  
Die 1. Spalte 1000 Zeichen 0.28 Gold-  
mark, auswärts 0.35 Goldmark. Stellen-  
anzeigen, Familien- und Gelegenheits-  
anzeigen ermäßigter Preis. Reklamem-  
preise 1.50 Goldmark, an 1. Stelle 2.-  
Goldmark. Bei Wiederholung tarifreter  
Anzeigen, bei der Wiederholung des  
Anzeigens, bei gerichtlicher Verurteilung  
Konkurrenz außer Kraft tritt.

Beilagen: Illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild“ / Volk u. Heimat / Radio-Rundschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Für Reise u. Wanderung / Haus u. Garten

## Die Amnestie im Ruhrgebiet.

### Beschlüsse des Generals Degoutte Die ausgewiesenen und vertriebenen Beamten wieder im Amt.

F.H. Paris, 13. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Bericht-  
statters.) Offiziell wird in Paris mitgeteilt: Der Komman-  
dierende der Besatzungstruppen in Düsseldorf fasste folgende  
Beschlüsse:  
Alle deutschen Beamten und Angestellten im  
Ruhrgebiet und Brückenbau von Düsseldorf, die seit  
11. Januar 1923 ihr Amt wegen Ausweisung oder Verurteilung  
nicht ausüben konnten, erhalten die Ermächtigung, ihre Stel-  
lung wieder zu übernehmen. Ausgeschlossen sind  
Beamte - darunter der Regierungspräsident Grünher - deren  
Ausweisung nicht zurückgenommen wurde, die Beamten, Angestellten  
und Arbeiter, die den aufgelösten Schupoorganisationen an-  
gehörten, ferner folgende Personen: der Bürgermeister von Düsseldorf  
Karl Schmitt, der Regierungsrat in Düsseldorf Friedrich Dehse, der  
Polizeipräsident von Essen Melcher, der Stadtkommissar von  
Koblenz Duffenbach, der Kriminalkommissar von Herne Wahl  
und der Kriminalwachtmeister in Düsseldorf Segensch.  
Dieser Beschluss tritt sofort in Kraft.

### Die Koblenzer Verhandlungen.

II. Düsseldorf, 13. Sept. (Drahtbericht.) Die deutsche  
Abordnung für die Durchführung der Londoner Vereinbarungen  
im besetzten Gebiet arbeitet unter dem Vorbehalt des Vorgesetzten  
Dr. Herion in zwei Abteilungen und zwar in Koblenz und in  
Düsseldorf. Die Koblenzer Abteilung leitet der Ministerial-  
direktor Dr. Dillhen, die Düsseldorfer Abteilung Dr. Claussen.  
In Düsseldorf haben nunmehr auch die Verhandlungen begonnen und  
sind heute gestern zunächst die Vertreter der preussischen Regierung  
mit dem Vertreter des Generals Degoutte über die Rückkehr der  
aus dem französischen Sanktions- und Einbruchgebiet ausgewiesenen  
Beamten in ihre Heimat verhandelt.

Nach dem Ergebnis der Verhandlungen ist vorläufig für die Ver-  
waltung der staatlichen Polizeiverwaltungen die Einschränkung  
gemacht worden, daß sie bis zur endgültigen Entscheidung über

die Organisation der staatlichen Schupo in den besetzten Gebieten,  
über die weitere Verhandlungen noch vorbehalten sind, ihren  
Sitz nur aufnehmen dürfen, wenn der Befehlshaber gegenüber  
die Oberbürgermeister allein verantwortlich bleiben. Bezüglich der  
danach noch verbleibenden Beschränkungen der Rückkehr in die Heimat  
und in das Amt wurde von Seiten des Generals Degoutte in Aus-  
sicht gestellt, daß die seitens der preussischen Vertreter geäußerten  
Wünsche auf ihre Beseitigung in naher Zukunft einer erneuten  
Prüfung unterzogen werden würden. Ueber die Rückführung der  
aus der belgischen Sanktions- und Einbruchzone ausgewiesenen  
Beamten ist eine entsprechende Regelung in aller nächster Zeit zu er-  
warten.

Bemerk sei noch zur Vermeidung von Mißverständnissen, daß die  
Erlaubnis zur Rückkehr in das französische Sanktions- und Einbruch-  
gebiet sich auf alle Zivilpersonen und Beamten ein-  
schließlich der Angehörigen der Schupo mit Ausnahme der bereits ver-  
urteilten Beamten erstreckt.

### Die Liste der Rückkehrer fertiggestellt.

II. Koblenz, 13. Sept. (Drahtbericht.) Die bereits angekün-  
digte Liste von 12 000-13 000 Ausweisungen, die jetzt durch die Rhein-  
landkommission aufgehoben sind, ist endlich fertiggestellt und von den  
Koblenzer Behörden an die örtlichen Delegierten ausgegeben worden.  
Diese haben den Auftrag erhalten, den aus ihrem Amtsbezirk stam-  
menden Ausgewiesenen die Wiederzulassung durch die Vermittlung  
der Gemeindebehörden mitteilen zu lassen.

Das ist wieder ein bedauerlich schwerfälliges Verfahren. War-  
um veröffentlicht man nicht sofort von Koblenz aus die ja doch schon  
fertig gedruckte Liste? Wünschenswert wären auch amtliche Angaben  
über die Zahl der noch nicht erlebigen Ausweisungen. Schließlich  
sollte auch von der Rheinlandkommission eine Liste der Ausnahmen  
überreicht werden.

### Doch noch Fülle im Ruhrgebiet?

II. Dortmund, 13. Sept. (Drahtbericht.) Die Industrie-  
und Handelskammer weist darauf hin, daß der Verkehr mit Wein, Spiritu-  
osen und Tabakerzeugnissen auch nach Aufhebung der Zollgrenze  
erheblichen Einschränkungen unterliegt. Diese Waren müßten bei  
Ueberschreitung der Grenze von einem Passierchein begleitet sein.  
Die Besteuerung findet weiter durch die interalliierten Zollbehörden  
statt, da die bisherigen Bestimmungen ihre Gültigkeit behalten. Die  
aus dem besetzten Gebiet ausgeführten Weine und Tabakwaren, die  
aus den genehmigten Fabriken oder einer genehmigten Niederlassung  
kommen, sind bei Führung des Umlaufpassierscheins von der inneren  
Steuer befreit.

## Schiedsgericht, Sicherheit und Abrüstung.

### Abschluß der Beratungen der dritten Kommission.

III. Genf, 13. September. (Drahtbericht.) Die allgemeine  
Aussprache über die Resolution Herriot-Macdonald im dritten Aus-  
schuß (Prüfungsausschuss) ist abgeschlossen. Der Präsident des Aus-  
schusses, Ducca-Rumänien, der heute Genf verläßt und den Vorsitz  
an Politi-Griechenland abtritt, fasste die Ergebnisse der Aus-  
sprache folgendenmaßen zusammen: Alle Redner hätten fast einstimmig  
den engen Zusammenhang zwischen den drei Fragen - Schiedsgericht,  
Sicherheit und Abrüstung - anerkannt. Zur ersten Frage sei vor  
allem der Wunsch nach Zusammenarbeit mit dem ersten Ausschuss, der  
diese Frage in erster Linie zu beraten habe, geäußert worden. Zur  
zweiten Frage, die Sicherheit, sei Uebereinstimmung über  
die Notwendigkeit wirtschaftlicher Sanktionen erreicht  
worden, während über die militärischen Sanktionen noch Meinungs-  
verschiedenheiten beständen. Die Aufgabe des Unterausschusses, der  
sich in der Einzelberatung eintreten wird, sei es, in dieser Frage zu  
einer Einigung zu kommen. Volle Einmütigkeit habe dagegen dar-  
über geherrscht, daß der Völkerbundspakt die Grundlage für die Lö-  
sung der Frage sein müsse. Zu der dritten Frage (Abrüstung) seien  
verhältnismäßig wenig Vorschläge gemacht worden, weil man sich  
klar sei, daß die Abrüstung nur die Folge der Lösung  
der Probleme der Schiedsgerichte und der Sicher-  
heit sein könne. Alle diese Gedanken müßten jetzt im Unterausschuss  
konkrete Formen annehmen.

Hierauf wurde ein Unterausschuss gewählt, in dem England,  
Frankreich, Italien, Schweden, Tschechoslowakei, Bulgarien, Belgien,  
Japan, Norwegen und Polen vertreten sind. Der Unterausschuss trat  
bereits heute nachmittag zusammen.

### Nollet reist nach Genf.

F.H. Paris, 13. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichtstatters.)  
Wie unser Korrespondent aus glaubwürdiger Quelle hört, berück-  
sichtigt der französische Kriegsminister General Nollet in den nächsten  
Tagen nach Genf zu reisen. Es kann aber nicht mit Bestimmtheit  
gelagt werden, ob er an den Beratungen des Völkerbundes teil-  
nehmen wird, oder ob es sich um eine Erholungsreise handelt.

### Die Völkerbundsanleihe für Oesterreich.

II. Wien, 13. Sept. (Drahtbericht.) Ueber das voraussetz-  
liche Ergebnis der Verhandlungen in Genf wird von unterrichteter  
Seite mitgeteilt, daß aus dem Erlös der Völkerbundsanleihe ein Be-  
trag von 500 Millionen österreichische Papierkronen für staatliche  
Anleihe zwecks zur Elektrifizierung der Eisenbahnen freigegeben wer-  
den sollen. Was die Kontrolle betrifft, so dürfte diese bis Ende 1925  
verlängert werden, gleichzeitig aber unter der Einschränkung, daß die  
Kontrollbehörden gemildert werden. So wird u. a. der Generalkom-  
missar in Zukunft keine Berichte vor der Veröffentlichung der Re-  
chnung zur Kenntnis bringen.

F.H. Paris, 13. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichtstatters.)  
Herriot empfing heute morgen den früheren amerikanischen Schatz-  
minister Mac Adoo.

## Sensationsmacherei.

III. Berlin, 13. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichtstatters.)  
Die gesamte Presse beschäftigt sich jetzt eingehend mit der Stellung-  
nahme der Reichsregierung zur Kriegsschuldfrage und dem Eintritt  
in den Völkerbund. Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann  
hat zu diesen Problemen am Freitag abend vor Berliner Pressever-  
tretern einige Erklärungen abgegeben über seinen Standpunkt, der  
auch der des gesamten Kabinetts ist. Obwohl Herr Dr. Stresemann  
sich klar und unabweisend ausgesprochen hat, bringt es ein Berliner  
Mittagsblatt jetzt dennoch fertig, diesen Erklärungen noch eine  
„authentische Auslegung“ hinzuzufügen, die sich den Anschein gibt,  
als ob das was Dr. Stresemann gesagt hat, nicht wirklich so auf-  
zufassen wäre. Es sei durchaus irrtümlich anzunehmen, daß er in der  
nächsten Kabinettsitzung die sofortige Ablehnung der Notifizierung  
fordern würde und daß er sich auch durchaus nicht den Erwägungen  
verleihe, die auf die Schlichtung einer sofortigen Aktion hinzielen.  
Diese „authentische Auslegung“ bildet natürlich für die Presse der  
Reichsmacht die Sensation des Tages, obwohl wir aus dieser Aus-  
legung nichts Neues zu entnehmen vermögen. Herr Stresemann  
hat mit keinem Wort von einer sofortigen Aktion  
gesprochen. Er hat vielmehr klar und deutlich unterstrichen, daß sich  
die Reichsregierung Form und Tag der Notifizierung vorbehalten  
habe und daß sie diese im nächsten Augenblick vornehmen werde.  
Man steht aber auch hier wieder mit wahren Mitteln in eine Reihe  
arbeiten, die unter allen Umständen den Sturz des Kabinetts oder  
Neumaxims herbeiführen müßten.

### Das Urteil im Elberfelder Kommunistenprozess

T. Leipzig, 13. Sept. (Drahtmeldung unseres Be-  
richtstatters.) In dem Prozess der Elberfelder Kommunisten  
wurden insgesamt 67 Jahre Zuchthaus und 10 1/2 Jahre  
Gefängnis verhängt. Das Gericht hat bei dem Ueberfall auf  
Polizeibeamte den Tatbestand des Raubes für erwiesen erachtet.  
Außerdem handelte es sich um die Vorbereitung eines hochverrä-  
terischen Unternehmens. Ferner gehörten die Angeklagten  
einer verbotenen staatsfeindlichen Verbindung an;  
sie waren im unbefugten Besitz von Waffen.

### Preußenwahlen im Februar?

II. Berlin, 13. Sept. (Drahtbericht.) Der „Demokratische Zei-  
tungsdienst“ schreibt: Die Koalitionsparteien des preussischen Lan-  
dtags haben sich in einer interfraktionellen Besprechung außer mit  
dem Schicksal der Verwaltungsreform auch mit der Frage des Termins  
der preussischen Landtagswahlen beschäftigt. Es herrsche so ziem-  
lich Uebereinstimmung darüber, daß die Wahlen Anfang  
Februar nächsten Jahres stattfinden. Man darf also, wenn  
nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten, mit einer Neuwahl zu  
diesem Zeitpunkt rechnen. Der Zusammentritt des neuen Landtags  
ist in der Verfassung auf spätestens den 30. Tag nach Beginn der  
Reisepériode festgesetzt; dies wäre, also der 22. März, doch wird die  
Regierung ihn wohl schon früher einberufen, zumal wenn die Wahlen  
bereits in den ersten Tagen des Februar stattgefunden haben werden.

## Umschau.

14. September 1924.

Die Angelegenheit der Kriegsschuldnote und die Frage  
nach Deutschlands Eintritt in den Völkerbund sind leider etwas  
zu sehr aufs innenpolitische, parteipolitische Gleis geschoben worden.  
Schließlich darf für die endgültige Entscheidung der Regierung nicht  
die Erwägung maßgebend sein, daß sie gegenüber einer Oppositions-  
partei Versprechungen abgegeben hat, daß sie durch Weiterschreiten  
auf einer nachträglich als fehlgehend erkannten Linie ihre parlamen-  
tarische Situation erleichtern könnte, ausschlaggebend darf und kann  
nur die Antwort auf die Frage sein, ob sie durch ihr Tun und Lassen  
dem Vaterlande nützt oder schadet. Eine Verquickung der aktuellen  
außenpolitischen Probleme mit dem innenpolitischen Für und Wider  
gegenüber dem „Bürgerblock“ ist unerträglich. Gemäß ist die verant-  
wortliche Einbeziehung der wertvollen nationalen Kräfte in der  
Deutschnationalen Partei aus den verschiedensten Gründen dringend  
wünschenswert. Das Schicksal des „Bürgerblocks“ scheint uns aber  
weniger an der Haltung der vorläufig ablehnenden Kreise um Wirth  
und bei den Demokraten zu hängen, es wird von den Deutschnatio-  
nalen entschieden. Die wünschenswerte Mitarbeit wird erst möglich,  
wenn die deutschnationale Partei in ihrer Gesamtheit die Verantwor-  
tung für die Annahme und Durchführung der Londoner Abmachungen  
übernimmt. Es ist doch undenkbar, daß einer der „Rein“-Jäger, etwa  
Hergt, Kanzler einer Regierung würde, die die Dawesabmachungen  
durchführen soll. Das Argument, daß man nur in die Regierung ein-  
trete, um die einmal akzeptierten Abmachungen zu sabotieren, ist  
selbstverständlich außenpolitisch nicht tragbar.

Die Fragen der Kriegsschuldnote und des Völkerbundes dürfen  
auch nur unter dem Gesichtspunkt geprüft werden, wie man zu einer  
für uns möglichst erleichterten Durchführung der Londoner Abmachungen  
gelangt. Bei der Kriegsschuldnote tritt die Erwägung hinzu, daß  
wir uns durch einen augenblicklichen Mißerfolg nicht die Aussicht auf  
spätere endgültige Durchsetzung unseres Standpunktes verbauen dür-  
fen. Es ist doch wohl klar, daß die Arbeit an der Kriegsschuldfrage  
nur dann den für Deutschland nötigen Erfolg bringen kann, wenn wir  
sachlich und mit genauer Kenntnis dessen, was uns vorgeworfen  
wird, zu Werke gehen und den Einwänden der gegnerischen Presse uns  
gewachsen zeigen. Zum mindesten muß man doch ver-  
langen, das Journalisten, die sich mit dieser Frage befassen, das  
getan haben, was man vom Zeitungsleser nicht verlangen kann; daß  
er nämlich den Verfall der Vertrag gelesen habe.

Die allgemeine Fassung der Kriegsschuldfrage  
nämlich muß genau unterschieden werden von der wesentlich anderen  
und raffinierteren Formulierung, wie sie der Versailler Vertrag gibt.  
Die allgemeine Schuldfrage, die Erzählung von der Kriegsschuld des  
deutschen Reiches, das unter dem Einfluß des „preussischen Mi-  
litarismus“ auf einen Weltbrand, der die deutsche Herrschaft über  
Europa habe bringen sollen, hingearbeitet haben soll, ist verhältnis-  
mäßig leicht zu widerlegen. In dieser Form steht aber die Kriegs-  
schuldfrage nicht im Versailler Vertrag. In dieser Form wurde sie in  
der ganzen Welt durch die ententistische Presse verbreitet und hat freilich  
so die ungeheure Verleumdung veranlaßt, die gegen das  
Deutschtum gerichtet war und bis heute noch nachwirkt. Der Kampf  
gegen diese Fassung der Schuldfrage ist wichtig genug; und es ist durch  
Veröffentlichung von zahlreichen Dokumenten auch schon gelungen, im  
neutralen und zum Teil sogar in ehemals feindlichen Ausland eini-  
ges Licht über diese Klüge, also die von der Vorbereitung des Welt-  
krieges durch Deutschland, zu verbreiten. Im offiziellen diplomatischen  
Verkehr aber hat diese allgemeine Fassung der Schuldfrage nur Ein-  
gang gefunden in das Ultimatum vom 16. Juni 1919, das als Mantel-  
note mit dem Friedensvertrag zugleich überreicht wurde. Diese Man-  
telnote nun ist juristisch kein Teil des Friedensvertrages, und sie trägt  
daher auch nicht die deutsche Unterschrift.

Im Versailler Vertrag selbst ist man vorsichtig, und listiger zu  
Werk gegangen. Die allgemeine Fassung der Schuldfrage, die sich  
wesentlich beweisen ließe, ist dort ersetzt durch eine Spezialformulierung,  
nämlich durch eine ausschließliche Heranziehung der Daten der Kriegser-  
klärungen. An zwei Stellen, abgesehen von den nie durchgeführten  
Bestimmungen gegen Kaiser Wilhelm, hat der Versailler Vertrag  
diese Andeutung der Schuldfrage angeführt. Im Artikel 231, der den  
Abschnitt über die Reparationen eröffnet, heißt es, Deutschland sei  
verantwortlich für die Schäden, die die Verbündeten und ihre Helfer  
durch den Angriff Deutschlands und seiner Bundesgenossen erlitten  
hätten. Zu den Schäden tritt noch ein Nebensatz, der ungefähr lautet,  
„weil Deutschland sie verschuldet hat“. Und in der Einleitung des  
Vertrages wird in ähnlicher Weise gesagt, daß der vorliegende Frie-  
densvertrag dazu bestimmt sei, dem Krieg ein Ende zu bereiten, der  
durch österreichische Kriegserklärung an Serbien, durch Deutschlands  
Kriegserklärungen an Rußland und Frankreich und schließlich durch  
den Einfall in Belgien seinen Anfang genommen habe und in den  
die Mütterten „nach und nach verwickelt worden seien“.

Wie man sieht, hat man sich gehütet, die allgemeinen Phrasen der  
größeren Schuldfrage in den Text des Vertrages hineinzubringen. Man  
hat statt dessen etwas hineingebracht, was man attemmäßig belegen zu  
können glaubt: die Tatsache nämlich, daß Deutschland an Rußland  
und Frankreich zuerst den Krieg erklärt hat. Diese Tatsachen sind  
natürlich richtig; der Vertrag verschweigt nur, daß die deutschen  
Kriegserklärungen rein datummäßig vorangingen; daß aber durch die  
russische Mobilmachung eine praktische Kriegserklärung schon ergan-  
gen war. Die Erklärung Bethmann-Hollwegs vor dem Einmarsch in  
Belgien hat natürlich weiterhin zu ähnlichen Verdrehungen den Vor-  
wand geboten.

Wenn wir also der Kriegsschuldfrage, die im Versailler Vertrag  
enthalten ist, zu Leibe rücken wollen, dann müssen wir die Mechanik  
der unmittelbaren Kriegsanlässe aufklären, denn nur auf diese, nicht  
auf die viel älteren wirklichen Kriegsurachen, geht vorrichtigerweise  
der Versailler Vertrag ein. Man sieht also, daß die breitwichtige  
Methode, wie sie vielfach in einer gutmeinenden, aber doch der Auf-  
gabe nicht gewachsenen Parteipresse wenig zur Aufklärung hinsichtlich  
der im Versailler Vertrag enthaltenen Kriegsschuldfrage tun kann.  
Die Reichsregierung kann aber in einem Protest gegen den Versailler  
Vertrag nur die in diesem wirklich enthaltene, nicht die oben geschil-

berte allgemeine Kriegsschuldfrage angreifen. Dazu ist es nötig, daß ganz klar bewiesen wird, wie die deutschen Kriegserklärungen vom August 1914 in einer Zwangslage erfolgten, in die uns die wahren Angreifer verwickelten, um aus der nun entstehenden scheinbaren Angreiferrolle Deutschlands Kapital schlagen zu können. Hier muß die Propaganda einsetzen; und gewisse Dokumente haben auch hierüber schon Material erbracht.

Gefährlich für den Erfolg des Kampfes gegen die Kriegsschuldfrage ist die Auffassung, als ob mit der moralischen Entlastung der politischen Führung vor 1914 diese auch mit der Verantwortung gegenüber dem eigenen Volke befreit wäre. Gerade die Beweise, die den Pazifisten aus Schwäche, Bethmann-Hollweg und die ganze damalige Führung von der Verantwortung für den Weltkrieg entheben, ergeben ein Bild der Verworfenheit und Unterlegenheit gegenüber dem Ausland, das erst recht für das eigene Volk ein Unglück gewesen ist. Nur diese Verworfenheit konnte auch dazu führen, daß man mit dem politischen Angriff aufrecht erhalten und aus angeblich beweisenden Daten von Kriegserklärungen eine Bestimmung des Friedensvertrages belegen kann. Es wird sich also empfehlen, die Kriegsschuldfrage nicht, wie es manche Blätter tun, zu einem innenpolitischen Angriff auf das Nachkriegsdeutschland zu mißbrauchen; denn wenn in der Kriegsschuldfrage etwas bewiesen ist, dann ist es das politische Vergehen der damaligen Führung. Was gegen das gegenwärtige System zu sagen ist, soll man gerade im Interesse der Befreiung von der Kriegsschuldfrage nicht von hier her ableiten.

In der sachlichen Weiterführung der Arbeit gegen diese Lüge sollten sich alle Deutschen vereinigen, und es sollte vor allem nicht erlaubt sein, mit dieser heiligen nationalen Aufgabe parteipolitische Geschäfte zu machen.

Auch die Frage muß nüchtern überprüft werden, ob wir nicht innerhalb des Völkerbundes mehr Aussicht auf Aufhellung der Wahrheit und auf unsere moralische Befreiung gewinnen. Die Frage würde sich natürlich von selbst erledigen, wenn unser Eintritt von einem erneuten Schuldkenntnis abhängig gemacht würde. Das scheint uns aber gar nicht mehr wahrscheinlich. Man legt heute Wert auf unsern Beitritt Macdonald und Parmoor haben offen, Herriot und Boncour schon verschoben ein. Die Gefahr, daß wir unter Würde etwas vergeblich, scheint vorüber. Wie sich beispielsweise aus einer Reutermeldung ergibt, wird in zweifellos gut unterrichteten englischen Kreisen in Genf ein Gegenstand dazu angenommen, daß Frankreich seinen Einwand dagegen erheben werde, wenn Deutschland einen ständigen Sitz im Völkerbund erhalte. Deutschland solle keineswegs eine neue Unterzeichnung des Versailler Vertrages und eine neue Anerkennung der Kriegsschuld zugemutet werden. Die Meldung der offiziellen englischen Agentur schließt mit der Feststellung, daß der Zeitpunkt für Deutschlands Eintritt in den Völkerbund nunmehr von ihm selbst abhängige.

Es ist selbstverständlich, daß Deutschland sich nicht zum Eintritt in den Völkerbund drängen darf, denn es hat mit dieser Institution bisher manche schlechte Erfahrungen gemacht. Aber es ist ebenso selbstverständlich, daß Deutschland nicht auf die Dauer seinen Eintritt in den Völkerbund aus einer bloßen Verzögerung heraus verweigern darf, wenn es dazu von denjenigen Mächten, auf die wir uns in unserer internationalen Politik vor allem stützen müssen, insbesondere von England in so dringender Weise eingeladen wird. Es kann dem nächsten Beobachter der internationalen Lage doch nicht entgehen, daß der Völkerbund sich mehr und mehr durchzusetzen beginnt, und daß Deutschland deshalb ihn nicht mehr als eine Einrichtung von zweifelhafter Dauer, von zweifelhaftem Wert beiseite liegen lassen kann. Wir können uns nicht auf eine Stufe mit Amerika und Rußland stellen, denn Amerika ist ein Erdteil für sich und steht in der Fülle seiner politischen und wirtschaftlichen Macht da. Rußland aber lehnt den Völkerbund um der bolschewistischen Grundsätze willen ab, mit denen wir nichts gemeinsam haben können und wollen.

Sehr beachtenswert scheint uns auch, was ein erprobter Freund Deutschlands, der amerikanische General Allen, über den Völkerbund gesagt hat. Allen, der in seinem Vaterlande in aufopfernder Weise die Sammlungen für die notleidenden deutschen Kinder gefördert und in seinem Rheinlandtagebuch die Mägenhaftigkeit der Franzosen im besetzten Gebiet mit erfreulicher Unerblichkeit und Rücksichtslosigkeit geißelt hat, rät Deutschland dringend zum Eintritt in den Völkerbund, und zwar im gegenwärtigen Augenblick. Er meint, daß Deutschland auch in der obersten Frage ganz andere Ergebnisse erzielt hätte, wenn es damals bereits Mitglied des Völkerbundes gewesen wäre. Denn wenn es erst mit am Tische der Verhandlungen säße, dann sei es nicht mehr Objekt, sondern Subjekt der Weltpolitik, dann komme es erst in die Lage, selbst sein Schicksal mitzubestimmen. Allen fürchtet, daß eine für Deutschland so günstige Konstellation sich wiederholt so bald nicht wieder bieten werde. Ueberstürzung ist gewiß nicht am Platze, die Politik der verpackten Gelegenheiten, die wir in der Vergangenheit so oft und mit so verhängnisvoller Wirkung getrieben haben, auch jetzt noch fortzusetzen, wäre aber ebenfalls nicht ratsam.

v. D. London, 13. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Unwetter führte dazu, daß die englischen Manöver abgebrochen wurden. Die Truppen, die sich gegenwärtig im Lager von Aldershot befinden, erhielten den Befehl, in ihre Kasernen zurückzukehren.

**Festkonzert der Gesellschaft „Eintracht“.**

Anlässlich der Eröffnung ihrer neuen Gesellschaftsräume veranstaltete gestern Abend die Gesellschaft „Eintracht“ ein glänzend gelungenes Festkonzert, das auf einer hohen künstlerischen Stufe stand. Die jugendlich dramatische Singsängerin unseres Landestheaters Mary Franck und unser ausgezeichnetes Landestheater-Orchester unter der Leitung von Staatskapellmeister Alfred Lorenz teilten sich die auf eine klassische Linie eingestellte Vortragsfolge.

Die Gesellschaft „Eintracht“ gehört zu den ältesten hiesigen Vereinen. Sie wurde im Jahre 1835 gegründet und ging aus der schon lange Jahre vorher bestehenden Lesegesellschaft, die ihre Räume in der heutigen Landesgewerkschaft hatte, hervor. In den Vereinigungen aus jenen Jahren steht über die Ziele des Vereins folgendes zu lesen: Die geistliche Unterhaltung und die geistige Förderung und Belehrung der Mitglieder bildet das oberste Ziel. Dank des schönen und weitläufigen eigenen Heimes nahm die „Eintracht“ während der bald 90 Jahren ihres Bestehens einen sehr glücklichen Aufschwung. Ihre alljährlichen Konzerte, die von ersten Künstlern bestritten werden, ihre wissenschaftlichen Vorträge aus allen Gebieten des Wissens, haben ihr einen Platz, einen Ehrenplatz in der Geschichte unserer kunstfreundlichen Stadt erworben. Historisch ist die Weihnachtsfeier, zu der nach altem Brauch auch die „Eintrachtler“ von auswärts erscheinen. Ein letzter Schatz bildet die Bibliothek, die über 15.000 Bücher faßt. Von besonderem Wert und großer Seltenheit ist darin die Alt-Karlsruher und Mi-Badische Literatur.

Das Gedeihen und die Tätigkeit des Vereins wurde durch die Kriegsjahre sehr eingeengt, zumal ihre Räume für militärische Zwecke besetzt waren. Nach dem Kriege wurde Hubert von Steffelin Präsident der „Eintracht“. Er gab mit weischaudem Blick und glänzendem organisatorischem Geschick der Gesellschaft eine neue Grundlage und in überraschend kurzer Zeit hatte sie ihr altes Ansehen, ihre Größe und Bedeutung wieder erworben. Präsident Hubert von Steffelin hat sich damit bleibende Verdienste erworben, deren Wert sich nicht in einige lobende, anerkennende Worte fassen lassen.

**Die Lage in China.**

(Eigener Kabledienst der „Badischen Presse“.)

J.S. Newyork, 13. Sept. Aus Schanghai wird gemeldet: Auf dem Kriegsschauplatz ist die Kampftätigkeit bis auf gelegentliche Vorpostengefechte eingestellt worden. Es geht das Gerücht um, daß die Führer der Kiangsu-Truppen im Bewußtsein der Unmöglichkeit, angesichts des internationalen Korps einen Vorstoß auf Schanghai zu unternehmen, auf Verhandlungen mit der Tscheliang-Armee eingegangen haben, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Als zweiter Grund für das Abflauen des Kampfes können die Schwierigkeiten betrachtet werden, Material und Proviant für die Truppen herbeizuschaffen, weil die Wege von den Regengüssen aufgeweicht und einfach unpassierbar geworden sind. In Kreisen der Europäer wird auch ins Feld geführt, daß die Chinesen niemals Vorliebe für Nahkampf an den Tag gelegt haben und daß daher in dem Augenblick, wo dieser Nahkampf einzusetzen hatte, die Führer Schwierigkeiten gehabt hätten, die Truppen zum Angriff zu bewegen.

Aus Nanking wird berichtet, daß Marschall Tchang Tu für die südwestliche Wandschurei den Kriegszustand verkündet hat.

In Peking hat Präsident Tiao-Kun den Doktor W. W. Yen zum Premierminister ernannt.

**Rußland hat seine Hand im Spiel.**

U. London, 13. Sept. (Drahtbericht.) Nach zuverlässigen Meldungen aus Schanghai scheint es nunmehr festzustehen, daß zwischen der russischen und chinesischen Regierung ein Vertrag über ein gemeinsames Vorgehen gegen eine etwaige Intervention der europäischen Mächte in China zustande gekommen ist. Unter den chinesischen Truppen befinden sich seit einigen Tagen zahlreiche Delegierte der Sowjetregierung, um die Truppen „aufzufüllen“.

**China gegen eine Intervention.**

U. Newyork, 13. September. (Drahtbericht.) Das chinesische Kabinett hielt heute eine Sitzung ab, in der es sich eingehend mit einer möglichen Intervention der Großmächte befaßte. Es wurde beschlossen, jede Einmischung anderer Mächte in die Vorgänge in China abzulehnen. Desgleichen wurde die Einberufung einer internationalen China-Konferenz abgelehnt. Falls eine solche zusammentreten sollte, würde sie von der Regierung aufs schärfste bekämpft werden. Die nationale Bewegung im Lande hat an Umfang dauernd zugenommen. Es schließen sich immer neue Provinzen der Erhebung an. Die Gouverneure verschiedener Provinzen haben aktiv in den Bürgerkrieg eingegriffen.

**Sanktionen gegen griechische Generäle.**

U. Athen, 13. Sept. (Drahtbericht.) Die griechische Regierung hat gegen die Generäle Tzeravlis und Panercopoulos wegen Aufreizung zum Widerstand gegen die Regierung Sanktionen erlassen.

**Diplomatenwechsel.**

F.H. Paris, 13. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das türkische Blatt „Idam“ behauptet, erfahren zu haben, daß der französische Abgeordnete Franklin Bouillon zum französischen Botschafter in der Türkei ernannt werden würde. Bouillon war bereits französischer Unterhändler in Anzora und brachte 1921 mit der türkischen Regierung einen Vertrag zustande. Seine Ernennung für den Konstantinopeler Posten wäre nicht unmöglich. Bouillon soll allerdings vorläufig nicht viel Neigung befunden, auf sein Abgeordnetenmandat zu verzichten.

F.H. Paris, 13. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Ministerpräsident Herriot empfing heute unter anderem den französischen Gesandten in China Dr. Fleuryan. Fleuryan ist für einen wichtigen diplomatischen Posten auszuweisen. Man spricht davon, daß er französischer Botschafter in London werden soll.

**Wieder eine Probefahrt des J. R. 3.**

U. B. Friedrichshafen, 13. September. (Drahtbericht.) J. R. 3 ist heute nachmittag 2 Uhr zu einer Probefahrt im Bodenseegebiet aufgetreten, die hauptsächlich funktionsgraphischen Versuchen diente.

U. Friedrichshafen, 13. September. (Eigener Drahtbericht.) Das Amerika-Luftschiff landete nach einer nicht ganz fünf Stunden langen Fahrt um 17 Uhr. Die Fahrt, die sich ausschließlich über den Bodenseegebiet hielt, galt wiederum nur technischen Versuchsversuchen, die zur vollen Zufriedenheit der Führer gelangen. Die Einrichtung fand allgemeine Anerkennung. Die Versuche wurden von der Funkstelle Friedrichshafen mit außerordentlicher Genauigkeit geführt. Die Eraktheit der funktionsgraphischen Versuche ist für die Deonatrie von allergrößter Wichtigkeit, da gleichzeitig mehrere Stellen auf dem Festlande stets darüber unterrichtet sind, wo sich das Luftschiff befindet und ihm jeweils genau die Richtung angegeben können. Die Fernleitung der Fahrt wird voraussichtlich in acht Tagen stattfinden.

**33. Deutscher Juristentag.**

U. Heidelberg, 13. Sept. (Drahtbericht.) Die Frage der zweckmäßigen Regelung der Beteiligung der Laien an der Strafrechtspflege konnte nach der Mitteilung des Berichterstatters Prof. Dr. Gleispach aus Wien in der Mitteilung I wegen Zeitmangels nicht debattiert werden. Die drei Berichterstatter hatten sich aber auf gemeinsame Leitsätze geeinigt, in denen u. a. zum Ausdruck kommt: Die Laien sind zur Rechtsprechung in allen Tatsachen-Instanzen heranzuziehen. Die Ausnahme von diesen Grund-

Das Festkonzert fand zur Eröffnung der neuen Gesellschaftsräume statt. Es war zugleich ein glänzender Auftakt zu dem 90. Jubiläum, das im Frühjahr festlich begangen werden soll. Neben dem Les- und Spielzimmer sind die Säle, die in den Jahren 1835 und 1836 im Weinbrennerstil erbaut wurden, unter der Leitung des Mittelalters Haberstrof neu ausgestaltet worden; u. a. haben sie die lang ersehnte Zentralheizung und eine neue Beleuchtungsanlage erhalten. Auch ein modern ausgestattetes Klinkerzimmer ist nun vorhanden, das vortrefflich mit dem neu erbauten Podium verbunden ist. In ihrer Stille und bescheidenen Vornehmheit bilden sie eine wahre Zierde für unsere Stadt. Ohne Zweifel haben die vielen musikalischen Veranstaltungen, die über die Konzertsaison die Karlsruher Musikfreunde in diesen Räumen versammeln, ein selten schönes und würdiges Heim gefunden. Wir dürfen stolz darauf sein.

Die Vortragsfolge des Festkonzertes brachte eine Fülle schöner klassischer Musik. Die Overture von Karl Maria von Weber und die Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ von W. Nicolai bildeten die Umrahmung. In unterbrochener Folge sang Opernsängerin Mary Franck eine Arie aus „Sans Souci“ von S. Marschner und eine gleiche aus „Der Widerspännigen Zähmung“ von S. Götz. Die Schönheit und Jugend der Stimme und der warme, durch musikalisches Empfinden geleitete Vortrag erlangen der Künstlerin sofort die Herzen der Hörer. Neben Blum wurde die beliebte Sänglerin mit herzlichem Beifall ausgezeichnet, für den sie wiederholt danken konnte.

Neben den bereits erwähnten Ouverturen vermittelte unser Landestheater-Orchester die wundervolle S-Moll-Sonate von Franz Schubert. Unter der überaus feinen und überlegen und warm gestaltenden Steuerung von Staatskapellmeister Alfred Lorenz konnte unser Orchester seine oft gerühmte Klangschönheit und sein einträglich gereinigtes Zusammenspiel voll zur Entfaltung bringen. Alfred Lorenz wurde ein Lorbeerzweig überreicht. Auch hier ließen es die dankbaren Hörer an reichem Beifall nicht fehlen.

lähen ist im Hinblick auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse geboten und nach den bisherigen Erfahrungen auch erforderlich. Die Einschränkung der Zuständigkeit des Einzelrichters ist wünschenswert. Die Zahl von zwei Schöffen genügt den Laien, beim Schöffengericht und bei der Großen Strafkammer den erforderlichen Einfluß zu sichern. Der Erfolg des Schwurgerichts durch die großen Schöffengerichte ist zu billigen. Die erweiterte Aufgabe des neuen Schöffengerichts erfordert die größte Sorgfalt in der Auswahl der Schöffen und häufige Heranziehung zu den Sitzungen. Für den Präsidenten der Berufsinstanz des Schwurgerichts ist vorherige längere Tätigkeit am Schöffengericht zu verlangen. Die Mitwirkung der Frau beim Schöffengericht und Schwurgericht ist im Interesse der Rechtspflege geboten.

Die von den Berichterstattern aufgestellten Richtlinien für die fünfjährige Befristung des Prozeßrechts wurden in ihren Hauptpunkten von der bürgerlich-rechtlichen Abteilung gebilligt. Die Frage, ob nach Aufhebung der Übergangszeit das bürgerliche Gesetzbuch wieder in Kraft treten soll, ist in der Abteilung auf starken Widerspruch gestoßen und wird in der ständigen Deputation nochmals erörtert. Es folgen weiter die Berichte über die Vorschläge zu einer Umänderung des geschlechtsrechtlichen Güterrechts, damit der deutsche Frau ein Recht zuteil wird, das ihr viel zu lange enthalten worden ist.

In der steuer- und wirtschaftlich-rechtlichen Abteilung erklärte Rechtsanwalt Dr. Padenburg aus Mannheim über die Frage der Erleichterung der Kapitalbeschaffung durch Aktiengesellschaften, vorübergehende Maßnahmen seien nötig. An dem Prinzip des deutschen Aktienrechts ist festzuhalten, soweit es der Erhaltung des Grundkapitals dient. Annäherungen an das ausländische, namentlich das englisch-amerikanische Aktienrecht sind abzulehnen. Ueber die Behandlung des Themas, ob erwünscht sei, das Einkommen aus den Gewerbebetrieben nach gleichmäßigen Grundätzen zu besteuern ohne Rücksicht auf die Rechtsform, in der das Gewerbe betrieben wird, berichtet Rechtsanwalt Dr. Lion-Berlin. Die Leitlinie der Berichterstatter wurden gebilligt. Sie betonen in der Hauptsache, daß unter Einkommen aus Gewerbe nur der realisierte Gewinnsatz gemeint ist. Eine Veranschlagung der Einkommensteuer nach Art des englischen Systems sei nicht zu empfehlen. Den letzten Bericht erstattete Ministerialrat Dr. Bern-Berlin über Vermehrung internationaler Doppelbesteuerung bei Ehegatten und Körperschaften.

In Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde mitgeteilt, daß die Mitgliederzahl des deutschen Juristentages, der früher 2.000 betrug, heute nur noch einen Stand von 900 aufzuweisen hat. In die ständige Deputation des Deutschen Juristentages, die aus 24 Mitgliedern besteht, wurden anstelle verabschiedeter und ausgeschiedener Mitglieder neu gewählt: a. D. Mügel-Berlin, Geh. Rat Prof. Dr. N. J. Schöck; Heideberg, Präsident von Jostiz-Dresden und Senatspräsident Prof. Dr. W. Ruzowski aus Köln. Die übrigen 20 Mitglieder der ständigen Deputation wurden wiedergewählt. Gegen die weitere Mitgliedschaft des Staatsrats Oberlandesgerichtspräsident Dr. Karl Weyer-Münster wurde aus der Mitte der Versammlung unter starkem Beifall Einspruch erhoben.

In seinen Schlussworten stellte der Vorsitzende Dr. R. A. fest, daß der zweite Heidelberger Juristentag eine Fülle von Sachkenntnis, Sachlichkeit und Verständigungswillen zutage gefördert habe und hoffentlich nicht ohne jeden Segen bleiben werde. Er schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß in den Fragen des öffentlichen Rechts, die mehr politischer Natur sind, mit Recht Zurückhaltung beobachtet wurde. Aber kein Augenblick wird die Hoffnung auf weiteren Wiederanstrengung verfallen. Ein Aufbruch ist uns geboten: der Recht! Es liegt in unserer Hand. Und das Recht wird sich schließlich wieder durchsetzen. (Lebhafte Beifall.)

Mit dem aus der Mitte der Versammlung vorgebrachten Dank an den Vorsitzenden wurde der 33. Juristentag geschlossen.

**Aus aus den Standesbüchern Karlsruhe.**

Lebeshilfe. 10. Sept.: Sofie Keller, geb. Wittner, Witwe von Carl Keller, Malermeister, alt 68 Jahre; Julie Ratz, geb. Ermel, Witwe von Wilhelm Ratz, Schlosser von Amlingen, alt 56 Jahre; Johanna Walker, Chem., Rechnungsrat a. D., alt 67 Jahre; Rudolf Gänther, Chem., Kreisverwalter, alt 44 Jahre. 11. Sept.: Kaufmann Dietrich, geb. Meißner, ledig, von Karl Dietrich, Schlosser, alt 70 Jahre; Jakob G. v. Maurer, ledig, von Teufel-Maurer, alt 49 Jahre; Heinrich Knippenberg, Chem., Hofrat, alt 51 Jahre; Otto Soltes, Vater Heinrich Soltes, Kaufmann, alt 18 Jahre; Mathilde Schmidt, geb. Meißner, Ehefrau von Carl Schmidt, Buchverl., alt 54 Jahre; Katharina Dorner, ledig, ohne Beruf, alt 88 Jahre; Heinrich Sorpe, Chem., Malermeister, alt 50 Jahre. 12. Sept.: Wilh. Meier, ledig, Tierarzt, alt 33 Jahre; Josef Michalek, Witwer, Oberfaktor, alt 70 Jahre; Erasmus R. v. Baumert, Chem., Schmelzwerker, alt 51 Jahre.

**Tages-Anzeiger.**

(Kühlerer siehe im Anzeigenblatt.)  
Sonntag, den 14. September 1924.  
Konzert: „Die neueren Kräfte“, 17-10 Uhr.  
Konzert: „Der Meister“, 7-9 Uhr.  
Sopran: Varietevorstellung, 4 und 8 Uhr.  
Stadtkonzert: Promenadenkonzert 11-12 Uhr, Konzerte des Musikvereins Karlsruhe, 11-6 und 8-11 Uhr.  
Naturtheater: Purlach (Schwabenberg), Summoalgebundus 4 Uhr.  
Stirkus Busch auf dem Schmeiderplatz: Familien- u. Kindertheater 8 Uhr.  
1/4 Uhr. Gala-Vorstellung 8 Uhr.  
Kab. Lustspiele - Konzerthaus, Popschlamm, 3/4 Uhr.  
Sala-Ausstellung. Konzert der Feuerwehrgesellschaft, 11-1 u. 4-11 Uhr.  
Kab. Gesellschaften. Groß. Feiertag in der Festhalle, 3 Uhr.  
Männerverein und Bierkeller. Kammerkonzert, 11-12 Uhr.  
Kab. d. R.M.V. i. Bildhauerei, 1/4 Uhr.  
F. C. Böhme i. gegen Altars 1. 1/4 Uhr. 1/4 Uhr Altars 1. S. -  
Pöndt 1. S. 8 Uhr Konzert und Ball in der Festhalle.  
Schwimmverein „Neposun“. Juwel- und Schmuck. Stuttgart - Karlsruhe im Bierdörsch, 3 Uhr.  
A. I. S. gegen Frontstadt. Verbandsfeier, 3 Uhr.  
Montag, den 15. September.  
Landestheater. „Der arme Konrad“, 18-11 Uhr.  
Kosellheim. Varietevorstellung, 8 Uhr.  
Kab. Lustspiele - Konzerthaus. Popschlamm, 8 Uhr.  
Stirkus Busch a. d. Schmeiderplatz. Gala-Vorstellung, 8 Uhr.

**Die Münchner Pflücker-Woche.**

Die Münchner Pflücker-Woche wurde am Donnerstag Abend mit einer romantischen Fülle von wunderbar eingestimmten Aufführungen der „Armen Heinrich“ erfolgreich eingeleitet. Hans Pflücker als hingebender Leiter dieses eindrucksvollen Abends wurde stürmisch gerufen und konnte, entgegen den Gepflogenheiten im Prinzregententheater durch die Tür des eisernen Vorhanges treten.

Der zweite Pflückerabend mit Hofens romantischem Jugenddrama „Das Fest auf Soltau“ reichte sich dem Eröffnungabend würdig an. Pflücker dirigierte zum ersten Mal in München persönlich die in den Jugendjahren dazu komponierte melodramatische Musik die in ihrem tiefempfundener romantischen Gehalt die auf ähnliche Gefühlsmomente eingestimmte Handlung des recht schwachen Schauspielers in einer höheren Sphäre hob. Trotz eines heftigen Unwohlseins leitete Pflücker den Abend mit jugendlichem Feuer zu Ende, konnte aber am Schluß nicht inmitten der stürmisch gerufenen Künstler erscheinen. Frey Baffel, der erfolgreiche Spielleiter des an Stimmung reicheren Abends, war Gegenstand brauner Begrüßung.

**Kleine Kunstchronik.**

Aus der Badischen Kunstszene. Das berühmte Bild Hans Thomae „Der Religiönsunterricht“, das dank des Entgegenkommens des Bildhauers nach dem Schweizer Ausstellungen einige Wochen im Hans Thomae-Museum gezeigt werden konnte, muß zu Beginn nächster Woche zurückgezogen werden. Es ist also gerade noch über Sonntag Gelegenheit gegeben, dieses Meisterwerk deutscher Malerei nochmals zu betrachten. Die übrigen Hauptwerke des Künstlers bleiben noch bis Anfang Oktober ausgestellt.

Karlsruher Herbstmode. Die Kunstausstellung „Oberheim Schwarzwald“ welche im Künstlerhaus Karlsruhe, Sofienstraße 2, stattfindet, ist heute von 10-5 Uhr geöffnet.

Gründung einer schwäbischen Volkoper? In Stuttgart werden augenblicklich Verhandlungen gepflogen die die Gründung einer schwäbischen Volkoper zum Ziele haben. Die Einrichtung will den verschiedenen Städten Württemberg Opernaufführungen übermitteln. Der Sitz des Unternehmens soll in Stuttgart sein.

Manövergedanken.

Von Herbert von Bömann.

Manöver! Welche Zauberkräfte hatte dieses Wort für den Soldaten des alten Heeres. Das harte Ginerlei des Dienstes in der Garnison hörte auf, hinaus ging es, in die bunte Herbstlandschaft...

Herliche Erinnerungen an vergangene Manöverzeiten im alten, lieben Badenland werden wach. Das Bergfeld bei Mosbach! Wie mancher Schweitztropfen ist auf dem Anstieg von Mosbach herauf nach Sulzfeld in den Staub...

Es war im Herbst 1913, wir lagen in Heidelberg. Am Nachmittage, die Sonne sank im Westen blutrot, da stand ich mit meinen Kameraden droben auf dem Schloß. Unbewußt, in Ahnung kommender Dinge, besangen, traten wir an die Brustwehr des Schloßhofes...

Es ist eine kleine Truppe, eine Division, aber in harter Arbeit ist diese Truppe zu einer Tüchtigkeit und Kriegsfertigkeit erhoben worden, die sie ohne Ueberhebung auf gleiche Stufe mit den besten Truppen von 1914 stellt.

Unser diesjähriges Manöver schloß mit einem Paradezug vor Hindenburg. Wenn doch meine alten Freunde vom Leibgrenadierregiment das hätten leben können, dachte ich mir.

Hindenburg wandte sich, nachdem 2 Stunden lang in ununterbrochener Reihe die Truppe vorbeigezogen war, an den Divisionskommandeur, schüttelte ihm die Hand und sagte: 'Ich begrüßwünsche Sie, Herr Divisionskommandeur, zu dieser vorzüglichen Truppe.'

Der alte Soldat und Feldherr hatte sicher einen guten Blick. Aber auch dem Laien mußte sich das Herz gegen den Freund, bei dem militärischen Schaupiel.

Man sah der Truppe an, daß sie 3 Tage in strömendem Regen gekämpft hatte, das Feldgrau war dunkel und dreckig, aber der alte Spruch, 'süßher Dreck ziert den Soldaten,' hatte hier so recht Geltung. Bataillon auf Bataillon, eins wie das andere, aus reinem Gange in Paradeschritt, daß die Erde dröhnte; Schwadronen und Batterien, Kraftwagenverbände; alles in musterhafter Ordnung und geheimer Disziplin.

Der erste Staffelführer und der Ehrenfriedhof, dem gegenüber Hindenburg stand, gaben dem Ganzen das Gepräge, saßen eine hohe, stolze Stimmung. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft beherrschten sich! — Auf dieser gleichen Straße, auf der am 6. 9. 24. der Vorbesitzer ostpreussischer Reichswehr stattfand, waren am 8. 9. 14 die Marschkolonnen der Armee Hindenburgs aus der siegreichen Schlacht bei Tannenberg in die Schlacht an den masurenischen Seen gezogen.

Mit unübersteßlicher Macht aber füllte jeder, diese Truppe, die sie vorzieht, das was dieselbe feldgraue Einheit von dem 'Marsch', was tut die Zahl? Die Zahl ist etwas, womit man alte Weiber und Freilingse kocht, das hat der große Krieg wiederum gelehrt, mehr wie die Masse ist der Geist. Mit der gesunde, vaterländische Geist wieder vorherrschend in unserem Volke, dann ist es erst so lang der noch nicht wieder da ist, sind wir krank!

Das weiß jeder alte Soldat, ein besserer Gradmesser für die Disziplin der Truppe als der Paradezug, ist das Benehmen des einzelnen Soldaten im Quartier.

Es ist keine Seltenheit, daß heutzutage die Quartiermacher und verwandliche Mienen vorfinden. Der Grund ist immer derselbe. Die alte Einquartierung, die im Dorf war, sind die Herden der Revolution gewesen, die im Jahre 18 und 19 auf den Dörfern teilweise aufgelöst haben. Das vergißt der Landwirt nicht so rasch. Um freudiger ist das Entgegenkommen und die Aufnahme, wenn die Besoldigung steht, daß wieder eine wohldisziplinierte deutsche Truppe im Gast kommt.

Nicht die geringste Beschwerde über die Einquartierung, die wegen schlechten Wetters teilweise in Notquartieren und enger Wohnung erfolgte, ist laut geworden. Im Gegenteil, das freundliche 'auf Wiedersehen', das alle Orten erklang, zeigte, daß zwischen Besoldigung und Truppe das Band des Vertrauens entstanden war, das allein einer Truppe den Hintergrund schafft, auf dem sie in jeder Lage stehen kann.

Wir Leibgrenadiere wissen es nur zu gut, welche Bedeutung dieses Vertrauen des Volkes in eine Truppe bedeutet, welche Kraftquelle aus dem Stolz eines Volkes, einer gesunden Truppe erwächst. Weiber können wir die große Zahl von Freiwilligen, die sich zum Dienst in der Reichswehr melden, nicht annähernd unterbringen.

Das, was man gerade jetzt im Manöver wieder auf dem Lande aus dem Munde des einfachen Bauern oder Arbeiters überall hören konnte, trifft eben den Nagel auf den Kopf. 'Wir müssen wieder die allgemeine Wehrpflicht bekommen.'

Ein Haus ohne Frau, Tieren und Hund, dessen Besitzer waffenlos ist — muß die Beute der Spitzhunden werden! Arbeit in diesem Sinne ist die Pflicht jedes guten Deutschen.

Bunte Zeitung.

Der politische Gegner als Erbe.

Man pflegt gewöhnlich seinem politischen Gegner nicht so viel Sympathien entgegenzubringen, daß man ihn zu seinem Erben einladen möchte. Ein wohlhabender Freiseur aus Cambridge Morton Lord Richardson, hat dies aber trotzdem in seinem Testament getan, wie zum Aergern seiner Anverwandten, die leer ausgehen. Richardson bestimmte in seinem letzten Willen, daß sein gesamtes Vermögen, das die Summe von etwa 200 000 Goldmark darstellt, an den früheren Lordkanzler Lord Buxton fällt, der mehrere Jahre hindurch der liberale Abgeordnete für Cambridge war. Richardson vererbte aber nur ein einziges Konversationsstück, hat immer gegen den Lord bestimmt und ihn im Wahlkampf sogar angegriffen. Dieser politische Feind ist jedoch in seinen freundschaftlichen Verhältnissen nicht getrübt worden, denn der Lord gehörte zu den Kunden des Freiseurs, ließ von ihm rasieren und die Haare schneiden, und dabei muß der wohlhabende Figaro wohl seinen vornehmen Kunden sehr lieb gewonnen haben. Da er kinderlos war und seine Frau vor ihm gestorben ist, so hinterläßt er keine nahen Leibeserben, die Ansprüche

Der Wiederaufbau Nordfrankreichs.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

1. Reims.

Im September 1914 ritten die ersten deutschen Reiter in Reims ein, die Vorboten einer Armee, die bald folgen sollte. Ihr Ritt ging gegen Süden, ihr Ziel war die Marne. Die uralte Krönungsstadt der französischen Könige lag bald in ihrem Rücken. Aber es blieb ruhig in Reims; die deutsche Armee zog zwar hinter den Reitern her, aber es dauerte nicht lange, bis sie — das 'miracle de la Marne' war geschehen — zurückkehrte und sich an den Rändern der Stadt festkrallte. Der Stellungskrieg hatte begonnen. Von Berry an bis nach Norden bis Nancy im Osten schlugen deutsche Geschütze auf die Stadt, hämmerten deutsche Granaten erbarmungslos Tag und Nacht auf Straßen und Häuser um den Ausbau der Stadt zu einem noch festeren Stützpunkt der Front zu verhindern. Fast vier Jahre dauerte dieses Hämmern. Als man dann voringing, als man glaubte — und es war wieder im Herbst, wenn auch des Jahres 1918 — nunmehr Reims wiederum schnell und stürmend nehmen zu können, da war es zu spät. Hier stand Reims unerbittlich. Die Wucht des toten und befestigten Materials, seit einigen Monaten sogar von Westen her — aus der Gegend von Fere an Tardenois — beschossen, wich nicht dem tonnenartigen Angriff deutscher lebendiger Kraft, die ein Riesengericht zermürbt hatte. Reims fiel nicht; es war der Stützpunkt, der Angelpunkt der französischen Front von Chateau Thierry bis in die Champagne pouilleuse, bis in die trostlose Oede von Tabora und Somme-Py.

Und über all dem stand die Kathedrale! Mühsiges Tun heute, sich darüber den Kopf zu zerbrechen, ob deutsche Artillerie a) tatsächlich dieses Bauwerk zerstört hat — es ist übrigens gar nicht zerstört und auch bei weitem nicht so beschädigt wie die Kathedrale von St. Quentin, die nur ein Jahr lang unter englischer Feuer gelegen hat. Es ist nicht möglich, ein in einer beschossenen Stadt liegendes Gebäude zu schonen. Heute ist die Kathedrale im wesentlichen wieder aufgebaut und der Besucher, der sie von ferne betrachtet, sieht keine Zerstörung. Die beiden hohen, vierseitigen Türme vor allem, die nach Süden schauen, sind ganz wieder hergestellt; die Vorderfront war ja durch die, der Front abgekehrten Lage nach Süden gut geschützt. Sie ist überhaupt nur wenig beschädigt gewesen. Man ist zur Zeit damit beschäftigt, das wohl in erster Linie zerstörte Dach zu stützen und die Gewölbe nachzumauern. Man ist aber doch so weit, daß ein kleiner Teil der Kathedrale bereits wieder zum Gottesdienst zur Verfügung steht, wenn auch freilich gerade das Innere mit seinen vielen Bretterverklagen und Gerüsten einen merkwürdigen und unferigen Anblick liefert.

Auf dem Platz vor der Kathedrale steht das Bronzedenkmal der Jeanne d'Arc. Es ist unverletzt geblieben, da man es rechtzeitig abtransportiert hat. Eine der vielen, bekräftigten und breitflügeligen Engländerinnen, die unter Cooks Führung das frühere Frontgebiet scharenweise besuchten, Andenken sammelnd und nach Sensationen jagend, hat am Fuße des Denkmals der Jeanne d'Arc einen großen Blumenstrauß niedergelegt, sei es aus Mangel an Kenntnis, um wen es sich handelt, sei es aus Mangel an historischem Sinn, der bei einem Angehörigen in diesem Umfang immerhin eine Seltenheit ist.

Die Stadt ist bei weitem noch nicht aufgebaut; es werden noch meiner Schätzung nach 10 bis 20 Jahre dazu gehören, um die letzten Spuren der Zerstörung verschwinden zu lassen. Nicht einmal die Straßen sind völlig in Ordnung. Wiewohl hat man die früheren Geratälcher notwendigst zugeworfen und nur mit einem dünnen Plaster überdeckt oder auch vollkommen auf das Plaster verjagt, so daß man an manchen Stellen bis an die Kuppel im Rot wagt. Es geht ein gewisses Uebel für die auch in dieser so unwillkürlich Stadt zahlreich zerstörten Französischen dazu, sich ihre Schuhe und Strümpfe nicht zu beschmutzen. Eine Straße nach oben ist vorhanden. Sie fährt mit Wagen, die offenbar schon während des Krieges 1870/71 als Truppenunterstützungsmittel gedient haben; so unglücklich schmucklos und verwittert sind sie. Auch die Schienen hat man nicht erneuert; wo Granaten Straße und Schienen beschädigt haben, hat man das Plaster notwendigst gestrichelt und die Schienen gewechselt. Man hat das Gefühl, daß es sich dabei weniger um ein Transportmittel handelt, als um eine jenseitige Verbindung, wie man sie aus Holzleitern gelegentlich findet, deren Hauptaufgabe es ist, dem Menschen durch heftiges Rütteln das Bewußtsein seines Innern im irdischen Wege zu vermitteln. Das Merkwürdigste an dieser Stadt ist der Wiederaufbau der Häuser. Die öffentlichen

Gebäude sind bisher überhaupt nicht wieder aufgebaut. Man hat sich damit begnügt, sie gegen die Straße mit Bretterzäunen abzusperren und ihre Ruinen so stehen zu lassen, wie man sie 1918 gefunden hat. Das ist zum Beispiel der Fall bei dem prachtvollen Justizpalast, dessen Rekonstruktion ebenso möglich sein muß wie die der Kathedrale sowie auch bei dem Rathaus. Was man an durchaus neuen Gebäuden sieht, sind Hotels, Banken, Kinos, Kaffees und andere Vergnügungstätten. Es ist übrigens interessant, daß von den Banken die französische Reichsbank, nämlich die Banque de France, den sparfamsten Wiederaufbau vorzunehmen hat, insofern, als sie die vorhandenen Ruinen ihres früheren Sitzes verwahrt hat, während sämtlich Privatbanken wie ich schon, prachtvolle neue Sandsteinpaläste errichtet haben, die allerdings auf einen Verkehr zugeschnitten sind, wie er sich heute jedenfalls in Reims noch nicht abspielt. Die Hotels sind gut. In der Hauptstraße, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, liegt das Hotel 'Lyon d'Or', ein großer Sandsteinbau, der völlig fertiggestellt ist und in dem man vergessen kann, daß man sich in einer zerstörten Stadt befindet. Andere Hotels freilich sind gerade mit dem Ausbau ihres Innern noch nicht soweit. Es sind, wie man mir erzählte, in der letzten Zeit in einzelnen Fällen die Kredite etwas abgeköpft worden, so daß häufig der innere Ausbau mit der äußeren Fassade nicht in Einklang steht. Man hat z. B. in einem Hotel nicht mehr das Parkett legen können, so daß hier allenthalben der von Mauren arbeiten noch beschmutzte und zerkrümmte Holzboden hervortritt. Da man sich in diesem Falle damit beholfen hat, daß man den Boden mit vornehmen Teppichen belegte, so wirkt gerade dieser Kontrast recht merkwürdig. Den trostlosesten Eindruck machen trotz allem die privaten Wohnhäuser. Sie sind zum großen Teil so liegen geblieben wie man sie vor 6 Jahren fand, sei es, daß die Eigentümer inzwischen gestorben sind, sei es, daß sie verzogen sind und an der Wiederaufrichtung ihrer Häuser kein Interesse mehr haben. Daß in einer ungeheuren Zahl von Fällen gar kein Interesse mehr bei den Privatleuten für den Wiederaufbau ihrer Häuser besteht, geht daraus hervor, daß in den eigentlichen Wohnvierteln fast jedes zweite Haus beziehungsweise jede zweite Ruine eine Inschrift trägt, daß das fragliche Terrain zu verkaufen sei. Zum Teil wird das auch damit zusammenhängen, daß sich ein großer Teil dieser Gebäude heute in Händen von Grundstückspekulanten befindet, die die Entschädigungsberechtigten vor einigen Jahren bereits mit verhältnismäßig geringen Summen abgefunden haben, eine Tatsache, die ja durch die Wiederaufbaukosten in der französischen Kammer auch der Öffentlichkeit bekannt geworden ist. Manche dieser Häuser machen noch einen leidlich guten Eindruck. Man sieht ihnen an, daß sie durch Vorkriegeszeiten nicht so beschädigt worden sind; wieweil sie freilich im Innern durch in ihnen gelegentlich untergebrachte französische Fronttruppen und durch natürlichen Verfall zerfallen sind, läßt sich nicht sagen. Sie sind heute meist verschlossen. Ihre Fenster sind mit Holzläden zugemauert und der Eindruck dieser ihrer toten Augen ist unheimlich.

Unheimlichste freilich ist der Eindruck dieser Totenstadt, die erst ganz allmählich wieder zum Leben erwacht, nachts. Ich bin innerlich noch gut des Eindrucks, den ich hatte, als ich in eine Nacht im März 1917, wie die deutsche Front auf die Hindenburglinie zurückgenommen wurde, durch das damals noch ganz unzerstört St. Quentin ritt, aus dem wenige Tage vorher die letzten Bewohner abtransportiert worden waren. Das Gefühl, daß eine Stadt auch da wohnt sein müsse, daß sie Zeichen dieses Bewohnens tragen müsse ein Licht, gelegentlich ein Schritt, ein Geräusch aus einem Hause dieses Gefühl ist unverkennbar. Ich habe damals das Gefühl gehabt, daß alle Städte, die in das Kriegsgebiet hineingezogen wurden, nicht starben, in dem Augenblick, in dem die ersten Granaten sie zermalmeten, sondern schon dann, als der letzte Bewohner sie verließ. Wehlich ist das Gefühl auch mit dem man nachts durch Reims geht. 200 Meter von der Hauptstraße entfernt kein Licht mehr, kein Schritt, kein Stimme, nur Häuser mit hohlen oder mit zerfallenen Fenstern, gelegentlich ein Stille Draht, eine alte Fernsprecheinrichtung aus den Kriegen, die aus irgendwelchen Gründen dort hängen geblieben ist. In den Vorstädten aber, an den Straßen nach Neufchâtel, Ruine neben Ruine. Da steht man einen Augenblick still und bemerkt sich. Was es ist, wo hier, drei Kilometer von hier, die deutschen Geschütze standen, deutsche Infanterie in Gräben hauchte, deutsche Beobachter vor Vimont über Vitry bis zum Mont Cornillet saßen, alle mit dem Blick auf den Steinhäuser hier unten, der ihnen zum Greifen nahe war und den sie doch nie mehr besähen sollten? Ist das wirklich 6 Jahre her... oder war es gestern?

erleben könnten. Das Testament erreichte bei seiner Eröffnung in Cambridge natürlich großes Aufsehen, und man erzählt sich, Richardson habe früher öfters gesagt, Lord Buxton habe ihm einmal eine große Gefälligkeit getan. Seine beiden Nichten, die über die entsprechende Erbschaft sehr enttäuscht sind, behaupten aber, davon nichts zu wissen.

Macdonalds Sorge um seinen Schnurrbart.

Der englische Premierminister Macdonald ist wohl heute diejenige Persönlichkeit, deren Bild am häufigsten in den Zeitungen und Zeitschriften der Welt erscheint, und auch die Karikaturenzeichner haben ihm ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Natürlich wird dabei der volle Schnurrbart, der ihn als einen englischen Mann seltenen Erscheinung auszeichnet, kräftig betont und erscheint vielfach als ein stützendes und bulchiges Monstrum. Macdonald aber ist auf seinen kopflos gebildeten Schnurrbart stolz, und als er sich jüngst von der Miniaturmalerin Winifred Donaworth porträtieren ließ, war er beim Anblick des Bildes sehr zufrieden und sagte erleichtert: 'Ich bin nur froh, daß Sie mir meinen Schnurrbart so gelassen haben, wie er wirklich ist, und nicht ihn so abscheulich gemacht haben, wie die Zeichner.'

Wo der Arzt zahlen soll.

Unsere Ärzte wären höchst überrascht, wenn man von ihnen für die Behandlung noch eine Bezahlung fordern würde; sie erwarten vielmehr als selbstverständlich, daß sie für ihre Mühezahlung bezahlt werden. Bei den primitiven Völkern aber ist, wie in der 'Amisjah' ausgeführt wird, die Anschauung ganz verkehrt, daß der Kranke eigentlich noch etwas dafür bekommen muß, daß er sich behandeln läßt. 'Was für ein geistiger Mann bist Du! Warum gibst Du mir nicht ein Geschenk, als Du von mir gingst?' fragte ein Konga-Häuptling ganz entrüstet den Rev. Bentley, der ihn geheilt hatte und nun kam, um nach ihm zu sehen. So verlangt z. B. der Wilde, wenn er von einem armen, elsthaften Geschwür befallen ist, ein Geschenk von seinem Wohlthäter und kann es garnicht begreifen, daß der Weise dieses Unlogische findet. Um diese merkwürdige Anschauung zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, daß der Eingeborene in der uralten Behandlung keine Arbeit des Europäers erblicken mag. Die medizinischen Vorschriften, die Verbände usw. erscheinen ihm als ebenbürtiger Hofusopus, wie ihn der Medizinnann macht, und da dieser sich keine große Mühe gibt, so nimmt er dies natürlich auch bei dem Weissen an. Außerdem hält sich der Kranke stets für das Verdienstobjekt des Zaubers, der durch die Heilung seine Macht beweisen will. Wenn er sich zu einem solchen Versuche hergibt, so will er dafür etwas haben. Läßt er sich nun gar von einem Weissen, einem Göttern und seinem Stamm gleichsam abgehandelt. Er gibt sich in die Gewalt des weisen Mannes und meint, daß dieser auch nun für sein Geschick verantwortlich ist und ihm auf jede Weise helfen muß. Das Interesse, das der Arzt an der Krankheit nimmt, dünkt dem

Wilden ein genügender Lohn, für das, was er tut; da der andere feig bei der Arbeit ist, so glaubt er ihm einen Gefallen zu tun, wenn er sich in seine Hände gibt.

Jogal. hervorragend bewährt bei: Gicht, Grippe, Rheuma, Nerven- und Kopfschmerzen, Ischias. Jogal stillt die Schmerzen und löst die Harnsäure aus. Best. 74,9% Acid acet. salic., 0,6% Chinin, 12,6% Lithium ad 100 Amyl.

Schaumpon mit dem schwarzen Kopf. Das albewährte Kopfwaschpulver.

E. Büchle Kunsthandlung und Rahmenfabrik. Karlsruher B., Kaiserstr. 128. Inh. W. Bertsch. Wandbilderschmuck, Bilder-Einrahmungen.

Geschäftliche Mitteilungen. Das Amtskontrollamt beauftragt die Feurich-Reis A.G. Anlässlich des Probeaufbaus des LZ 126 nach München hat das Luftschiff auch den Feurich-Werken, welche die Verproviantierung des Schiffes mit Vutterfels, Schiffsweiback und Waffeln übernommen haben, einen Besuch abgekehrt. Das Luftschiff kam aus südwestlicher Richtung und hat, wie Kapitän Leutnant von Schiller telefonisch mitteilte, schon von weitem die 10 Meile lange Wortmarke Feurich auf den Dächern der Fabrikanlage gesehen. Besondere Freude unter der Besatzung erregte die feurichische Besatzung die Fabrik in den bayerischen Farben, die auf großen Plaggenmassen weißlich sichtbar angedruckt waren. Das Luftschiff nahm direkten Kurs auf die Fabrikgebäude und man konnte deutlich das Aussehen der Passagierabteile erkennen. Der vorzüglich gelungene photogrammetrische Aufnahmen der Fabrikanlagen wurde vom Luftschiff aus gemacht. Eine vom Kommandeur, Herrn Dr. Egener, den Kapitän Leutnant von Schiller und Witemann unterzeichnete Abwurfsliste hat Grub und Dank für die Verproviantierung ausgesprochen.

Auch Sie! können sich durch geregelte Zahnpflege mit der weltbekannten Kaliklora-Pfefferminz-Zahn...

Kaliklora pasta schneeweisse, gesunde Zähne, behagliche Erfrischung, und Spannkraft für die Tagesarbeit verschaffen.

Aus Baden.

Auf dem Weg zur Ausschaltung der Schwarzwaldbahn

Eine bemerkenswerte Konferenz in Zürich. Als im Frühjahr dieses Jahres auf die fortwährenden Verbesserungen der Zugverbindungen nach der Schweiz über die württembergischen Linien mit Hilfe des Wiederbaus der Querverbindungen über den Bodensee hingewiesen und die damit eingetretene Benachteiligung der badischen Strecken, vor allem der Badischen Schwarzwaldbahn abgehoben wurde, blieb die Bemühung um Dementi von verschiedenen Seiten nicht aus.

Man kann bis dato nicht behaupten, daß alle Hinweise und Warnungen auf badischer Seite viel genützt hätten, im Gegenteil, es ist bekannt, daß man an die Aufhebung der beschleunigten Personenzüge auf der Schwarzwaldbahn gehen will. Das bedeutet nach dem jüngsten Stand der Dinge nicht allein eine Schädigung des inneren Verkehrs der Schwarzwaldbahn und des weiteren badischen Landes, nicht allein eine Benachteiligung des Konstanzer Ueberganges nach der Schweiz, sondern es bedeutet eine offensichtliche Erledigung württembergischer Geschäfte und Eigenbestrebungen.

Um darüber jetzt endlich ganz klar zu werden, dazu braucht man sich nur die Tafsache und den Verlauf einer dieser Tage in Zürich abgehaltenen Fahrplankonferenz ohne Illusionen vor Augen zu halten. Diese am 28. August stattgehabte Konferenz war auf Veranlassung der Handelskammer München und der schweizerischen Verkehrsministerialdirektion Zürich einberufen und sollte eigentlich der Erzielung besserer Schnellverbindungen Banern-Zentral Schweiz gewidmet sein. Auf der Konferenz waren nach Zeitungsberichten vertreten die schweizerischen Bundesbahnen, die Schweizer Zollbehörden, die deutschen und schweizerischen Handelskammern und Verkehrsvereine. Auf es nicht auffällig anmuten, daß von einer Vertretung der Deutschen Bahn, der Reichsbahndirektion Karlsruhe, der deutschen Zollbehörde keine Rede ist? Es wäre sehr interessant, ob diese deutschen Stellen nicht eingeladen waren oder aus sonst einem Grunde fehlten.

An der Konferenz, die über deutsche Verbindungen sich ausspricht, berät und Vorschläge macht, fehlt danach die maßgebende deutsche Behörde.

Interessant werden an den Berichten über den Gang der Konferenz erst die Schlusssätze. Nachdem etliche Sonderwünsche, lokale Schmerzen usw. erledigt sind, scheint man vom Verkehr Bayern-Schweiz auf die Nord-Süd-Richtung eingegangen zu sein, und da ist es nun sehr bemerkenswert, daß ausgerechnet der württembergische, aus der Umleitungszeit von der Offenburger Sperre herrührende Wunsch propagiert wird, nämlich nach dauernder Führung von Schnellverbindungen auf der Nagoldialbahn und von dort hinüber ins Neckartal, also eine vollkommen über Rüdernberg unter Umgehung badischer Interessen gehende Verbindung. Es wird dabei den Verbindungen zwischen Konstanz, Forstheim über Neckartal-Nagoldtal das Wort geredet mit dem Argument, daß die Strecke kürzer sei. Das viel wichtigere Moment der Leistungsfähigkeit der Linien wird im Hintergrund gelassen, weil man dann eben zugeben müßte, daß weder die Neckar noch die Nagoldlinie in ihrem einseitigen Ausbau, mit ihrem Überbau als Nebenbahn (Nagoldtal), ihren ungenügenden Gelände- und Krümmungsverhältnissen an die voll leistungsfähige einseitige badische Schwarzwaldbahn nicht heranreichen können. Es lauden hier Behauptungen auf, die aller Aufmerksamkeit auf badischer Seite bedürften, wenn schließlich eine noch größere Schädigung badischer Interessen, als wie sie die unzulängliche Bedienung der Schwarzwaldbahn schon nach sich gezogen hat, verhütet werden soll.

W. Romberg (Triburg).

Knielingen, 13. Sept. (Beginn des Straßenbahnbaus.) Mit dem Bau der elektrischen Straßenbahn von Mühlburg nach Knielingen wird nächste Woche begonnen werden, nachdem die Erwerbung des erforderlichen Geländes ziemlich zum Abschluß gekommen und auch das erforderliche Baumaterial eingetroffen ist. Die Bahn wird durch die Rheinstraße in Mühlburg entlang der Knielinger Landstraße führen und bei der Wilhelmstraße in Knielingen enden. In etwa 2 Monaten soll die Bahn betriebsfertig sein.

Durlach, 13. Sept. (Selbstmord.) Die schon längere Zeit leidende Karoline Mäule hat sich in einem Anfall von Schwermut die Kehle durchgeschnitten, was ihren unmittelbaren Tod zur Folge hatte.

Forstheim, 13. Sept. (Raubverfuch.) Gestern vormittag war die Ausläuferin einer hiesigen Fabrik beauftragt, bei einer hiesigen Bank einen größeren Posten Zahlungsgeld zu holen. Als sie im Begriff war, mit dem bei der Bank erhaltenen Gelde nach dem Fabrikantor zu gehen, wurde sie in dem Gang des Hauses von einem Manne angefaßt, der ohne Zweifel die Absicht hatte, den Geldbetrag zu rauben. Der Mann drückte der Ausläuferin einen mit Vetter getränkter Wattebauch auf Mund und Nase, um sie zu betäuben. Als sich aber die hilflose Ausläuferin zur Wehr setzte, ergriff der noch unbekannt Täter, der etwa 28 Jahre alt, barlos, mit unbeschnittener Haare hat und einen dunkelgrauen, kleinfarbenen Anzug trug, die Flucht. Der Täter hat die Frau anscheinend von der Bank aus verfolgt.

Bretten, 12. Sept. (Jagdverträge.) Der Gemeinderat hat beim Städtebund beantragt, die Erlassung eines Rotgesetzes herbeizuführen, nach welchem Jagdverträge, die auf Papiermarkt abgeschlossen sind, aufgelöst werden können, wenn eine Einigung nicht erzielt wird.

Mannheim, 13. Sept. (Brand eines Kohlenlages.) Am Mittwoch nachmittag ist ein Kohlenlager von mehreren tausend Zentnern Kohlen in Rheinau vermutlich durch Selbstentzündung in Brand geraten. Mit den Umlager- und Abfuhrarbeiten hatte die Feuerwehr bis am Freitag zu tun, wo endlich die Gefahr als beseitigt angesehen werden konnte. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Mannheim, 13. Sept. (Machspiel zu den Oktobermühen.) Von den in Unternehmungsbefindlichen Kommunisten hat Heinrich Sängler bei seiner Einvernahme wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz verraten, daß der ledige Tagelöhner Philipp Zimmermann bei dem Puffe in der Neckarvorstadt im Oktober vorigen Jahres sich ebenfalls bei der schmerzlichen Mißhandlung des Wachtmeisters Schabbe beteiligt hat, die beinahe dessen Tod herbeigeführt hätte. Zimmermann hat erst vor einiger Zeit sechs Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust erhalten als Hauptbeteiligter bei einer ganzen Reihe von Kellerdiebstählen. Zimmermann blieb bei seiner heutigen Vernehmung dabei, daß er in einer Distanz von 20-30 Metern der Mißhandlung des Schutzmannes zugehört, sich aber nicht beteiligt habe. Als Sängler vorgeführt wurde, kam es zwischen beiden zu einer heftigen Auseinandersetzung. Das Gericht hatte sich kaum zur Beratung zurückgezogen, da sprang der Angeklagte wie eine Tiger mit einem Satz aus der Anklagebank und fuhr dem Zeugen Sängler an den Hals. Nur mit Mühe vermochten die Schutzleute den Wütenden zu bändigen, und den Zeugen Sängler in Sicherheit zu bringen. Das Gericht hatte Bedenken, der Angaben des Zeugen Sängler voll inhaltlich glauben zu schenken und verurteilte den Angeklagten nur wegen Wegnahme des dem verwundeten Wachtmeister Schabbe gehörenden Säbels und seine Hergabe zu Zwecken der Plünderung mit Einfluß der anderen Strafe zu 6 Jahren 8 Monaten Zuchthaus und erhöhte den Ehrverlust um 3 Jahre.

Schweigen, 12. Sept. (Bürgerauskunft.) Der Bürgerauskunft erlebte in seiner letzten Sitzung die Tagesordnung, auf der allerdings nur fünf wenig bedeutende Punkte standen, in einer knappen halben Stunde. Grundsätzlich wurde die Zustimmung zur Bürgermeisterwahl erteilt, für die als Wahltermin der 19. September d. J. festgesetzt wurde. Man rechnet damit, daß der derzeitige kommissarische Bürgermeister Götz gewählt wird.

Weinheim, 13. Sept. (Wein Sprengen verunglückt.) Im Steinbruch „Lärche“ in Sonderbach verunglückten vorgestern drei Arbeiter dadurch, daß ein Sprengschuß zu früh losging. Zwei erlitten schwere, einer leichtere Verletzungen.

Heimstadt, 13. Sept. (Eisenbahnunfall.) Gestern Mittag 1/2 1 Uhr entgleiste bei Heimstadt verunfallt infolge zu frühen Weichenstellens der Personenzug nach Heidelberg. Personen wurden keine verletzt. Nach zweistündiger Sperre verließ der Verkehr wieder ordnungsgemäß.

Mosbach, 12. September. (Kreiserversammlung.) In der letzten Kreiserversammlung wurde Mitgliederversammlung des Kreisvereins zum Vorsitzenden der Kreiserversammlung und zum Stellvertreter Bürgermeister Link-Mudau gewählt.

Buchen, 12. Sept. (Generalversammlung.) Das Getreidelagerhaus Buchen hielt vor einigen Tagen seine diesjährige Generalversammlung ab, der vom Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften Karlsruhe Verbandsdirektor Schön, Karlsruhe, und Genossenschaftsrat Mergel, Mosbach, anwohnten. Den Geschäftsbericht erstattete Herr Mergel. Aus ihm war zu entnehmen, daß die Umsätze und der Abschluß gut waren. Der Reingewinn wurde den Reservefonds zugewiesen. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt. In den Ausschüssen wurde Bürgermeister Trunt, Heitlingenbeuren, gewählt. Die Versammlung faßte zum Schluß eine Resolution, die die Wiedereinführung des Schutzzolles verlangte.

Offenburg, 12. September. (Vom Verkehrsverein.) Zum Geschäftsführer des neuen Verkehrsvereins wurde Gerichtsassessor Dr. Sutthoff-Grosch verpflichtet. An Mitgliedern hat der Verkehrsverein bereits über 200.

Lehr, 13. Sept. (Steleitfund.) Vorjeden abend wurde von Anaben im Ruten Graben ein menschlicher Schädel gefunden, der keine Ähnlichkeit mehr aufwies, in dem sich aber noch Zähne befanden. Der Unterkiefer fehlte. Gestern morgen wurden das dazu gehörige Stelett und Kleidungsstücke gefunden. Es handelt sich um den 16 Jahre alten Sohn eines hiesigen Beamten. Der junge Mann hatte sich am 5. August von zu Hause entfernt und war seitdem nicht mehr gesehen worden. Die Unterfuchung ist eingeleitet.

Immendingen, 10. Sept. (Kriegerbund.) Am Sonntag, 28. d. M. hält der Segau-Kriegerbund hier seinen diesjährigen Abgesandtenstag, verbunden mit dem 50jährigen Stiftungsfest des Kriegerbundes Immendingen, ab.

Säckingen, 13. Sept. (Unfall.) Beim Ueberfahren des Bahnhofüberganges fiel der Arbeiter Karl Rude vom Bod des Anhängers eines schwer beladenen Lastautos und kam unter die Räder zu liegen. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde er nach dem Krankenhaus verbracht. Rude ist 55 Jahre alt und Vater von fünf unversorgten Kindern.

Konstanz, 13. Sept. (Schiffsunfall auf dem Bodensee.) Auf dem Dampfer „Bade“ ereignete sich gestern ein Unfall. Das Schiff „Bade“ stieß bei seiner Ausfahrt aus dem Hafen auf die Hafentmauer. Der Anprall war so heftig, daß das Schiff an beiden Seitenwänden „Dallen“ davontrug. Außerdem war ein Rohr geplatzt. In kurzer Zeit füllte sich das ganze Schiff mit Dampf. Der Passagiere, die zum Teil zu Boden geworfen wurden, bemühten sich eine große Panik. Sie griffen nach den Rettungsringeln und eilten zu den Rettungsgondeln. Hilfe war jedoch bald zur Stelle.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. September 1924.

Unzulässige Strafandrohung des Finanzamtes wegen Abgabe der Steuererklärung.

Zur Auslegung des § 202 der Reichsabgabenordnung hat der Reichsfinanzhof in einem Urteil Stellung genommen, dem folgender Sachverhalt zugrunde liegt:

Ein Steuerpflichtiger war unter Androhung einer Geldstrafe zur Einreichung einer Steuererklärung aufgefordert worden, weil er die Erklärung trotz der öffentlichen Bekanntmachung nicht rechtzeitig eingereicht hatte. Der Steuerpflichtige erklärte, daß er nachweisbar seine Steuererklärung bereits persönlich dem Finanzamt eingereicht habe; er sei jedoch bereit, nochmals eine Abschrift einzuwenden, falls ihm das hierzu erforderliche Formular zur Verfügung gestellt werde. Das Finanzamt hielt eine Strafverfügung trotzdem aufrecht. Der Steuerpflichtige beschritt hiergegen den Beschwerdeweg.

Der Reichsfinanzhof hob die Strafandrohung auf. Die Anwendung von Zwangsmitteln auf Grund des § 202 der Reichsabgabenordnung sei nur dann zulässig, wenn tatsächlich etwas zu erzwingen sei, also der Steuerpflichtige einer berechtigten Anordnung aktiv oder passiv Widerstand leistet, ihr böswilliger oder fahrlässigerweise nicht nachkomme. (Veröffentlicht in der Juristischen Wochenschrift 1924, S. 1094.)

Zur landwirtschaftlichen Maschinenausstellung. Ein Anziehungspunkt für die Karlsruher Bevölkerung und auch für viele auswärtige ist zur Zeit die Rotausstellung in der städtischen Ausstellungshalle. Mit vielem Geschmack sind dort die schmackhaftesten Sachen ausgestellt und mancher der Glück hat, darf auch ein Probchen mit nach Hause nehmen. Die Ausstellungshalle ist in diesem Jahre stark in Anspruch genommen. Zuerst hat sie die Wirtsausstellung beherbergt, jetzt ist die Rotausstellung darin untergebracht und vom 20. bis 29. September wird die landwirtschaftliche Maschinenausstellung, die von der badischen Landwirtschaftskammer veranstaltet werden wird, in ihren Räumen sein. Diese letztere wird, im Gegensatz zu den bisherigen Schauausstellungen, sich, ihrem ganzen Wesen nach, mehr an die landwirtschaftliche Bevölkerung unseres Landes wenden. Aber auch der Residentler wird bei ihrem Besuche auf seine Rechnung kommen. Nicht allein, daß er dort das bunte Bielerfest der in der modernen Landwirtschaft mehr oder weniger notwendigen Maschinen und Geräte sehen und bewundern kann, wird er auch Gelegenheit haben, allerlei aus der Landwirtschaft stammende Erzeugnisse zu sehen und auch zu kosten und im Glück haben zu gewinnen, so z. B. gute badische Weine, aus badischem Getreide hergestellte Biere, Kaffee, Suppen usw. usw. Auch für Unterhaltung wird gesorgt sein. Mehrere Musikkapellen werden das Herz der Musikfreunde erfreuen und der Radio wird die schönen und wahrscheinlich auch die weniger schönen Töne der Sphären auffangen und den lauschenden Hörern zu Ohren bringen.

Reichstagung bildender Künstler. Am 4. und 5. Oktober hält der Reichsverband bildender Künstler Deutschlands im Künstlerhaus sein diesjährige Tagung ab. Bei Gelegenheit der Tagung wird der Reichswirtschaftsverband dem Altmeister Thoma, der am 2. Oktober in Karlsruhe sein 85. Lebensjahr vollendet und stets das liebevollste Verständnis und warme Anteilnahme für alle Lebensfragen der deutschen Kunst und der deutschen Künstlerchaft bewiesen hat, den Dank für diese seine Bemühungen aussprechen.

Karlsruher 3. R. 3. Zwei Leute, die bisher auf der Zepelinwerft in Friedrichshafen gearbeitet haben, haben hier in Karlsruhe den 3. R. 3 in verkleinertem Maßstab konstruiert nach-

gebildet. Dieser Karlsruher 3. R. 3, der im Restaurant zum „Graben Zepelin“ in der Poststraße seine naturgetreu nachgemachten Propeller herren läßt, bietet denjenigen, die das Amerikalifschiff nicht sehen dürfen, einen kleinen Ersatz. Bis in die kleinsten Einzelheiten ist es ein getreues Abbild seines großen Namensvetters. Ein im Maschinenraum eingebauter Motor sorgt für den Antrieb der Propeller und für die Belüftung der Kabinen. Wer also daran zweifelt, daß der große 3. R. 3 über unser Landeshauptstadt kommt, der laßt sich beim Heimweg von der heutigen Mühlburger Kirchweih im „Graben Zepelin“ wenigstens an seiner Nachbildung und an dessen Propellerkurven erfreuen.

Der 2er. Der Stand der Reben und die Güte der Trauben hat unter dem kalten und nassen August gelitten, waren aber Anfang September immer noch besser als im vorigen Jahre wenn sie Anfang September immer noch besser als im vorigen Jahre, wenn sie auch den günstigsten Stand von 1923 nicht erreichen. Seht man 2 = gut, 3 = mittel, gegen 3.7. Am günstigsten ist er in der bayerischen Pfalz mit 2,8, schlechtesten im Rheingebiet mit 2,5. Die Güte der Trauben beträgt im Reichsdurchschnitt jetzt 3,4 gegen 3,5 im vorigen Jahre und 2,4 im Jahre 1923. Am besten wird er ebenfalls in der Pfalz mit 2,7 beurteilt, am schlechtesten im bayerischen Schwaben mit 5,0, d. h. Kärnten. Außer dem Wetter schaden im August auch Peronosporididien, Rohrfäule, die Lederbeerkrankheit usw.

Dampferfahrt auf dem Rhein. Am Sonntag, den 14. September wird von Mannheim aus eine große Dampferfahrt auf den Rhein, vorbei an den schönsten Stellen des deutschen Stromes bis nach Coblenz veranstaltet werden. Auch den Karlsruher ist Gelegenheit gegeben, an dieser Fahrt teilzunehmen. Die Abfahrt von Karlsruhe erfolgt 3 Uhr 30 mit dem Schnellzug, die Dampferfahrt von Mannheim 6 Uhr 45 morgens. Der Dampfer legt an in Braubach und Oberlahnstein, sodas ein Besuch der Marburg und der Burg Stolzenfels ermöglicht wird. Der Dampfer hält zum Einsteigen in Capellen und Rheins. In Coblenz ist ein etwa 5stündiger Aufenthalt vorgesehen, und um 7 Uhr soll die Rückfahrt angetreten werden, mit einem Sonderzug, der die Fahrt teilnehmer geschlossen bis um 10 Uhr nach Mannheim bringt. Die Karlsruher Teilnehmer erreichen den Anschluß zu dem Zug 10 Uhr über Heidelberg und sind 12 Uhr 34 wieder in Karlsruhe. Die Fahrt verpricht recht angenehm zu werden, da nur eine beschränkte Anzahl Karten ausgegeben werden. Für Unterhaltung werden 2 Musikkapellen sorgen, außerdem wird auch die hier bekannte Lautensängerin Agnes Desjardis durch ihre heiteren Lieder zur Erhöhung der Stimmung beitragen. Karten bei Fritz Müller's Musikalienhandlung Ecke Kaiser- und Waldstraße, Mosbach am 16. September. Motorabfahrtsleistungen. Beim Bahnhof Marzau stehen gestern nachmittag gegen 4 Uhr zwei Motorabfahrter, von denen jeder die Begleitung einer Dame fuhr, zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden Fahrer und Begleiterinnen von den Rädern heruntergeschleudert, wobei die eine der Damen sich eine Verletzung am Knie und ein Schnittwunde am Unterarm erlitt. Die Verletzte konnte dann mit der Bahn den Heimweg antreten.

Voranzeigen der Veranstalter.

Colosseum. Von Büro des Ersten Karlsruher Künstlertheaters „Colosseum“ wird uns mitgeteilt, daß das mit außerordentlichem Eifer und aufmerksamer Durchführung nur noch bis Sonntag läuft. Die Preise sind wie aus dem Vortrage ersichtlich, freibeiwillig abgemindert, sodas sich jedermann ohne große Auslagen einen Besuch erlauben kann. Die einzelnen Attraktionsnummern die den Künstlern ersten Ranges dargeboten werden erreichen allabendlich den Höhepunkt der Bewunderung bei den Besuchern. Ein Besuch kann nur empfohlen werden. Bei der heute Sonntag nachmittag stattfindenden Aufführung hat jeder erwachsene Besucher das Recht ein Kind frei einzuführen. Für die Dauer der Serbische wird den Besuchern ein außerordentliches Programm geboten werden, worauf jetzt schon aufmerksam gemacht wird.

Das Mann'sche Konservatorium beginnt am 15. September sein 20. Schuljahr. Der Unterricht erstreckt sich wie früher auf alle praktischen und theoretischen, sowie musikwissenschaftlichen Fächer. Die Schulprogramme des letzten Schuljahres werden wegen Renovierung des Schulsaals am 14. und 15. Okt. d. J. verloben. Herr Viktor Dinan, der als Lehrer für Klavier-Vorleser in bester Erinnerung sein wird, tritt mit dem Schuljahresbeginn auf neue dem Lehrkörper bei. Der Stand der übrigen Lehrkräfte bleibt wie bisher erhalten.

Ernennungen - Berichtigungen - Zuruhestellungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Der heritene Gendarmenwachmeister Christian Seifertmann in Mannheim zum Oberwachmeister der heritene Abteilung Mannheim, Polizeileitender Johann Gaiser in Mannheim zum Polizeioberleutnant in Heidelberg, Polizeileitender Friedrich Schmidt beim Polizeiamt Konstanz zum Polizeioberleutnant, Notarmeister Christian Schaefer in Forstheim zum planmäßigen Polizeiwachmeister. Berufen: Polizeiwachmeister Josef Weidmann in Mannheim zum Bezirksamt - Polizeidirektion - Freiburg, Polizeiwachmeister Grotzner in Forstheim zum Bezirksamt - Polizeidirektion - Karlsruhe.

Zulassung zum Ministerium.

Ernannt: Die Amtspräsidentinnen Albert Beck beim Amtsgericht Baden, Adolf Becker beim Amtsgericht Ettlingen, Wilhelm Bach beim Amtsgericht Willmann, Ernst Göttsche bei der Staatsanwaltschaft Offenburg, Eugen Seis beim Amtsgericht Karlsruhe, Josef Lindler und Wilhelm Schott beim Amtsgericht Freiburg, David Kramb beim Amtsgericht Forstheim, Friedrich Laub beim Amtsgericht Badkirch, Friedrich Lammer beim Amtsgericht Brunsal, Friedrich Paulus beim Notariat Freiburg und Karl Stumpf beim Amtsgericht Mannheim zu Justizobersekretären. Bürochefs: Heinrich Wecker in Mannheim zum Justizsekretär, Konsulenten: Konsulent Wilhelm Schöler beim Amtsgericht Emmendingen zum Konsulenten; die Konsulenten Fritz Straßerlin beim Amtsgericht Baden, Otto Stuber beim Notariat Remlingen und Walter beim Amtsgericht Donaueschingen zu Konsulenten; Konsulenten: Rosa Büche beim Notariat Radolfzell und Ernst Schöls beim Notariat Konstanz zu Konsulenten. Unterleutner: Hermann Meier bei der Rürorgerechtsanwaltschaft Ettlingen zum Hauptsekretär.

Berufen: Staatsanwalt Friedrich Eichenauer bei der Zweiteinstanz Gengenbach der Staatsanwaltschaft Offenburg zur Staatsanwaltschaft Offenburg, Konsulentin Dina Mad beim Amtsgericht Rastatt zum Notariat dafelst.

Zuruhegenommen: Die Vererbung des Aufsehers Jakob Samet bei der Rürorgerechtsanwaltschaft Rieblingen zum Landesaufsichtsrat Mannheim.

Ministerium der Finanzen.

In den dauernden Ruhestand berufen: Finanzsekretär Oskar Börsch beim Salinenamt Durrheim.

Pfarrer Heumanns Heilmittel. stets auch vorrätig im Alleindeckung von 1927. Alte Sachs'sche Apotheke (Dr. Fritz Lindner) Karlsruhe, Kaiserstraße 80, Telefon 144. Das Grosse Pfarrer Heumanns-Buch (300 Seiten, 100 Abbildungen) erhält jeder Leser, der seine Adresse schriftlich von der Firma L. Heumann & Co. Nürnberg gratis und franko zugesandt. Postkarte genügt.

F. Bück's Schreibkurse für Handschriften. Lückstraße 78, können für Jung und Alt empfohlen werden. (Viele Referenzen.) Telefon 1295.

Winkelhausen Alte Reserve. Logo with a house and the text 'Winkelhausen' in a stylized font, with 'Alte Reserve' written above it.

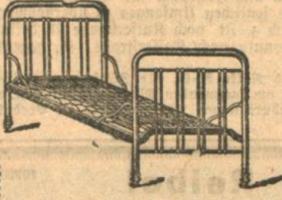
**Todes-Anzeige.**  
Fräulein 880528  
**Ernstine Mohrhardt**  
ist heute, nach einem arbeitsreichen Leben, im 78. Lebensjahre sanft verschieden.  
Dies zeigt in truem Gedenken an  
**F. v. Feder.**  
Karlsruhe, den 13. September 1924.

**Danksagung.**  
Für alle die Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Gatten und Vaters  
**Rudolf Günther**  
herzlichen Dank. Insbesondere innigen Dank Herrn Stadtpfarrer Herrmann für seine tröstlichen Worte, der Friseur-Innung für ihren Nachruf und Kranzniederlegung und allen denen, die dem Entschlafenen das letzte Geleit gaben. Ganz besonderen Dank aber den Schwestern des S. St. Krankenhauses für ihre aufopfernde, treue Pflege  
14602  
Karlsruhe, den 13. September 1924.  
Frau Martha Günther Wwe.  
Elisabeth Günther.

880496  
**Else Doxie**  
**Paul Schneider**  
Verlobte  
W.-Neurent Straßburg  
September 1924.

12227  
  
**Armbanduhren** mit feinen Anker-Präzisionswerken, in ganz aparten neuen Formen, empfiehlt in Platin, in Gold und in Silber  
**B. KAMPHUES, Kaiserstrasse 207.**

Den elegantesten Maß-Anzug fertigt Ihnen 11478  
**Josef Goldfarb**  
Kaiserstr. 181 Ecke Herrenstrasse

**Spezial-Abteilung**  
**BETTEN**  
  
Eisenbettstellen weiß lack. von Mk. 29.50 an  
Dienstbotenbettstellen in all. Ausf. u. Größen von Mk. 16.50 an  
Kinderbettstellen in Holz und Eisen von Mk. 21.50 an  
Messingbettstellen in fest. Ausf. u. Größen  
Matratzen, 1- und 3 teilig, in Seegras, Wolle, Rosshaar u. Kapok.  
Stepp- und Wolldecken in reicher Auswahl.  
**KNOPF**

**Chevermittlung!**  
— Streng reell. — 280481  
**Frau Rosa Morasch, Karlsruhe i. B.**  
Kaiserstr. 64. III. Tel. 4239. Gear. 1911.  
**30000 Mark**  
von Selbsthaber auch in Teilbeträgen gegen 100% Sicherheit u. zeitgem. Verzins. von 10% ab. 1. Termin 1. Oktober fällig. Teilzahlungen nicht ausgeschlossen.  
Einf. unt. Nr. 14510 an die „Badische Presse“

In unvorse  
**Modellhut-Ausstellung**  
zeigen wie ohne jeden Kaufzwang  
Pariser, Wiener, Berliner  
Original-Modelle!  
**Geschwister Gutmann**  
Größtes Spezialhaus Badens  
14 Schaufenster 14 Schaufenster

21.-27. SEPTEMBER 1924  
  
**FRANKFURTER HERBSTMESSE**  
**SONDERZÜGE**  
zu ermäßigten Fahrpreisen  
AB  
**KARLSRUHE**  
am 21. Sept. 1924  
7<sup>04</sup> Uhr vorm. u. 8<sup>01</sup> Uhr vorm.  
Rückzug ab Frankfurt a. M.  
am 21. Sept. 8<sup>55</sup> Uhr nachm.  
**FAHRKARTENVERKAUF**  
nur Hamburg-Amerika Linie  
**E. P. Hieke, Karlsruhe**  
Kaiserstrasse 215  
Fahrkarten werden nur in Verbindung mit Meßausweisen abgegeben. Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme. Sofortige Bestellung ratsam, da ab 16. September erhöhter Preis des Meßausweises.

mit senkbarer staub- u. geruchtreier  
**Glutscheider-Feuerung.**  
**Immerbrand-Patent-Grude-Heizöfen,**  
gesunder billiger  
**Küppersbusch-Herde u. Öfen**  
Alleinvertrieb und Lager:  
**Karl Fr. Alex. Müller, gegr. 1890**  
Karlsruhe i. B., Amalienstr. 7, Tel. 1284. — Niederlage: Baden-Baden, Lichtentalerst. 16

**Preiswertes Sonderangebot!**  
**Echt Lindener Samt**  
70cm breit 11.50 90cm breit 14.75 110cm breit 19.75  
**Dammflanell** 140 cm breit warme, weiche Qualität für Morgenröde, Kindermäntel, schöne Farb. **4.25**  
**Luchflanell** 90 cm breit, farbenreicht, Sortiment, reine Edelwolle **3.95**  
**Beiderwand** 90 cm breit mod. Streifen **3.50**  
**Wollflausch** 125 cm breit, prachtwolle, warme Wintermäntel, dunkle solide Farben **7.90**  
Täglicher Eingang der Neuheiten für den Herbst.  
**Mehle & Schlegel**  
Kaiserstrasse 124 b.  
Auf gef. Wunsch Teilsahlung ohne Preisanzschlag.

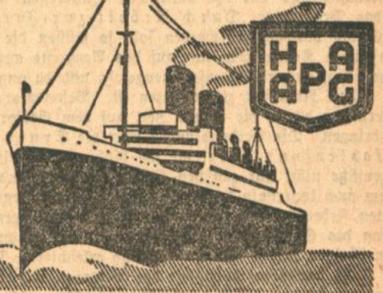
**Gömpfer**  
Das Inkonsumierte  
Zigaretten

**Zwangsversteigerung.**  
Montag, den 15. September 1924, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Wandlotal, Steinstr. 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich verheilen:  
1. Kompletter Holz- und Kollern-Rohberd, Habitat „Greiter“, weiß emailliert, modern, mit 2 Backöfen u. Herdplatten (bestimmt), 1 Diplomat-Schreibtisch, 1 Mahagoni-Divan, 1 Sofa, 2 Bilder, 1 Schreibtisch, 1 Ruhe-Weiß, 1 Klammenschiff, 1 Küblanlage, 1 Vertiko, 2 Doppel-Vertikale.  
Karlsruhe, den 12. September 1924.  
H. v. z., Gerichtsvollzieher-Dktv. 14589

**Verband Deutsch. Naturweinversteigerer.**  
**Badische Naturwein-Versteigerung**  
am 23. September 1924, nachmittags 3 Uhr in Baden-Baden im Saal des „Kroftodil“  
35 Nr. 1923er Nüßelsrüster, Klostergut Fremersberger u. Neuwießer Riesling.  
Ankunft und Versteigerung durch die Badische Landwirtschaftskammer Karlsruhe, 14589

**Frachtbrieft — Expressheine**  
Postpaketadressen — Aufklebadressen  
mit und ohne Firma-Ausdruck liefert prompt und billig die  
**Buchdruckerei F. Thiergarten**  
Karlsruhe, Ecke Krefel u. Dammstrasse  
Telephon Nr. 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.

**Wenn irgendwelche Zweifel**  
über die Brauchbarkeit des Südstoffes als Südmittel noch vorhanden sein sollten — und sie sind meines Wissens noch verbreitet —, so wird ein Versuch jeden Argwohn und jede Voreingenommenheit beseitigen“.  
Geh. Med.-Rat Prof. Dr. med. et phil. R. O. N.  
im Techn.-Gemeindeblatt am 5. 12. 23.  
Überall zu haben. 4501a

  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
**SCHNELLDIENST**  
FÜR PASSAGIERE UND FRACHT  
**HAMBURG CUBA-MEXICO**  
HAVANA / VERA CRUZ / TAMPICO / PUERTO MEXICO  
Abfahrtsstage:  
D. HOLSATIA . . . . . 15. OKTOBER  
D. TOLEDO . . . . . 15. NOVEMBER  
Vorzügliche Einrichtung erster Klasse (Staatszimmerfluchten) zweiter Klasse, Mittel-Klasse und dritter Klasse.  
Nähere Auskunft über Fahrpreise und alle Einzelheiten erteilt  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter in:  
**Karlsruhe, E. P. Hieke, Kaiserstrasse 215,**  
bei der Hauptpost Telefon 767.  
Pforzheim: Schauenburg & Co., Bahnhofstrasse 26.  
Generalagentur für den Freistaat Baden:  
**Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, am Leopoldplatz.**  
Frachtauskünfte erteilt das  
Schiffsfrachtkontor der Hamburg-Amerika-Linie G. m. b. H.  
Stuttgart, Friedrichstraße 21. 18926

**Pfänder-Versteigerung.**  
Am Mittwoch, den 17. September 1924, vormittags von 9 Uhr an, findet im Versteigerungsal des Stadthauses, Schwanenstrasse 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder von Montag, August bis mit Dezember 1923 und Januar 1924 gegen Barzahlung statt.  
Das Versteigerungsal wird 12 Stunden vor Versteigerungsdatum geöffnet. Die Stelle bleibt am Versteigerungsdatum geschlossen.  
Karlsruhe, d. 12. September 1924.  
14582  
Städtische Pfänderkassette.  
Anträge nach Frauen und Kindern als

**Masseuse.**  
Nur außer dem Hause. Angebote unter Nr. 229724 an die „Badische Presse“.  
Weihnachten für Damen u. Herrenmäßige nimmt Heimarbeit an. Angeb. unt. Nr. 229706 an die „Bad. Presse“.  
Wunderschöne Frau nimmt noch Stunden im Stücken u. Zügen an. Abentz. 229705  
Häherin sucht noch Kundinnen. Aukt. bündel, arab. Verändernungen über Art. Garfentz. 22, V. 229739  
Her übern. Ende Sept.

**Umzug**  
v. Karlsruhe nach Derritz, Gehl. Angeb. mit Preis unt. Nr. 230049 an die „Badische Presse“.  
**Restaurant**  
(Wein oder Bier) in günstiger Lage Karlsruher oder Bürgerheim zu wachen gel. Angebote unter Nr. 230048 an die „Bad. Presse“.

**Heiratsgesuche**  
Ernstgemeint! Gesundheitsm. eigenem Gehalt. Ausd. der 40er Jahre. Fräulein, nicht an diesem Wege mit einem alt. Mädchen oder Witwe bekannt zu werden, sweds. Heirat. Angebote unt. Nr. 229730 an die „Bad. Presse“.

**Philologe oder Arzt,** mit pädagog. Interessen 30-40 J. Gehalt, in Gretegen, abot. in best. vortnehm. Erziehung u. Privatunterrichtungsheim in Berlin. Gegen einzubeiraten.  
Beiz. Dame ist ledig. 30 J. alt, schön, blond, von franz. Bildung, jugendliche Erscheinung, musikal., natur- und kunstliebend. In Frage kommt vornehm. Persönlichkeit, gute Erziehung. Antrag unt. Nr. 229728 an die „Bad. Presse“ erbeten.

**Heirat.**  
Witwe, am 30. Jähr., mit schönem Hausbau, sucht Heirat mit einem Fräulein oder Witwe ohne Kinder (auch Kreisverwandte), im Alter von 35 bis 50 Jahren. Angebote mit Angabe der näheren Verhältnisse unter Nr. 229700 an die „Badische Presse“ erbeten.  
VI, reiche Ausländerin, viele vermögende deutsche Damen, a. m. Realität, Besitz etc., wünschen Heirat. Ausk. kostenl. Herren, auch ohne Vermög., Stabroy, Berlin 112, Stein Str. 48-42a

**Heirat.**  
Goldber Arbeiter, 29 Jahre, evang., wünsch. anständiges Mädchen kennen zu lernen, an liebsten Dienstmädchen. Angebote unter Nr. 229728 an die „Badische Presse“.  
**Kapitalien**  
Geldverkehrsverabf. Kapitalien  
in jeder Höhe. Näheres durch „Lute, Kaiserstr. 156, I. Tr. I. 2280501

**5-6000 Mark**  
auf landwirtschaftliches Gut, reines Anwesen mit Ackerland, bei nächstem Anstich anst. Angeb. unt. Nr. 229728 an die „Bad. Presse“.  
**Geld**  
auf Sppotheken 2c. Güterrenten und Verleihung. Anstich b. 5% per Monat. Kostenlos für Gelddauer. 14525  
**Aug. Schmitt,** Bankkommission Karlsruhe, Friedrichstraße 43, Tel. 2117. Gear. 1879.

**80-100000 Mk.**  
gegen mehrjähr. erbl. Hypothek. Sicherheit. Annehmlichkeiten. Off. unt. Nr. 14801 an die „Badische Presse“.  
**2-3000 Mk.**  
von nicht. Geschäftsm. gegen prima Sicherheit und hohen Zins fests. Angeb. unt. Nr. 229728 an die „Badische Presse“ erbeten.  
**1000 Mk.**  
v. sol. Geschäftsm. gegen gute Sicherheit und zeitgem. Zins fests. Angeb. unt. Nr. 229730 an die „Badische Presse“.

**1000 Mk. von Selbsthaber.** Sind angebot. Angeb. unt. Nr. 229728 an die „Badische Presse“.  
**Wer leibt**  
mit aus. Anb. befinde einer neuen Erbinne. Maschine patentfähig.  
**6-800 Mk.** v. sol. evang. Mann, 40 J., an die „Bad. Presse“ erbeten.  
Wer leibt einem Staat.  
**400 Mk.**  
auf 1/2 Jahr gegen guten Zins und Sicherheit. Angeb. unt. Nr. 229728 an die „Bad. Presse“.

**300 Mark**  
und mehr monatlich zu verdienen. Näheres durch Prospekt 10 J. Heitrigel & Winter, München B., Sonnenstrasse 14. 4850a  
**Kapitalien**  
in jeder Höhe für länger. u. kürzer. Zeit bei fortw. best. Verzinsung, einmündige Sicherheit. Keine Kosten. Vgl. Weidener, kostenlos. Vgl. Speidel, Kapital- u. Sppotheken-Vermittlung, Büro, Kaiserstr. 229.  
**Tätige Beteiligung**  
an gut fundierten Geschäft mit mehreren 100.000 Mark. Gekauft. Anführliche Off. unt. Nr. 229728 an die „Badische Presse“.

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Die Wirtschaftswoche.

„Durch Arbeit zur Freiheit“. — Deutsch-französischer Handelsvertrag. — Schwierige Lage an der Saar. — Um den Frankenkurs. — Die Börsenlage.

Karlsruhe, 14. September 1924.

Die Annahme der Dawesgeleihe durch den Reichstag hat die deutsche Wirtschaft vor eine Reihe wichtiger organisatorischer Aufgaben gestellt. Die zur Bewältigung dieser Aufgabe erlassenen Gesetze beeinflussen das Wirtschaftsleben auf lange Zeit so entscheidend, daß die verschiedenen Interessentengruppen sich organisatorisch in vieler Hinsicht vollkommen umstellen müssen. In der Wirtschaftsgeschichte keiner einzigen Nation gibt es ein Vorbild für diese starke Verquickung des Produktionsprozesses mit den politischen Interessen des Staates. Wenn das Programm „Durch Arbeit zur Freiheit“ mit gutem Erfolg durchgeführt werden soll, so müssen die vorhandenen wirtschaftlichen Kräfte nicht nur auf das Äußerste angespannt, sondern vor allem auch richtig zusammengefaßt und da angelegt werden, wo der größte Nutzen zu erwarten ist. Besonders einschneidende Veränderungen dürfte die nächste Zeit auf dem Gebiet des Kartellwesens bringen. Die Verhandlungen über die Erneuerung des Ruhrkohlenindukats, die sich bisher infolge scharfer Interessengegenstände nicht nur zwischen Erzeugern und Händlern, sondern vor allem auch innerhalb der Erzeugerkreise außerordentlich schwierig gestaltet haben, stehen vor dem Abschluß. Den Hauptgegnern der Wiederrücknahme des Syndikats sollen Zugeständnisse gemacht werden, die auch den übrigen Seiten ihre Zustimmung erleichtern. Die demnach als ein Jahr bemessene Gültigkeit des Vertrags mit einem früheren Kündigungsrecht der Seiten zeigt aber, wie schwer die verschiedenen Interessen unter einen Hut gebracht werden können. Auch die Landwirtschaftliche Kreditbank ist dabei, ihre Produktion für die nächsten Jahre durch Schaffung eines ganz neuartigen Kreditinstruments für die nächsten Jahre finanziell zu sichern und die gegenwärtigen Kreditverhältnisse zu überwinden. Die Gründung einer Agrarbank, auf die ein Teil der Vermögenswerte und Rechte der Rentenbank übergelegt werden sollen und die als Gegenseitigkeit für gewisse bedeutende Verpflichtungen übernimmt, beschäftigt die landwirtschaftlichen Kreise ebenso lebhaft wie die zuständigen Regierungsstellen. Auch hier offenbaren sich scharfe Interessengegenstände und es wird nicht leicht sein, alle in Frage kommenden Gruppen zu befriedigen. Die Entscheidung in dieser Angelegenheit kann bestenfalls schon im Lauf dieser Woche fallen. Der Industrie macht die Umstellung des Aktienkapitals auf Goldbasis und die Beschaffung neuer finanzieller Betriebsmittel ebenfalls viel Kopfzerbrechen. Soweit bisher über die Zusammenlegung der Aktien bei größeren Unternehmen schon positives bekannt wurde, scheint man gewillt, das Aktienkapital zunächst sehr niedrig anzusetzen, vielleicht, um dadurch mehr freie Hand für spätere Kapitalerhöhungen zu bekommen. Die Aktienkurse sind allerdings kommen bei den scharfen Zusammenlegungen nicht immer gut weg. Die in nächster Zeit abzuhaltenden Generalversammlungen dürften einen interessanten und lebhaften Verlauf nehmen, nachdem nunmehr die verschiedenen Schutzverbände der Aktionäre in ihnen vertreten sein werden.

Wenn in letzter Zeit zu den bevorstehenden zollpolitischen Verhandlungen mit Frankreich vielfach pessimistische Vorhersagen zu hören waren, so muß demgegenüber festgestellt werden, daß ein solcher Pessimismus nicht am Platz ist. Wir dürfen nicht vergessen, daß Frankreich wegen der teilweise außerordentlich weit auseinandergehenden Interessen seiner Industrie und seiner Landwirtschaft Probleme einer Lösung zuzuführen hat, die zum guten Teil nur durch Konzessionen an uns erreicht werden kann. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß Frankreich durch den Zutritt Elsaß-Lotharingens und durch den am 10. Januar 1925 bevorstehenden zollpolitischen Anschluß des Saarreviers an Frankreich industrielle und landwirtschaftliche Gebiete aufgenommen hat, deren Erzeugnisse es nur mit Mühe absetzen kann. Trotzdem Frankreich im ersten Halbjahr 1924 nach Deutschland Waren im Werte von 1,75 Milliarden Franken ausgeführt hat, während Deutschland nur für 660 Millionen Franken nach Frankreich einführte — nebenbei bemerkt ein Beweis dafür, daß Frankreich mehr auf uns als wir auf Frankreich angewiesen sind — klagt die französische Handelspresse über zunehmende Überfüllung des französischen Binnenmarktes mit lothringischen und saarländischen Erzeugnissen. Auch die Eindämmung von fruchtlichen Vorteilen für die lothringische und saarländische Industrie (namentlich nach den Ausfuhrzöllen) hat dieses Mißverhältnis zwischen Erzeugung und Aufnahmevermögen nicht verhindern können. Dazu kommt noch, daß während des Krieges jetzt überflüssig gewordene große Industrien im eigentlichen Frankreich entstanden sind, ihre Existenz aber dennoch erhalten werden möchten. In diesen Momenten sind die letzten Ursachen für die vielen Bedrückungen der deutschen Wirtschaft zu suchen, die in den letzten Jahren systematisch von der französischen Wirtschaft angestrebt und erreicht worden sind. Auch jetzt verlangen diese Industriezweige vorzugsweise Behandlung. Teilweise wird sogar offen erklärt, daß die deutsche Wirtschaft für die französische kein Gegenstand des Zusammenarbeitens, sondern nur ein Objekt der Ausbeu-

tung sein dürfe. Dieses schroffe Auftreten darf aber nicht vergessen lassen, daß auch die französische Wirtschaft ihre verwundbaren Stellen hat und daß gerade das zu starke Anschwellen der französischen Industrie uns mancherlei Vorteile bei den zollpolitischen Verhandlungen in die Hand gibt. England führt sein eigenes Interesse an die Seite Deutschlands, wenn dies auch in „unsichtbarer“ Form geschieht. Haben England und Frankreich in politischer Beziehung mancherlei gemeinsame Interessen, so ist dies doch keinesfalls in wirtschaftlicher Beziehung der Fall. Das gilt besonders in Bezug auf die Ruhrbesetzung, die bei zeitlicher Begrenzung für einen Teil der englischen Industrie von Vorteil gewesen ist bzw. noch wäre, die aber im Falle einer Verewigung die französische Vorherrschaft über Europa so stark machen würde, daß die englische Wirtschaft ihr unterliegen müßte. Bei dem in absehbarer Zeit noch kommenden Kampf zwischen England und Frankreich um den wirtschaftlichen Vorrang wird vielleicht Deutschland die Entscheidung zu treffen haben, worin Vorteile für uns eingeschlossen liegen, die unter Umständen recht groß werden können. Unser Augenmerk bei den kommenden Verhandlungen muß vor allem neben einer peinlich genauen Ueberlegung der Zollfrage auf ein vernünftiges Zollabfertigungsverfahren gerichtet sein. Die Einfuhr vor dem Kriege nach Frankreich litt beunruhigend stark unter den Zollsanktionen und der rigorosen Behandlung der Zolldeklarationen. Wir müssen daher Sicherheiten verlangen, daß diese Sanktionen nicht wieder in die Erscheinung treten. Ferner ist darauf zu bestehen, daß bezüglich des Niederlassungsrechts und Grundwerbungs sowie des möglichst einfach zu gestaltenden Patentsystems unbedingte Gegenseitigkeit maßgebend sein muß und daß unter keinen Umständen die Beschlagnahme von Patenten, welche nach dem 10. Januar 1920 erteilt sind, ausgesprochen werden kann. Das Saargebiet aber muß eine vollkommen geforderte Behandlung erfahren. Wie schon eingangs ausgeführt, kann Frankreich die Saarpflicht nicht aufheben und wird, um deren vollstetige Einfuhr nach Deutschland zu erlangen, Zugeständnisse machen. Ein spontanes Gewähren vollstetiger Einfuhr nach Deutschland für bestimmte Produkte aus politischen Gründen wird von den Angehörigen des Saargebietes selbst nicht gewünscht. Vergünstigungen, die Deutschland dem Saargebiet gewähren würde, haben auch nicht die Konsequenz, daß sie in anderen Handelsverträgen, welche die Meistbegünstigung enthalten, gewährt werden müßten, da die Saar deutsches Gebiet ist.

In der Frage der Kohlenpreis-Herabsetzung im Saargebiet, welche von der Saareisenindustrie als die unbedingt notwendige Voraussetzung für die Fortführung ihrer Betriebe bezeichnet wird, ist bis zum heutigen Tage noch nichts entschieden. Auf der Völkerversammlung in Genf, wohin die Mitglieder der Regierungskommission und die Vertreter der Saarparteien anscheinend fahren mußten, um sich näher zu kommen, hat der französische Saarpresident Kault erklärt, er könne auf den französischen Staat keinen Druck ausüben, da der Saarbergbau sich mit „nur“ 5 Prozent rentiere, und Frankreich durch die Gestaltung der Kohlenpreise Reparationen aus dem Saargebiet herausziehen wolle. Letztere von dem französischen Staatsrat Kault gemachte Erklärung ist dazu angetan, das größte Bestreben und Aufsehen zu erregen, da eine solche Abkündigung einen Verstoß gegen den Versailler Friedensvertrag bedeuten würde, der ausdrücklich das Saargebiet von Reparationsleistungen ausgenommen hat. Andererseits gab Kault in Genf zu, daß nach seiner Kenntnis die Lage der Saareisenindustrie derart schwierig sei, daß der französische Bergbau von den (überwiegend im Besitz französischer Konzerne befindlichen) Hüttenwerken in Dillingen und Neunkirchen die Bezahlung der Kohlenrechnungen nicht erlangen könne. Von Genf sind, den übrigen Regierungsmitgliedern voraus, der englische und der belgische Regierungskommissar, welchen die Finanzen bzw. das Bergbauwesen unterliegen, nach Saarbrücken zurückgekehrt, ohne daß sich jetzt etwas über ein Ergebnis ihrer Unterhandlungen mit der französischen Bergwerksdirektion verlautet wäre, die sich auf den gänzlich unüberwindlichen Standpunkt gestellt hat, daß eine Kohlenpreisermäßigung nur parallel mit einer Lohnkürzung der Bergarbeiter vorgenommen werden könnte. Mit Recht haben sich die Organisationen der letzteren ganz entschieden gegen den vorgeschlagenen Lohnabbau gewandt; denn das derzeitige Monatsentkommen eines Saarebergmanns von 550, höchstens (Wollbauer) 700 Franken bedeutet bereits anerkanntermaßen das familiäre Existenzminimum im Saargebiet.

Die Völklinger Hütte hat nun endgültig ihre Stilllegung angekündigt. Damit sind 12 000 Hüttenleute arbeitslos geworden. Hätte das nicht vermieden werden können? Kommerzienrat Dr. h. c. Röschling hat sich noch im Lauf der vergangenen Woche an die Öffentlichkeit gewandt unter Hinweis auf die Betriebsverluste von 25 Millionen Franken. Neben dem Abbau der Kohlenpreise erklärt er zur Verminderung der Selbstkosten aber auch eine Mehrleistung der Arbeiterkraft für notwendig. Im Frieden hätte die Völklinger Hütte monatlich 6 Tonne Fertigsfabrikatsverand auf den Kopf der Belegschaft gehabt; bei Verdrängung des Achtstundentages müßte dieser Verband heute wenigstens 4,8 Tonne sein, er betrage aber jetzt nur 3 Tonne. Andererseits seien die Stundenlöhne im Durchschnitt von 45 auf 60 Pfennig gestiegen. Auch hier müßte die Leistung mit dem bezahlten Lohn in Einklang gebracht werden; denn die Großindustrie Deutschlands habe diese Vorkriegsleistung zu annäherndem Vorkriegslohn wieder erreicht. Auf die Tonne Fabrikat dürfe nicht mehr Lohn entfallen, als die Konkurrenz ihn zu tragen habe. Man habe der Arbeiterkraft die Wahl gelassen, ob sie durch Mehrarbeit, d. h. in der Hauptsache durch längere Arbeit, den Lohn pro Tonne reduzieren oder ob sie auf den Kopf der Belegschaft weniger verdienen will.

Damit sind Ereignisse eingetreten, die für das wirtschaftliche und soziale Leben des deutschen Saargebietes von elementarer Bedeutung sein werden. Durch die nunmehr im übrigen Deutschland vorgesehene Ermäßigung der Kohlenpreise und Eisenbahngütertarife wird die Lage der Saareisenindustrie naturgemäß noch schwieriger.

Die Banque de France verbreitet folgende Mitteilung: „Die Herren J. P. Morgan u. Co., New-York, haben in ihrem und im

Namen der ihnen angeschlossenen Banken beschlossen, zur Verfügung der Banque de France den Kredit von 100 Millionen Dollars, der am 12. September abläuft, aufrecht zu erhalten, wovon übrigens der verwerfete Teilbetrag von der Banque de France seit mehreren Monaten völlig zurückgezahlt war.“

Weiter meldeten wir bereits, daß der Kredit von 3 Millionen Pfund Sterling, welcher vor 6 Monaten zur Verfügung der Banque de France parallel mit dem Kredit der Bank Morgan gestellt war und der zum gleichen Datum abließ, nicht erneuert werden wird. Die Bedingungen desselben waren allzu belastend, aber sie sind nicht von neuem erörtert worden.

Die Wirkung der verlängerten Anleihe von Morgan blieb an der Börse nicht aus. Am Donnerstag war der Franken erheblich gebessert, besonders zu Beginn, wo das engl. Pfund auf 83,40 und 83,25 gegen 83,95 am Mittwoch und der Dollar auf 18,72 und 18,47 gegen 18,87 zurückging. Die Nachfrage zur Deckung ausländischer Warenankäufe, deren Umfang fortgesetzt bedeutend bleibt, haben im Verlaufe jedoch einen Wiederaufstieg des Pfundes auf 83,72 und des Dollars auf 18,79 hervorgerufen. Mit diesen Nachfragen trafen die Rückkäufe der Spekulation zusammen, welche auf die Basis der angestrebten Devisen angefaßt der Erneuerung des amerikanischen Kredits gespielt hatte. Gehandelt wurden an der Donnerstagsbörse 203 000 Pf. St. und 433 000 Dollars. Nachbörstlich war am Donnerstag das Pf. St. 83,55; der Dollar 18,76. In der Wochenbilanz der Banque de France vom 11. Sept. erscheinen die Vorküsse an den Staat mit 22,2 Milliarden um 100 Millionen Frs. zurückgegangen. Der Notenumlauf ist gegenüber der Vorwoche, die den Minimum einschloß, um 84 604 515 Franken geringer.

Der Lombardzins wurde von 7 auf 8 Proz. erhöht, was sich hauptsächlich gegen die Beleihung französischer Renten richtet. Die Vorküsse auf Effekten waren in starker Zunahme begriffen: in der letzten Bilanz 2 834 502 581 Frs. gegen 2 125 Millionen Frs. am 7. Sept. 1923. Der Diskont bleibt auf dem bisherigen Satz von 6 Prozent.

Selten hat die Börse auf irgend einem Spezialgebiet so hartnäckig an einer vorgefaßten Meinung festgehalten, wie in den letzten Monaten in der Aufwertungsfrage. Allen amtlichen und halbamtlichen Erklärungen und allen abmahnenen Artikeln der Handelspresse zum Trotz operiert eine ziemlich breite Haufe-Spekulation mit dem Gedanken einer Aufwertung der inländischen Anleihen. Das Vorgehen einer Anzahl von Stadtverwaltungen, das übrigens im Gegensatz zu der Haltung der kommunalen Verbände in der Aufwertungsfrage steht, wirkt ermutigend auf die Kreise, die eine Aufwertung auch für die Anleihen des Reiches und der Länder erwarten. Man überieht hierbei, daß die Stadtverwaltungen sich augenblicklich größtenteils in einer vorteilhaften finanziellen Lage befinden und daß sie ihre Vorkriegsanleihen zu einem erheblichen Teil in werbenden Unternehmen angelegt haben. Das Reich und die Länder befinden sich in einer weit ungünstigeren Position. Soweit die Kriegsanleihen in Betracht kommen, ist an eine Aufwertung schon wegen des in solchem Falle sicher zu erwartenden Widerspruches der Entente kaum zu denken. Die finanzielle Lage des Reiches ist überdies durchaus nicht so erfreulich, daß man ernsthaft auch nur an die bescheidenste Entschädigung der Anleihebesitzer denken könnte. So bedauerlich dies aus sozialen Gründen ist, so sehr muß man doch die Tatsachen berücksichtigen, wenn es sich um die Frage handelt, ob man in Erwartung einer Aufwertung derartige Effekten erwerben soll. Damit sei allerdings nicht gesagt, daß die Selbstbesitzer oder langjährigen Besitzer von Anleihen gut tun würden, diese bei den jetzigen Kursen zu verkaufen, denn wenn um einen sozialen Ausgleich zu schaffen irgend eine Entschädigung erfolgt, so kann sie nur denjenigen zugute gebracht werden, die operativ gut es Geld hingeworfen haben, um dem Vaterlande den Kampf um seine Freiheit finanziell zu helfen. Der Aktienmarkt ist nach einer kurzen Haufe wieder in seine frühere Stille zurückverfallen. Die Börse sieht zu deutlich alle jene Erschwerungen, die unsere Wirtschaft beim Wiederaufstieg zu überwinden hat, als daß sie schon jetzt in Optimismus schwimmen könnte. Die in letzter Zeit bekannt gewordenen Aktienzusammenlegungen brachten überdies besonders den Klein-Aktionären so schwere Enttäuschungen, daß diese garricht daran denken, sich stärker als bisher in Effekten zu engagieren.

Karlsruher Expeditionsgesellschaft m. b. H. Unter dieser Firma wurde in Karlsruhe ein neues Expeditionshaus gegründet. — Geschäftsführer ist Herr Alfred Münscher, der jetzige Leiter der Karlsruher Niederlassung der Firma Carl Vossler, welche letztere bekanntlich in Liquidation getreten ist. — Dem neuen Unternehmen stehen alle zu einem umfangreichen Betriebe notwendigen Mittel wie Lagerhallen mit Gleisanfsluß, Kraftwagen und Fuhrpark zur Verfügung, so daß es in der Lage ist, Transporte jeglichen Umfanges zu übernehmen. — Die Geschäftsräume, welche sich z. Zt. noch Kaiserstraße 73 befinden, werden gegen Ende dieses Monats nach Kaiserstraße 148, gegenüber der Hauptpost, verlegt. — Die Stahl- und Röhre A.-G. für Röhrenfabrikation ist gemeinsam ihre Fabrik Aken am kommenden Montag stillzuliegen, nachdem das Werk in Bad Schmiedebura wegen Abfahrmangels die Produktion bereits eingestellt hat.

**ALUMINIUM**  
U. METALLGUSS  
Walzfabrikate u. Presstelle  
für  
Apparaturbau, Kraftfahrzeuge  
und Chemische Industrie  
**Metallhütte Baer & Co. K.-G., Rastatt i. B.**  
Fordern Sie unsere Druckschrift  
„Verwendungsgebiete des Aluminiums“

**Reibel** 10920  
Aktiengesellschaft  
für  
Internationale Transporte u. Schifffahrt  
Karlsruhe, Stefaniensstrasse 66, Tel. 5728/29.  
Speditionen aller Art, Lagerung, Versicherung,  
Sammelerkehre, Schiffstransporte.

Das Bankhaus  
**Veit L. Homburger, Karlsruhe**  
Karlsruhe 1<sup>m</sup> 12702  
Telephon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393  
Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397  
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

**RCEB** GEGR. 1870 Wir besorgen alle bankgeschäftlichen Transaktionen zu den fulantesten Bedingungen, insbesondere empfehlen wir uns für die Anlage von Spargeldern **RCEB** GEGR. 1870  
**RHEINISCHE CREDITBANK FILIALE KARLSRUHE**  
HAUPTGESCHÄFT WALDSTR. 1 • ZWEIGGESCHÄFTE: NIEDERLASSUNG MÜHLBURG, RHEINSTR. 44 • DEPOSITENKASSE AM HAUPTBAHNHOF (IM HOTEL REICHSHOF)

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse.

Berlin, 13. Sept. (Funkdienst.) Die Börse blieb heute in der üblichen Weise für den Effektenverkehr und den Devisenmarkt geschlossen, da die Entscheidung über die Wiederöffnung der Börse an den Samstag erst in der kommenden Woche fallen wird.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 13. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Im heutigen nicht offiziellen Börsengeschäft, das sich auf den Verkehr von Büro zu Büro beschränkte, war die Tendenz unsicher.

Warenmarkt.

Von den süddeutschen Waren- u. Produktenmärkten

Mannheim, 12. September. Der von der Nichtmehrerteilung von Unbedenklichkeitsbescheinigungen für die Ausfuhr von Getreide erwartete Umschwung am Getreidemarkt ist nicht eingetreten.

Abladung, 5.70 Doll. Kofafé, 79 Kilogramm fälliger Dampfer cif Rotterdam, indischer choice white Kurachi, 15.5 hfl. cif Mannheim.

Der Mehlmarkt lag fest; die süddeutschen Mühlen haben ihre Erzeugung für Oktober-November verkauft und schließen bereits auf Dezemberlieferungen ab.

Futtermittel lagen fest. Für Mais mit Saft wurden je 100 Kilogramm 20-20.25 (Vorwoche 19.75-20) verlangt.

Hülserfrüchte infolge des unächtigen Ernteausschlages fest. Verlangt werden je 100 Kilogramm ab süddeutschen Stationen: gelbe Viktoriaerbsen 32-34 Markt.

Berlin, 13. Sept. (Funkdruck.) Produktenbörse. Die amtlichen Notierungen stellen sich für Getreide und Mehl wie folgt: Weizen, märk. 197-202, rubig; Gerste, Futter 195-205 und Sommer, märk. 232-245, rubig.

Umstellung der Aktien auf Goldmark.

Auf Grund der Goldbilanzverordnung vom 28. Dezember 1923 und der Durchführungsvorordnung vom 28. März 1924, sind sämtliche Aktiengesellschaften gezwungen, das Aktienkapital auf Goldmark umzustellen.

Karlsruhe, den 10. September 1924. 14501

- Badische Bank, Mitteldutsche Creditbank, Rheinische Creditbank, Straus & Co., Südd. Diskonto-Gesellschaft, Vereinsbank Karlsruhe.

Handels- & Gewerbebank A.-G. Karlsruhe / Friedrichsplatz 9. Gegründet 1856. Fernsprecher 587 u. 2422. An- und Verkauf von Effekten. Depot- und Vermögensverwaltung.

Obst-Kellerei! Gesunden Schlaf durch Apoth. W. Ulrichs Ba drian-Wein.

Obst-Kellerei! Obstkellerei mit elektr. Betrieb. Wilhelm Ochs, „zum Erbringen“, Bulach, Hauptstraße 76. Telefon 1315.

Karlsruher Schuhbesohlung-Anstalt. Göthestr. 15 und Filiale Vorholzstr. 39. Empfohlen für alle Arten Schuhbesohlung.

Wäsche. Wird schon gewaschen und abgetrocknet. Preis 1.20 bis 1.50. Grell, Neudorfstr. 47, 2. Et.

Krupp Grusonwerk Magdeburg. Zerkleinerungs-Maschinen jeder Art und Leistung. Wir lieferten bisher u. a. über 4000 Steinbrecher, über 6000 Kugelmöhlen, etwa 1300 Rohrmöhlen, etwa 150 Mahlanlagen.

Meine erstklassigen Herren- u. Damenfahräder mit 2-jähriger Garantie. Fahrradversandhaus Theodor Herschler, Mannheim, Grünewaldstrasse 36.

Hugo Söhn. Großhandel in Metalle - Lumpen. Rohprodukte. Sollichthelden, Industriehofstraße 10. Telefon 1514.

Wir sind Abgeber von hochtragenden Milchkuhen. (schwarzbuntes, ostfriesl. Aufzucht). Gutsverwaltung der „Ginner A.-G.“ Karlsruhe-Grünwinkel. 14367.

Die Wiedergesundung unseres Wirtschaftslebens ist in hohem Maße beeinflusst von der Neubildung von Sparkapital.

Die Stadt Sparkasse Karlsruhe. verzinst z. Zt. Rentenmarkenlagen mit 12% im Jahr und gibt für größere Beträge und bei längerer Kündigungsfrist entsprechend höhere Zinssätze.

Unsere Tages- u. Abendkurse beginnen wieder am 15. September. Einzelstunden, Halbt., Ganztagskurse, Abendkurse von 1/8-10 Uhr.

Auto-Garagen. Motorrad-Garagen, Jagdhütten in Weib eckkonstruktion, aus vrroral herbar. Wolf Netter & Jacobi, Frankfurt a. M. Bühl 1. B.

Grosse Posten Emailherde, Gasherde, Ofen, Gruden. zu außergewöhnlich billigen Preisen und bequemen Zahlungsbedingungen. Ph. Nagel, Eisenwaren, Kaiserstrasse 58.

**Bad. Landestheater.**  
 Sonntag, den 14. Sept. 8<sup>1/2</sup>—9<sup>1/4</sup> Uhr Sp. I. 8.—  
 Ab. B 3. Th.-Gem. B. V. B. Nr. 2701—3000  
 Zum erstmaligen:  
**Die neugierigen Frauen.**  
 Musikalische Komödie in 3 Aufzügen von  
 Ermanno Wolf-Ferrari.

**Konzerthaus.**  
 Sonntag, den 14. Sept. 7 bis 9 Uhr. Park I. 3.80  
**Der Meisterboxer**  
 Schwank in 3 Akten von Otto Schwartz und  
 Carl Mathern.

**Bad. Landestheater.**  
 Montag, den 15. Sept. 7<sup>1/2</sup> bis gegen 10<sup>1/2</sup> Uhr.  
 Sp. I. 4.80. Ab. A 3. Th.-Gem. B. V. B. Nr. 3001—3400  
 Gleichzeitig Volksbühne Nr. 1.  
**Der arme Konrad.**

**Karlsruher Herbstwoche**



19 24  
**Allmannisch-pfälzisch-fränkischer  
 Heimat-Sonntag in Karlsruhe.**  
 Samstag, 20. Sonntag, 21. u.  
 Montag, den 22. September

**Samstag, abends 7.30 Uhr:** Badischer  
 Heimabend mit den Värgern, Sauer-  
 ländern, Allmannen und Francken in der  
 Stadt. Schwalbe. Vorträge des Dirigenten  
 des Badischen Landesballets, Männer-  
 chöre des Karlsruher Liederkreis, Fest-  
 ansprachen des Badischen Staatspräsi-  
 denten, Herrn Ministers Dr. Köhler, des  
 Herrn Oberbürgermeisters Dr. Winter,  
 Karlsruhe und von Vertretern der wä-  
 hrenden Heimreise in Baden und der Pfalz;  
 G. W. Dettmering und A. Grotzer. Den-  
 schließend Abendunterhaltung mit Tanz.  
 Eintritt 3 A. 2 A. 1 A. Karten bei den  
 Musikalienhandlungen Fris Müller und  
 Rur. Heintz.

**Sonntag, vormittags 9 Uhr:** Besuch der  
 großen landwirtschaftlichen Maschinen-  
 und Geräteausstellung in der Stadt. Aus-  
 stellungshalle und Umgebung unter Füh-  
 rung. Eintritt 1 A. und 80 A. (Teil-  
 nehmerkarte).

**Vormittags 11—1 Uhr:** Großer Festtag  
 unter besonderer Mitwirkung der Trachten-  
 aus dem Schwarzwald, dem Oden-  
 wald, der Pfalz und dem Saarland durch  
 die Stadt. Über 100 Gruppen und Be-  
 zugsgruppen. 20 Musikkapellen.

**Nachmittags 2.30 Uhr:** Großer Verber-  
 rennen des Karlsruher Reitvereins  
 auf den hiesigen Reitwiesen an der  
 Gellner Allee. Eintritt 5 A. 2 A. u. 50 A.

**Nachmittags 3.30—6 Uhr im Stadtpark:**  
 Ein Heimatfest in Baden und der Pfalz;  
 Trachtenkonzerte (Gutacher, Sauer-  
 löcher, Peterstaler u. A.), Konzert des Musik-  
 vereins Harmonie Karlsruhe. allerlei  
 heimatische Volksbelustigungen (Willi-  
 helmer-Hörner, Schiffschellen, inor-  
 tliche Darbietungen, Trachtenbilder, Trach-  
 tenfeste). Eintritt 1 A. und 60 A. (Teil-  
 nehmerkarte) frei.

**Abends 7—10 Uhr im Stadtpark:** Garten-  
 fest. Brillantenkonzert. Illumination des  
 Gartens und des Sees. Wädhafte  
 Aufstellungen (mit Scheinwerferbeleuch-  
 tung) auf dem See. Konzert des Musik-  
 vereins Harmonie Karlsruhe. Volksbe-  
 lustigungen (Schlager, Schützenlied u. a.)  
 Nachmittags und abends 7 bis 10 Uhr  
 Trachten im kleinen Festballsaal. Ein-  
 tritt 1 A. (Teilnehmerkarte) frei. Bei  
 höchstem Wetter Nachmittags u. Abend-  
 unterhaltungen unter freier Luft in  
 der Festhalle. Feuerwerk abends.

**Abends:** Beleuchtung der Schanzen in  
 den Gärten der Stadt.  
**Alle Geschäfte tagsüber offen  
 von 11—6 Uhr.**

**Vom 20.—27. September:** Wettbewerb  
 in Bezug auf geschmackvolle Dekoration  
 der Schaufenster der Geschäfte.

**Montag, vormittags 9 Uhr:** Besuch der  
 großen landwirtschaftlichen Maschinen-  
 und Geräteausstellung in der hiesigen  
 Ausstellungshalle und Umgebung unter  
 Führung. Eintritt 1 A. und 80 A. Ge-  
 legenheit zum Besuch der großen land-  
 wirtschaftlichen Bauausstellung in Dur-  
 lach. Eintritt 50 A.

**Während an allen drei Tagen:** zahlreiche  
 Kunst-, gewerbliche und andere Ausstel-  
 lungen, Vorträge im Badischen Lan-  
 destheater, u. a. Abends im Program-  
 m der Herbstwoche. Preis 1 A.

**Sonderpreise zu bedeutend ermäßigten Prei-  
 sen:** Samstag: Schwarzwald aus  
 Donaueschingen 2.28 M.; Rückfahrt, Mon-  
 tag 4.38 M.; Odenwald aus ab 1.40 M.;  
 Rückfahrt, Montag 2.28 M.; Montag 5.00 M.  
**Sonntag:** ab Freiburg 6.50 M.; Rück-  
 fahrt 11.10 M.; ab Mannheim 6.10 M.; Rück-  
 fahrt 11.10 M. Anfahrtskarte an die Aus-  
 stellung aus der Pfalz und dem Saarland  
 ab Metz u. Gernersheim, Rheinhelm.

**Wohnungs- und Auskunftsbüro:** Stadt,  
 Tiergartenrestaurant, Bahnhofplatz 6,  
 2. Etod.  
**Mitbürger!**  
**Fahnen heraus!**  
**Einen herzlichen Willkommen  
 unseren Gästen!**

**Badischer Schwarzwaldberein**  
 Ortsgruppe Karlsruhe.  
**Deutscher Sauerverein**, Ortsgr. Karlsruhe.  
**Männergesangsverein Liederkreis**  
 Karlsruhe.

**Odenwaldberein Karlsruhe.**  
**Välder Waldverein**, Ortsgr. Karlsruhe.  
**Berein der Rheinpfälzer**, Karlsruhe.  
**Berein „Badische Heimat“**, Karlsruhe.  
**Berein der Naturfreunde**, Karlsruhe.  
**Berehrverein Karlsruhe.**

**Namensverzeichnis:**  
**Verkehrsverein Karlsruhe.**  
 Geschäftsstelle Rathaus.

Privat-12076  
**Tanz-**  
 Lehr-Institut  
**Vollrath**  
 Ludwigsplatz 55, II.  
 Beginn neuer Kurse  
 Einzelunterricht  
 Moderne Tänze

**Uhren**  
 aller Art Marken empfiehlt  
 nur gute Marken b 1111 g  
**L. Theilacker**  
 Uhrmacher 12082  
 Hebelstraße 23  
 gegenüber Café Bayer  
 Reparaturwerkstätte.

**Magerkeit**  
 Schöne volle Kör-  
 perform durch uns. oriental.  
 Kraftpillen (für Damen,  
 prachtvolle Büste) preis-  
 gekr. m. gold. Medall. u.  
 Ehrendipl., in kurzer Zeit  
 große Gewichtszun. —  
 25 Jahre weltbekannt. —  
 Garant. unschädlich. —  
 Aerztl. empfohlen. Streng  
 reell. **Viele Dankschreib.**  
 Preis Packg. (100 Stück)  
 G.M. 2.75, Porto extra  
 Postanw. oder Nachn. d.  
**Franz Steiner & Co**  
 G.m.b.H. Berlin W. 30/29  
 in Karlsruhe zu haben i. d.  
 Hildapotheke, Karlsruh. 66.

**Badisches Landestheater Karlsruhe**

**Einrichtungen zum verbilligten Besuch  
 je 25-30 v. H. Ermäßigung gegenüber den Tageseintrittspreisen**

**I. Jahresabonnement.**  
 Zu 24 Vorstellungen (halb Schauspiel, halb Oper) im Spieljahr.  
 Die auf den Abonnenten entfallenden Vorstellungen werden all-  
 wöchentlich mit dem Spielplan in den Tageszeitungen bekanntgegeben.  
**Besondere Vorzüge des Abonnements:**  
**Fester Platz.** Kein Zeitverlust für Beschaffung der jeweiligen  
 Eintrittskarte und kein Risiko, bei begehrten Vorstellungen keinen  
 Platz mehr zu erhalten. **Freie Wahl der Platzgattung.** Engste  
 Verbindung mit dem Spielbetrieb, dessen bedeutendste Erisch inun-  
 dem Abonnenten im Verlauf des Jahres geboten werden. Das  
 Abonnement ist zahlbar in 6 Raten zu je 4 Vorstellungen; größere  
 Vorauszahlungen bleiben frei gestellt.

**II. Vorzugskartenhefte.**  
 Zu 6 Karten (halb Schauspiel, halb Oper) mit viermonatiger  
 (statt bisher dreimonatiger) Gültigkeitsdauer vom Ausgabtag an  
 Während der Theaterferien läuft die Verfallfrist nicht.  
**Besondere Vorzüge der Vorzugskartenhefte:**  
**Freie Wahl der zu besuchenden Vorstellungen.** Gute Auswahl  
 des Platzes bei frühzeitigem Gang zur Kasse (zum erforderlichen  
 Entausch der Eintrittskarte gegen einen Abschnitt des Vorzugskarten-  
 heftes. **Keine Bindung an die Person des Käufers.** Die Vorzug-  
 kart nhe te gestatten daher insbesondere die gemeinschaftliche Be-  
 nützung durch Verwandte und Bekannte.  
**Derzeitige Preise für eine Vorstellung:**

	Abonnement	Vorzugskarten
I. Rang-Loge, Balkon und Sperrsitze I. Abt.	4.40	4.40 Mk
Sperrsitze II. Abt. und Parterrelögen	3.80	3.80 ..

**Abonnement Vorzugskarten**

II. Rang	3.30	3.30 ..
III. Rang	2.20	2.20 ..
IV. Rang	—	1.— ..

Neuanmeldungen zum Abonnement an der Vorverkaufsstelle  
 des Landestheaters

**Vorverkaufsstellen in der Stadt:** Durchgehender Verkauf von  
 9 bis 5 Uhr in der Musikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstr. 159,  
 Eingang Ritterstr., Fernsprecher 638 u. Zigarrenhandlung Brunner,  
 Kaiserallee 29, Fernsprecher 4351. **Westere Verkaufsstellen:** Kauf-  
 mann Karl Holzschuh, Werderstr. 48, Fernsprecher 503; Gebr.  
 Knaub, Papierhandlung, Kaiserstr. 63, Fernsprecher 1255. Schecks  
 werden bei Einreichung größerer Beträge (Kauf von Vorzugskarten)  
 angenommen. Kleiderablage: Gebühr 20 Pfg. Pläne des veränderten  
 Zuschauerraums an der Kasse zu 10 Pfg.

**Kola-Ausstellung Karlsruhe**

**Heute Sonntag letzter Tag!**  
 Geöffnet von 9<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr abends.  
 Niemand versäume, die Lebensmittel-Ausstellung zu besuchen.

Von 11—1 Uhr:  
**Promenade-Konzert**  
 Im Garten von 4 Uhr ab bis 1<sup>1/2</sup> 11 Uhr:  
**KONZERT**  
 der Feuerwehr-Kapelle. Dirigent: Herr Kapellmeister Irrgang.  
 Ab 8 Uhr Eintritt 30 Pfennig. 14645

**Eintrachtsaal**

**8 Kammermusik-Konzerte**  
 Winter 1924/25

Mittwoch 17. Sept.	Wendling-Quartett	Bruckner: Streich-Quintett op. 111
Montag 13. Oktober	Busch-Quartett	Haydn: Kaiser-Quartett
Freitag 14. Novemb.	Rosé-Quartett	Adolf Busch: Streich-Quartett
Mittwoch 3. Dezember	Ringler-Quartett	Schumann: Streich-Quart., 8-dur
Donnerstag 22. Januar	Schäntebek-Quartett	Korngold: Schubert: Streich-Quintett, C-dur
Donnerstag 19. Februar	Böhm. Streichquartett	Schubert: Streich-Quint., 8-moll
Montag 30. März	Gewandhaus-Quartett	Beethoven: op. 131, cis-moll
Freitag 17. April	Amar-Quartett	Mozart: Klavier-Quart., g-moll

Eintrittspreise: 2 u. 5 Mk. (einschl. Steuer).  
 Vorverkauf: E. Mozer, Kaiserstraße 140.

**Gesamtkarten zu 24, 20, 16 u. 12 Mark**  
 Einzelkarten doppelt so teuer, bei 14120

**Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.**

**Natur-Theater Durlach**  
 (Lerchenberg). 14611  
 Sonntag, den 14. Septbr., pünktlich nachm. 4 Uhr  
**„Lumpazivagabundus“**  
 oder „Das liederliche Kleeblatt“.  
 (Endstation Linie 1, dann weiße Pfeile).

**Galerie Moos**  
 100 Sonder-Ausstellung 14804  
**FERD. HODLER**  
**A. v. MENZEL**  
 7. Sept. bis 15. Okt.

**HERBSTWOCHE 1924**  
 14. Sept. — 15. Okt.

**Badischer Kunst-Verein E. V.**

**Ausstellung badischer Künstler**  
 Moderne u. antike Möbel von  
 Gebr. Himmelheber A.-G.

**Teppiche**  
 aus der Fabrik handgeknüpfter Teppiche  
 Karlsruhe

Geöffnet: 10-1 u. 3-5; Sonntags: 11-1 u. 2-4.

**Post-Geigenschule**  
 Dir. Hermann Post, Adlerstr. 33, Tel. 1940  
 Beginn des neuen Schuljahres  
**Montag, den 15. September**  
 Ausbildung vom ersten Anfangs-Unterricht bis  
 zur Konzerteife. Eintritt jederzeit. 14688

**BAD. LANDESGEWERBEAMT**  
**KARLSRUHE**

**AUSSTELLUNG**  
**UBER REPRODUKTIONS- U.**  
**ILLUSTRATIONSVERFAHREN**  
 in der Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstraße 17

Inhalt: Der Buchdruck, Zengdruck, Holzschnitt, Schrot-  
 druck, Linoleumschnitt, Strichätzung, Autotypie, Dreis-  
 u. Vierfarben-Autotypie, Galvanoplastik u. Stereotypie,  
 Radierung, Kaltmetallradierung, Aquatinta, Schabkunst,  
 Vernis mou, Kupferstich, Stahlschneid-, Stahlgravir-  
 druck, Reliefdruck, Heliogravüre, Schnellpressen-  
 druck, Lithographie und Steindruck, Offsetdruck,  
 Metallbelichtungsverfahren, Manuldruck, Lichtdruck,  
 Lichtpausverfahren, Vervielfältigungsapparate für den  
 Bürobedarf, Vorführung von Maschinen und techn.  
 Arbeitsgeräten.

Die Ausstellung ist geöffnet an Werktagen von 10—12  
 und 2—5 Uhr, Montags geschlossen. An Sonntagen  
 von 11—1 und von 3—5 Uhr. — Eintritt 20 Pfennig  
**Badisches Landesgewerbeamt.**

**Kunstaussstellung**  
**Oberrhein u. Schwarzwald**  
 Künstlerhaus Karlsruhe, Sofienstr. 2  
**Sonntag, 14. Sept., 10—5 Uhr geöffnet**

Die Ausstellung dauert nur  
 bis 26. September einschl. 14616

**Frau J. Widemann-Fischer**  
 staatl. gebr. an d. Akademie d. Tonkunst, München  
 erteilt gründlichen Unterricht in 32904  
**Klavier, Violine u. Gesang.**  
 Sprechr. wochentags v. 11—4 Uhr, Bismarckstr. 25.

**Baden-Baden Fremersberg**  
 (Zimmer mit Pension von 5 Mk. an).  
 Wunderbare Odenlage mit prachtvoller Aussicht  
 Selbsterhitzung mit Warmwasserheizung.  
 Elektrische der Straßenbahn; Fernsprechanlage.  
 Das ganze Jahr geöffnet. 14646

**Visitenkarten**  
 werden rasch, sauber und  
 billig angefertigt in der  
 Druckerei der Bad. Presse

**Karlsruher Herbst-Rennen**  
 Sonntag, 21. September, nachm. 2<sup>1/2</sup> Uhr  
 auf den Wiesen bei Klein-Rüppurr  
 Haltestelle der Albtalbahn. 14885

**Öffentlicher Totalisator.**  
 Restauration + Platzmusik  
 Eintrittspreise 2 u. 5 Mk. (einschl. Steuer).  
 Vorverkauf: E. Mozer, Kaiserstraße 140.

**Herbstwoche!**  
**Galerie Ernst Hardock & Sohn**  
 Akademiestrasse 26 14696

**Sonderausstellung**  
 Heinrich Brenneisen / Karl Dussaut  
 : Gustav Kultrich / Gustav Haas :  
 vom 14. September 1924 bis 12. Oktober 1924.  
 Geöffnet: Werktags von 9—6, Sonntags von 11—4 Uhr.

**Jedermann**  
 aus  
**Stadt und Land**  
 besucht  
 die

**LANDWIRTSCH. MASCHINEN-AUSSTELLUNG**  
**KARLSRUHE**  
 20.-29. Sept. 1924



**BADISCHE LANDWIRTSCHAFTSKAMMER**

**Dampferfahrt von Mannheim**  
 nach Koblenz den 21. Septbr.  
 Rückfahrt mit Sonderausg.  
**Beteiligungsarten für Dampfer u. Eisen-  
 bahnfahrt von und bis Mannheim Nr. 14.**  
 Abfahrt von Karlsruhe Hauptbahnhof mit  
 D. S. N. 8 Uhr 30 morgens  
**Abfahrt in Mannheim.**  
 Abfahrt 6 Uhr 45 morgens.  
 Abfahrt in Koblenz 2 Uhr  
 Abfahrt ab Koblenz gegen 7 Uhr.  
 Belegkarte zum Aussteigen in Frankfurt am  
 Main der Main-Elben- und Main-Wein-  
 Anstalt Mannheim 10 Uhr mit Ankunf-  
 nach Karlsruhe. 1 584

**20.-29. Sept. 1924**



# HERRENALBER



# AUTOTURNIER

Karlsruhe

SONDERBEILAGE ZUR BADISCHEN PRESSE

14. September 1924

## Das Herrenalber Auto- u. Motorrad-Turnier 1924.

### Die Abnahme der Fahrzeuge.

(Von unserem Sonderberichterstatler.)

Herrenalb, 13. September.

In dem idyllisch inmitten duftender Tannenwaldung liegenden württembergischen Kurort herrscht seit heute nachmittag anfänglich des zweiten Herrenalber Motorrad- und Automobilturniers außergewöhnlich reges Leben. Von vielen Hotels grünen Fahnen in den württembergischen Landesfarben die eintreffenden Teilnehmer, deren Zahl sich infolge der günstigen Witterung erfreulicherweise gegenüber dem vorläufigen Nennungsstich erheblich gesteigert hat.

Blauer wolkenloser Himmel begünstigt heute den Auftakt zu dem Turnier, zu dessen Durchführung der Motorsportklub Karlsruhe gemeinsam mit dem Motorsportklub Herrenalb und der Kurverwaltung Herrenalb verantwortlich stehen. Man muß den Wagemut der Veranstalter bewundern, die das einmal gesteckte Ziel, Herrenalb in der Reihe der bereits bekannten Wäderturniere einen guten Namen zu sichern, mit großer Energie zu erreichen versuchen. Und bereits das heute begonnene Herrenalber Turnier beweist, daß Herrenalb ein ausgezeichnetes Anziehungspunkt für alle Motorsportleute geworden ist. Trotz der gleichzeitig stattfindenden größten sportlichen Veranstaltung, des U.D.A.C. der Reichsfahrt 1924, haben nicht weniger als 52 Radfahrer und 212 Motorwagen gemeldet, ein nennenswertes Ergebnis, das im Hinblick auf die zu Ende gehende Automobilsportzeit 1924 mit ihren sonntäglichen Veranstaltungen in den verschiedensten Teilen des Reiches als hervorragend bezeichnet werden kann.

Das Hauptleben spielt sich heute auf dem Plage vor dem Café Harzer ab, von wo aus der Weg auf den Döbel, dem Ziel der morgigen Bergprüfung, führt. Man sah eine große Zahl der Teilnehmer beim Training auf der 15 Kilometer langen Straße, die an die rasche Entschlußkraft und Gewandtheit der Fahrer mit ihren zum Teil gefährlichen Kurven hohe Anforderungen stellt. Bereits am Vormittag war der deutsche Motorradfahrer Meißner, der Münchener Bieder auf der Straße, der als Favorit in der Klasse der Motorräder gilt und am Nachmittag fuhr u. a. auch der bekannte Baden-Badener Batschari-Wanderpreisfahrer Karl Kappeler mit seinem Mercedeskompressor, mit dem der Berichterstatler Gelegenheit hatte, die Rennstrecke in einem Tempo von zeitweise 126 Kilometer zu fahren. Die Bugattis machten beim Training ebenfalls guten Eindruck. Der erfolgreiche Pferdhändler Mercedesfahrer Rosenberger hat sowohl in der Klasse der Motorräder wie

in der Klasse für Wagen gemeldet. Er wird aber nur in der Klasse der Wagen an Start gehen. Von den startenden Damen sah man Frau Driner-Karlsruhe auf ihrem Peugeot und in der Klasse der Motorräder Frau Wöllinger-Porzheim auf Wanderer mit Peka-Seitenwagen. Die Frage: „Wer in der Bergprüfung fährt die beste Zeit, Wagen oder Motorrad?“, steht im Vordergrund der Diskussion. Mit Spannung sieht man diesem Kampf, der dem Sieger den wertvollen Ehrenpreis der Stadt Herrenalb einbringt, entgegen.

Die Abnahme der Fahrzeuge dauerte bei der großen Zahl von Teilnehmern naturgemäß bis in die späten Abendstunden hinein, und die Herren der Abnahmekommission hatten eine gewaltige Arbeit zu erledigen. Mit peinlicher Genauigkeit wurden die Fahrzeuge nachgeprüft, ob die Voraussetzungen zur Teilnahme stimmen. Soweit wir unterrichtet sind, ergaben sich keine Beanstandungen. Bei der Abnahme wurde vor allem ein schnittiger Fiat mit Kompressor bewundert.

Am Abend vereinigten sich die Teilnehmer und Gäste zu einem Begrüßungsabend im Saal des Kurhauses. Der Vorsitzende der Turnierleitung Rechtsanwalt Häfelin-Karlsruhe begrüßte die Teilnehmer, dankte der Stadt Herrenalb für ihre Gastfreundschaft, wies auf die wirtschaftliche Bedeutung des Motorsports hin und schloß mit einem lebhaft aufgenommenen „Töff-Töff-Heil!“ auf den Motorsport.

Der unterhaltende Teil unter Leitung von Herrn Kreibach brachte verschiedene ausgezeichnete Darbietungen, u. a. Viedervorträge von dem bekannten Opernsänger Herrn Karl Heinz Leser. Der gelungene Abend schloß mit einer bengalischen Beleuchtung des Kurgartens ab.

## Das Programm.

Sonntag, den 14. September 1924.

Vormittags 7 Uhr Start zur Bergprüfung.

Vormittags 11 Uhr gemeinsame Rückfahrt und Aufstellung der Fahrzeuge in Herrenalb zum Photographieren und Filmen.

Nachmittags 2 Uhr Geschicklichkeitsprüfung im Kurgarten mit Konzert.

Abends 7 1/2 Uhr Preisverteilung mit Festbankett und Ball in sämtlichen Räumen des Kurhauses. Bengalische Beleuchtung des Kurgartens.

Montag, den 15. September 1924.

Vormittags Frühstücken-Konzert.

## Die U.D.A.C.-Reichsfahrt 1924.

Der zweite Tag von Frankfurt a. O. nach Stettin. — Die Ergebnisse der Flachprüfung.

(Von unserem Sonderberichterstatler Kurt Bernhard.)

Stettin, 11. September.

In bereits zur Gewohnheit gewordener Schlaflosigkeit erhob man sich wieder mitten in der Nacht, um in der Dämmerung zum Start zu eilen, an dessen früher Stunde festgehalten werden mußte, weil auch heute von den Wagen und schweren Rädern 447 km über Kriisch Landsberg, Küstrin, Soldin, Prich nach Stettin zurückgelegt werden mußten. Die Strecke hatte in letzter Stunde geändert werden müssen, weil die Behörden die Freigabe der ursprünglichen Route wegen Senkung einer Oderbrücke infolge des Hochwassers wieder aufgehoben hatten. Die leichteren Räder hatten, da sie die abgekürzte Strecke von Lübben über Frankfurt, Kriisch, Küstrin und Schwebitz fahren, nur 308 Kilometer zu bewältigen.

Das Wetter war zwar nicht regnerisch, aber es herrschte harter Sturm, der insbesondere die Räder stark behinderte und große Mengen Obst auf die Fahrstraße warf.

Bei Kriisch begann für die Wagen und starken Räder ein Flachrennen über 6 Kilometer, dessen Organisation etwas zu wünschen übrig ließ. Insbesondere hätte die Absperrung strenger durchgeführt und verhindert werden müssen, sodaß nicht Pferdefuhrwerke während des Rennens die Strecke kreuzten. Besser wäre die Strecke um 500 Meter gekürzt worden, um zu vermeiden, daß ein Höder innerhalb des Rennens und ein weiterer sehr starker Höder 50 Meter hinter dem Ziel lag, sodaß sich daraus eine besonders schwere Materialprüfung ergab.

Bei dem Flachrennen schnitten besonders gut Brudes-Nürnberg, auf Victoria ab, der mit 3 Minuten 24 Sekunden die beste Zeit aller Räder und des Tages fuhr, während Caracciola auf Mercedes mit Kompressor in 3 Minuten 24,3 Sekunden die beste Zeit aller Wagen erreichte.

Dann ging es weiter durch das Flachland auf fast durchweg vorzüglichen Straßen. Die Orientierung war meist gut, insbesondere bewährte sich die Neuerung, daß vor gefährlichen Stellen anstatt der blauen Flaggen, welche zuweilen übersehen werden können, Leute mit Pfeiltafeln aufgestellt waren, welche durch Bewegung dieser die Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Zweckmäßig wäre die Rückkehr zur einseitigen Verwendung blauer und gelber Flaggen, wobei blau „Achtung“ und gelb „unter allen Umständen Halt“ bedeutet.

Einen traurigen Anblick gewährten kilometerlange Waldstrecken, welche der Forstlenne zum Opfer gefallen waren. Kurz vor Belgarb passierten wir in einer Kurve einen verunglückten Presto-Wagen, der aber nicht zu den Teilnehmern gehörte. Er war aus der Kurve hinausgetragen worden und umgestürzt.

Die Kontrolle wurde durchweg genau ausgeübt; auch Nichtprofessionals gaben sich dieser nützlichen Tätigkeit hin. So sah man einen

## Karrer & Barth

Tel. 5224 (Gebr. Karrer) Karlsruhe-Mühlburg Philippstrasse Nr. 19

Spezial-Reparatur-Werkstatt für elektrische

### Auto-Lichtanlagen

Selbstanlasser und Zündapparate aller Systeme ... Einbau und Lieferung

### Ladestation

Ersatzteillager von Bosch-Eisemann etc. - Batterien

Neuwicklungen von Dynamos, Anlassern u. Magneten

INGENIEUR-BERATUNG



Die deutsche Qualitätsmarke m. Patent-Pendelrahmen u. federndem Laufwerk doppelt geführt.

**PEKA**  
FAHRZEUGBAU  
G.M.B.H.  
KARLSRUHE

Der siegreiche „Peka“ Seitenwagen D.R.P. D.R.G.M.

A.D.A.C. Dreieckrennen Mannheim an „Mars“ und „Wanderer“ 2 erste Preise

Bauländer Motorradrennen an „Mars“ 1 erster und 1 zweiter Preis

Wildparkrennen — Karlsruhe 4 erste Preise

Malsch-Freiolsheim 1 erster und 1 zweiter Preis

Bergprüfungsfahrt Baden-Baden 1 erster, 1 zweiter und 1 dritter Preis.

## „ALLIANZ-KONZERN“

Gesamt-Garantiemittel 85 Millionen Goldmark.

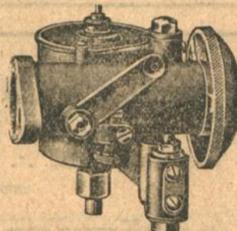
Feuer-Haftpflicht-Unfall-

Einbruchdiebstahl-Beraubung-Transport-Kredit-Kaution-Maschinen-Automobil-Valoren-Pretilosen-Aufrucht-Leben-Glas-Wasser-Pferde-Lebens-Versicherungen

Direktion für Baden: Karlsruhe, Karlstr. 84  
Telefon 589, 332, 263

Offizielle Vertretung mit Lager der

## Zenith-Vergaser G.m.b.H.



Max Jenewein & Sohn

Großhandel in Kraftfahrzeug-Zubehör  
Karlsruhe, Kriegsstraße Nr. 128  
Telephon Nr. 2522

Einregulierung u. Reparatur der Zenith-Vergaser.

Ersatzteile.

Verlangen Sie Druckschrift V 120 über den neuen Zenith-Vergaser mit stufiger Zerstäubung.

# HERRENALBER AUTO-TURNIER

Karlsruhe

Sonder-Beilage zur Badischen Presse

14 September 1924

Krimel, der nicht viel größer war als das Programm, und gewissenhaft alle Fahrer notierte, die vorüberkamen.

Was die Leicht-Kraftäder anbetrifft, so sei noch nachgeholt, daß in Kronach am ersten Tage 36 und in Lübben am heutigen zweiten Tage der Reichsfahrt 29 gestartet sind. Im allgemeinen sind die Leicht-Kraftäder infolge ihrer schmalen Reifen gut über die schlechten Straßen hinweggekommen. Insbesondere bewährten sie auch die vorkommenden Steigungen ohne Schwierigkeiten und überholten auf diesem logar verschiedenlich Wagen. Technisch interessant ist die Tatsache, daß die Klasse I (bis 150 Kubikzentimeter Zylinderinhalt) außerordentlich verschieden in ihren Leistungen sind; während die kleinsten kein sehr hohes Tempo einhalten können, leistete Klasse II 70-80 Kilometer in der Stunde und einem Durchschnitt, der bis zu 60 Kilometer steigt, sich aber durchweg auf 45 Kilometer hält. Die Fahrer der Klasse II haben sogar ausdrücklich um ein stärkeres Tempo des Führungswagens. Naturgemäß sind die kleinen Maschinen durch die Schwierigkeiten der Straßen und durch das hohe Tempo außerordentlich beansprucht worden. Wie hoch entwickelt die kleinen Räder aber sind, zeigt der Umstand, daß sogar eine Dame, nämlich Frau Schüller-Hamburg, auf ihrem kleinen N.S.U. zum sogenannten „Berein“ gehört, d. h. einer Gruppe rasiger Fahrer, die stets dicht hinter dem Führungswagen liegen. Als interessante neue Fabrikate seien hervorgehoben T.X., Schüttoff und Velocette.

Das Gesamtergebnis war bis zum Abend das Eintreffen von 45 Wagen und 34 Rädern. Jedoch ist damit zu rechnen, daß insbesondere von den Leicht-Kraftädern noch manche einlaufen werden, zumal in der vorigen Nacht die letzten erst um 2 Uhr nachts eintrafen.

## Die Ergebnisse der 2. Sonderprüfung (Flachrennen bei Krieschl).

**Kleinstraßenräder.**  
 Klasse I (6 gestartet, 6 am Ziel): 1. Rud. Schürmer, Neutempelhof (Grade) 5:32.1; 2. Geulich, Berlin (Eichler) 6:00.0; 3. P. Rosenkranz, Schweinfurt (D.R.W.) 6:16.3.  
 Klasse II (18 gestartet, 18 am Ziel): 1. Fred Henn, Düsseldorf (Velocette) 4:05.0; 2. Damhorst (Witro) 4:25.1; 3. Hans Fischer, München (Hottweg) 4:48.3; 4. Tiris, Hannover (L.W.D.) 4:49.3; 5. Dorst, Düsseldorf (Velocette) 4:55.2.

**Kraftäder.**  
 Klasse III (6 gestartet, 6 am Ziel): 1. Tag, Willy, Nürnberg (Heder) 4:08.4; 2. Heder, Nürnberg (Heder) 4:30.3; 3. Best, Diessen (Heder) 4:45.1.

**Klasse IV (7 gestartet, 7 am Ziel):** 1. Brudes, Nürnberg (Bittoria) 3:24.2; 2. Heilmann, Offenbach (B.M.W.) 4:21.4; 3. Mayr, Blauen (Wright) A.G. 4:36.0.

**Klasse V (8 gestartet, 8 am Ziel):** 1. Wenzel, Hölzel (N.S.U.) 3:44.3; 2. Beda (N.S.U.) 4:28.2; 3. Meißner, Charlottenburg (Mars) 4:28.4.

**Klasse VI (4 gestartet, 4 am Ziel):** 1. Katmann, Karlsruhe (Wanderer) 4:21.4; 2. Jachs, Berlin-Dahlem (Nimbus) 5:19.3.

**Kraftwagen.**  
 Klasse VII (3 gestartet, 3 am Ziel): 1. Leffere (Amor) 5:36.2; 2. Bollad, Köln (Amor) 5:43.3.

**Klasse VIII (5 gestartet, 5 am Ziel):** 1. Körs, Rüsselsheim (Opel) 4:22.2; 2. Bredelmer, Rüsselsheim (Opel) 4:31.3; 3. Jordan, Rüsselsheim (Opel) 4:45.3.

**Klasse IX (8 gestartet, 9 am Ziel):** 1. Caracciola, Dresden (Mercedes) mit Kompressor 3:24.3; 2. Feuerstein, Eisenach (Dixi) 3:26.1; 3. Büchel, Gotha (Dixi) 3:43.4.

**Klasse X (14 gestartet, 14 am Ziel):** 1. Sporthorst, Basel (Panja) 3:29.2; 2. Janßen, Oldenburg (ahnja) 3:52.2; 3. Broyer, Hannover (Dürkopp) 3:52.4; 4. Rießelner, Charlottenburg (Kafner) 3:56.4.

**Klasse XI (2 gestartet, 2 am Ziel):** 1. Huth, Chemnitz (Breito) 3:40.4.

**Klasse XII (8 gestartet, 8 am Ziel):** 1. Karenkopf, Stuttgart (Stoewer) 3:27.1; 2. Deilmann, Kurt (M.M.G.) 3:37.4; 3. Schmidt, Charlottenburg (Mercedes) 3:43.1.

Beste Zeit aller Räder sowie des Tages: Brudes, Nürnberg (Bittoria) 3:24.2.  
 Beste Zeit aller Wagen: Caracciola, Dresden (Mercedes) mit Kompressor 3:24.3.

## Bestimmungen zur Geschicklichkeitsfahrt für Kraftwagen sowie Motorräder mit Beiwagen.

Der Fahrer bekommt unmittelbar nach dem Start vom Flaggenwinder eine dreifellige Nummer gelagt, welche der Fahrer dann auf einer bereitliegenden Liste persönlich einträgt, sofort anschließend daran vollbringt er dann die ihm vorgeschriebenen Operationen der Geschicklichkeit.

**1. Nummern merken:**  
 Am ersten Ringständer ist anzuhalten, der Motor abzustellen und auszusteigen. Dann 3 Ringe in den Farben schwarz, weiß, rot vom Ständer abnehmen, Motor von Hand anfahren und weiterfahren, ohne die drei Ringe abzulegen. Im Weiterfahren die Ringe einzeln auf gleichfarbige Ständer hängen. (Schwarzer Ring auf schwarzen Ständer, weißen Ring auf weißen Ständer und roten Ring auf roten Ständer.)

**2. Ringwerfen:**  
 Nicht abstellen des Motors: 50 Strafpunkte. Nicht aushängen, verfehlen oder fallenlassen der Ringe, je Ring 3 Strafpunkte. Nicht einhängen der Ringe lt. Vorschrift je 2 Strafpunkte.

**3. Schrankenfahrt:**  
 Anhalten vor der Schranke mit laufendem Motor. Schranke öffnen. Durchfahren und Schranke schließen. Stehenbleiben des Motors 5 Strafpunkte. Nichtschließen der Schranke 30 Strafpunkte.

**4. Kegelspiel:**  
 Es sind in der Breite 3 Kegle aufgestellt; an dem ersten weißen Markierungsstrich ist anzuhalten und der Motor abzustellen, sodann ist vom zweiten Markierungsstrich an der mittlere Kege mit den bereitliegenden Kugeln herauszuwerfen. Sollte solcher mit der fünften Kege nicht getroffen sein, so hat der Fahrer den mittleren Kege

mit der Hand zu entfernen, dann den Motor von der Hand anzuhalten und durchzuführen.

Umwerfen des rechten oder linken Kegels je 2 Strafpunkte, die übrigen Punkte ergeben sich aus dem Zeitaufwand.

**4. Wendelasten:**  
 In den Wendelasten wird am rechten Eingang ein- und ohne zu wenden am linken Ausgang ausgefahren. Der Kasten wird je nach Größe der einzelnen Fahrzeuge vergrößert oder verkleinert. Berührung des Fahrzeugs mit der Markierung von hinten oder seitlich, jedesmal 2 Strafpunkte.

**5. Gemerkte Nummer anschreiben:**  
 Die dem Fahrer beim Start zugeordnete Nummer ist in die aufgelegte Liste vor dem Ziel einzuschreiben, dazu muß vom Fahrzeug abgetreten werden, der Motor kann weiterlaufen. Nichtanschreiben der Nummer 30 Strafpunkte, falsche Nummer anschreiben 10 Strafpunkte.

**6. Ziel: durchfahren.**  
**Allgemeines:**  
 Um die Chancen der Wagen mit und ohne Anlasser gleichzustellen, ist während der Geschicklichkeitsfahrt jede Anlasserbenützung unterlagert. Jedesmal 50 Strafpunkte.

Durch die Punkturteilungen haben sämtliche Wagen dieselben Gewinnmöglichkeiten und ist allein die Geschicklichkeit der Fahrer ausschlaggebend.

**Bewertungsformel:** Zeit + Strafpunkte (1 Sekunde = 1 Punkt). Der Fahrer mit der niedrigsten Punktzahl ist Sieger.

## Bestimmungen zur Geschicklichkeitsfahrt für Motorräder aller Klassen.

**1. Nummer merken:**  
 Der Fahrer bekommt unmittelbar nach dem Start vom Flaggenwinder eine dreifellige Nummer gelagt, welche der Fahrer dann auf einer bereitliegenden Liste persönlich einträgt, sofort anschließend daran vollbringt er dann die ihm vorgeschriebenen Operationen der Geschicklichkeit.

**2. Ringspiel:**  
 3 Ringe vom 1. Ständer abnehmen, dieselben an die weiteren 3 bereitliegenden Ständer einzeln einhängen. Nicht aushängen oder nicht einhängen je Ring 10 Strafpunkte.

**3. Schrankenfahrt:**  
 Halten vor der Schranke, Motor abstellen. Schranke öffnen. Motorrad durchschieben, Schranke schließen. (Weiterfahrt). Nicht abstellen des Motors 20 Strafpunkte. Nicht schließen der Schranke 30 Strafpunkte.

**4. Wasserhähnelmippe ziehen:**  
 Beim Durchfahren ist an dem Wippenhebel zu ziehen, so daß sich die Schüssel entleert. Nicht entleeren 50 Strafpunkte, berühren und umwerfen je 1 Stachette 2 Strafpunkte.

**5. Kegelspiel:**  
 Es sind in der Breite 3 Kegle aufgestellt; an dem ersten weißen Markierungsstrich ist anzuhalten, der Motor abzustellen, sodann ist vom zweiten Markierungsstrich an der mittlere Kege mit den bereitliegenden Kugeln herauszuwerfen, sollte solche mit der fünften Kege nicht getroffen sein, so hat der Fahrer den mittleren Kege mit der Hand zu entfernen, wonach dann weitergefahren wird. Umwerfen des rechten oder linken Kegels je 2 Strafpunkte, die übrigen Punkte ergeben sich aus dem Zeitaufwand.

**6. Gemerkte Nummer anschreiben:**  
 Die dem Fahrer beim Start zugeordnete Nummer ist in die aufgelegte Liste vor dem Ziel einzuschreiben, dazu muß vom Motorrad abgetreten werden, der Motor kann weiterlaufen. Nichtanschreiben der Nummer 30 Strafpunkte, falsche Nummer anschreiben 10 Strafpunkte.

**7. Ziel: Durchfahren.**

## SCHMIDT & CO.

KARLSRUHE G. M. B. H. MANNHEIM

Kaiser-Allee Nr. 95a ••• Keplerstrasse Nr. 22  
 Fernsprecher 5170 ••• Fernsprecher 9650

### GENERALVERTRETUNG

DER

**KÖHLER & BOVENKAMP, Barmen.**  
 Ketten für Lastwagen, Motorräder, Fahrräder.

**EISEMANN-WERKE A.G., Stuttgart.**  
 Licht- und Starter-Anlagen, Zündstromerzeuger, Motorradbeleuchtungen, Zündkerzen, Akkumulatoren.

**PALLAS APPARATEGESELLSCHAFT m. b. H.**  
 Berlin. Vergaser, Unterdruckförderer, Messuhren.

**OSA APPARATEGESELLSCHAFT m. b. H.**  
 Frankfurt a. M. Tachometer, Autouhren.

**RIEBE-WERK A.-G., Berlin-Weissensee.**  
 Kugellager, Rollenlager.

Exklamatorfeuerlöcher / Hochdruckschmierung / Fabriklager

## HECKER - Motorräder

erweisen in ununterbrochener Kette ausgezeichnete Erfolge ihre aussergewöhnliche **Zuverlässigkeit** und Leistungsfähigkeit und behaupteten in den letzten schwierigsten Strassenrennen erneut ihren hervorragenden Platz in der vordersten Reihe der besten Maschinen des In- und Auslandes.

Alleinvertreter: **Wilhelm Göhler, Inh. Emil und Wilhelm Göhler, Karlsruhe, Waldstr. 40c, Tel. 1519.**

## MARS-Motorräder

neuestes Modell mit Maybach-Motor, anerkannt beste deutsche Reise- und Seitenwagenmaschine, ausgerüstet mit engl. Ketten auswechselbare Räder und neue Lagerung der Räder, setzen ihren Siegeszug ununterbrochen weiter.

**Bayerische Bergmeisterschaft 7. 9. 24**

Schließe auf „MARS“  
 1. Preis und den Titel  
 Bayerischer Bergmeister.

## TRUMPF-ASS

Motorräder  
 mit Kette und Riemen  
 ganz ideale  
 Seitenwagen - Maschine.

**Sieger**  
 vieler in- und ausländischer Rennen.



## Qualitäts-Karosserien

für Luxus- und Geschäfts-Wagen

Abnehmbare Limusinen = Aufsätze  
 für jede Karosserieform passend

Neulackierungen, Umbauten  
 Reparaturen

**Pforzheimer Karosserie-Werke  
 Renkly & Kunzmann  
 Pforzheim**

Telefon 1148 ••• Altstädter Kirchenweg 29



## L. Stather,

Karlsruhe

Spezial-Geschäft für Auto-Kühlerbau

Amalienstraße 4 ••• Telephon 2226;

Neuanfertigung von  
**Spitz-, Flach- u. Elementenkühlern**

Spez.-Reparatur-Werkstätte.

## Auto-Oele

Motorrad-Oele, Auto-Getriebeöle,  
 Kühlerschläuche ••• Auto-Säuerbüchsen  
 empfehlen

**SCHÖFFLER & WÖRNER**  
 Badische Gummi- und Packungs-Industrie

Tel. 3021 u. 3321 ••• KARLSRUHE Amalienstraße 15

Fußball - Leichtathletik :: Tennis - Hockey

Fischen

Wintersport



Kaisersrasse 174  
 Telefon 5218

## Diese Firma



Motorsportbekleidung

Turnen

Rasensport

verbürgt Ihnen fadellose, preiswerte u. sportgerechte Qualitäten

Wandern - Bergsport :: Rudern - Schwimmen

# HERRENALBER AUTO-TURNIER

Karlsruhe

Sonder-Beilage zur Badischen Presse

14 September 1924

## Allgemeines:

Bemühung des Risikostarts oder Anspringens der Maschine ist freigestellt. Die Uebungen Nr. 1, 2, 4 und 7 sind vom Sattel aus auszuführen. Durch die Punktwertung haben auf der kurzen Strecke sämtliche Motorräder gleiche Gewinnmöglichkeiten und ist allein die Geschwindigkeit des Fahrer ausschlaggebend. Bewertungsformel: Zeit + Strafpunkte (1 Sekunde = 1 Punkt). Der Fahrer mit der niedrigsten Punktzahl ist Sieger.

## Herrenalber als Kurort.

In der Verschwiegenheit tannenumrauschter Forsten und weit hinreichender Bergzüge ist, am Fuße des schroffen, mächtigen Felssteins der Teufelsmühle, die „Perle des Oberrheins“, Herrenalber, anmutig zugleich und lieblich in einem weichen Wiesens- und Waldgrunde gebettet, dem ein gar enges steinichtes Wildtal formvollendeten, schönheitsreichen Abschluß verleiht. Mauer, ausgelassen, sichern zwischen dem Dunkel der Nadelholzhänge die Wasserlein der jungen Alb in vielerlei Rinnalen dem Talboden zu, wo sie sich zwischen den blumenbestreuten, buntfarbenen Rainen und grünlichimmernden Matten ihren Weg weiter suchen, bis endlich in den nach vorne sich mächtig abflachen den Gehäusen der Bach seine Ruhe wieder findet und bedächtig der Mündung dem Rheinstrome zufließt.

Unbestritten ist und bleibt der malerische Reiz von Herrenalber, dieses zu württembergischer Gemarkung gehörigen vielgepriesenen Erdenfleckchens und gerundeten Ausruhestückchens, außergewöhnlich gestaltet sich seine im Vergleich mit mächtiger Aufschwung, den es namentlich in den letzten Jahren als Sommer- wie als Winterfrische gleichermaßen nehmen konnte. Unausgesetzt auch vereinen sich Kurverein, Behörden und Hotelbesitzer in ihrem Bemühen, dieses Ausflüßchen bestmöglich zu fördern und ihm den nötigen Nachdruck zu geben durch mancherlei großzügig aufgemachte Veranstaltungen in Zeiten der vom Monnemonat bis zur Ostreise dauernden sommerlichen Saison, die neuer ermalts durch eine mit Spannung erwarteten Auto-Berg-Prüfungsfahrt zum Hochstamme des Döbel gekrönt werden soll.

Zu allen Jahreszeiten ergießt sich an wetterfreundlichen Tagen aus Badens Hauptstadt ein kräftiger Fremden- und Touristenstrom in das kaum eine Stunde Bahnfahrt entfernte vertäumte Waldidyll, immer und immer wieder übt es mit seiner stillenbenseligen Umwelt eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf die frohe Junft der Wanderlustigen aus. Belebt sich auch mehr und mehr das von Karlsruhe quer durch das Wildtal im Einklang mit den Spuren der Bahn sich windende Band der Straße durch regeren Wagen- und Autoverkehr, so vermag dieser Umstand dennoch keineswegs die köstliche Ruhe der Landschaft, dem selbst am anmutenden Bergwaldfrieden Abbruch zu tun. Oberhalb Marzell verändert sich das erst ein wenig eintönige Bild und nimmt einen freundlicheren Ausbruch an. Durch die sich weiter aufwärts zurende, zuletzt wieder erweiternde Talsohle können gelassen die Wasser der Alb, in deren frischklaren Sprudeln die Forelle hüpfend, einzusummen erheben sich buchen- und tannendehende Hügel und Berge, in welche vielgewundene Pfade einlauchen und zu den größeren, ausschauernden Höhengeländen führen.

Schon beim Austritt aus dem Bahnhof erweckt das im Sonnenlicht glänzende Herrenalber einen sichtlich imponierenden Eindruck: vorzüglich schmiegeln sich Häuser und Höfe in den berg- und waldverfüllten Rahmen des Landschaftsbildes, das den Reiz idyllischer Landschaft verleiht. Zahllose gebogene Landhäuschen, teilweise in kunstvoller Bauart, reichen sich an den Randungen der mit zart-schwümmigen grünlilauehenden Wiesenhalben abschließenden Bergkette die Hände. Nicht weniger als drei Taläfte begegnen sich in dem schöngegliederten Kessel, darin die eigentliche Siedelung der Alb-Perle geborgen ist. Sie gewährt zugleich den Zugang zu drei im Umkreise aufragenden stattlichen Berggipfeln, dem 565 Meter hohen Kottenberg in westlicher, dem 793 Meter hohen Mäienberg in östlicher

und dem 694 Meter hohen Wurzberg in südlicher Lage. Die üppigen, wellenähnlich sich senkenden und hebenden Wiesenpläne wechseln mit dicht bis zur Tafelinsparung reichenden wüchigen Tannenshochwäldchen, die selbst von Duzenden, nach allen Richtungen der Windrose sich gabelnden, staubfreien Spazierwegen durchschlängelt sind.

Eine stattliche Anzahl imposant wirkender und vorzüglich geleiteter Hotels umsäumen neben verschiedenen Gaststätten mittleren Ranges und zumeist hübsch gelegener Pensionen die Hauptstraßen und Höhenzugangswege von Herrenalber. An der von Karlsruhe unmittelbar mitten durch Herrenalber ziehenden Verbindungslandstraße, die am Marktplateau bei der Albbüchse sich einerseits in weiten Kreisen zum Käppel, von da hinab zum beschaulich liegenden Loffenau nach dem Murgtalstädtchen Gernsbach, andererseits in gleichfalls vielfachen Windungen zur Hochfläche des Döbel und von hier abwärts nach dem berühmten Enzthalbade Wildbad gabelt, gewähren Bazar und Verkaufsstände mit allerhand bunten Schwarzwälder Uhren- und Schnitzereierzeugnissen ein anschauliches Bild höchstentwickelter heimischer Industrie. Unter den schattenspendenden kammigen Laubbäumen der prachtvollen Kuranlagen luftwandelt man gerne, zumal während der Sommermonate, die häufigen Konzerte der Kapelle, Tanzabende und Vergnügungen jeder Art diese zum Sammelplatz der Fremden gestalten. Eine Unterhaltungsstätte für sich bildet das in gefälligem Stile erbaute, aus dem Wald Dunkel des Kurparks hervorragende Konversationshaus, das an trüben, regnerischen Tagen den Kurgästen regelmäßig ein Stelldichein gibt.

Klimatische Vorzüge, besonders die staubfreie und ozonreiche Gegendsluft, die den unübersehbaren Nadelwäldchen beständig entströmt, gestalten Herrenalber in der warmen Jahreszeit zu einer idealen Sommerfrische und bieten Genesenden, Nerven- und Herzleidenden sichere Gewähr für erfolgreiche Kuren. Im Frühling und Herbst aber, wenn die mit Laubbald vermischten Tannen- und Föhrenforste in zarten Schattierungen in allen möglichen Farbenschattierungen und Abstufungen aufzuleuchten beginnen, dann walzen frohe Wanderzüge mit händergelächelten Fußgeigen zu den Höhen hinauf, von denen die heimeligen Weilen „von dem schönen Wald, so hoch da droben“ immer und immer wieder zu Tale klingen. Gar zur Wintertzeit kann sich Herrenalber heute rühmen, in vorbesten Reihe unter den Sportplätzen und Winterfrischen zu stehen. Das hügelig gewellte Vorgebiet und die in allen Neigungsgraden vorhandenen Wege und Pfade, welche zu den oberen Bergzonen hinaufziehen und sich vereinen und wieder trennen, um sich bald nach den lauschigen Waldtuppen des Hohlhoh oder der Teufelsmühle, bald nach dem freigelegenen Döbeltrüden hin zu verlieren, gewähren durdweg günstige Gelegenheit zur Ausübung des Ski- und Rodessportes.

Bornehmlich der bereits bis zu 720 Meter ansteigende Döbel eignet sich ganz ausgezeichnet hierzu, denn auf seinen weit ausgebreiteten auf und ab sich wiegenden Matten und Flächen findet der Skiläufer, der Anfänger wie der Fortgeschrittene geradezu ein Eldorado; so ist es begreiflich, daß hier droben zur Wintertzeit bei reichlichem Schnee ein lebhaftes, munteres Treiben sich entfaltet, das an Sonntagen häufig durch sportliche Feste und Wettläufe seine Krönung erfährt. Die mit kunstvollen Kreisen von Herrenalber an der Kirche vorüber mit anfänglichen reizvollen Ausblicken ausgestattete Fahrstraße zum Döbel ist überdies auch für den Autoverkehr, wie für eigentliche Bergprüfungsfahrten, wie gefahren; der stets gut instandgehaltener Untergrund wird von den Automobilisten geschätzt, während die namentlich im obersten Stück des Waldes auftretenden, zum Teil scharfen Kurven an Geltesgegenwart und Können des Fahrers hohe Ansprüche stellen. Das Hochplateau des Döbel bietet so jedem modernen Sport Raum und in Fortsetzung einer Fußwanderung, Schneeschuh- oder Autotour verlocken die in mächtigen Schichten hinab sich senkenden Strahlen nach Neuenbürg oder nach Höfen und Wildbad, den vielgelobten Enzthalperlen. Eine seit Jahren verkehrende, in den Sommermonaten stark beanspruchte Kraftwagenverbindung verläuft von Herrenalber über Gernsbach, hier über die Murgbrücke hinüber und empor zum Ebersteinerschloß nach der Weltbäderstadt Baden-Baden, eine andere vermittelt einen schnellen Anschluß nach Neuenbürg und dem Wildbade.

Mannigfach und voller abwechslungsreicher Romantik sind die Ausflüge, die sich von Herrenalber aus unternehmen lassen; berühren doch die von hier aus zu den beiden vielbegangenen markierten Höhenpfaden Pforzheim-Basel und Pforzheim-Waldshut abweigenden Zugänge wildpittere Felskammern und heimliche, grottenartige Schluchtwinkel, die das Bereich der nahe an tausend Meter aufsteigenden Teufelsmühle und den turmbehelmen Berggipfel des Schwarzwalds erfüllen. Der Blick hier oben, auf den zumeist einsam, entlegenen Waldgipfeln, weidet sich an einem überraschend prächtigen Rundgemälde, das ein weites Gebiet des hohen Schwarzwalds bis zum Massiv der langgestreckten Hornsgründe, des Wasgauwaldes und den tief, unter dem Beschauer heraufgrühenden Talzungen der Alb und Murg umfaßt. Genüßreiche Halbtagstouren verlocken von Herrenalber aus in das friedliche, einem unverfälschten Schwarzwald-Sittleben ähnelnde Gaistal, dann auch zur abgelehnten Achenhütte oder zur noch weltfernen Pföhlmühle, die allesamt noch köstlicher, unberührter Wäldergeraube umfängt, und die Gelegenheit zu behaglicher Raft und Einkehr in gastliche Schenken bieten. In unmittelbarer Nähe Herrenalbers empfehlen sich als entzückende Ausflugs- und Ausflugsplätze die grauerwitterten, turmartigen Felsgebilde des Falkenstein, die in protesten Formen fast senkrecht über dem Wiesentale herauswachsen, dann auch die näherliegende „Schöne Aussicht“ und die das Landschaftsbild beherrschende stolze Hummelsburg.

Herrenalber, das genau 27 Kilometer von Karlsruhe in durchschnittlich 400 Meter Höhe gelegen ist, verdankt seine Entstehung der Stiftung des berühmten Zisterzienserklosters durch den Grafen Berthold von Eberstein im Jahre 1149. Im Bauern- und 30jährigen Kriege, zuletzt noch im österreichischen Feldzug 1796 hart mitgenommen, hat es alle seine Räumlichkeiten den Bedürfnissen der Gemeinde angepasst; doch ist die ursprüngliche Klosteranlage noch deutlich zu erkennen und für Geschichtsfreunde von unbedingtem Interesse; Kirche und Schule haben sich hier traulich angefügt; das Rathaus erhebt sich auf einem ehemaligen wehrhaften Eatum, dessen Grundmauern dem Zahn der Zeit widerstanden haben; daran schließt sich in dem ausgebeuteten Gebäude der früheren Klosterkücherei das schon 1839 von Mermagen begründete Sanatorium, das zu den bestgeleiteten Heilstätten seiner Art gehört und nach jeder Hinsicht auf der Höhe modernster Errungenschaften steht.

J. C.

## DAPOLIN

Wirtschaftlichster Betriebsstoff für alle Krafffahrzeuge, Landwirtschafts-Motoren u. s. w.  
LITER = 0.32 1/2 MARK  
bei Abnahme plömbierter Original-Kannnen.  
Sie erhalten es:  
in Karlsruhe bei Ernst Ebn, Motore, Herrenstr. 16, Fernr. 3193  
U. Kautt & Sohn, Fahrzeug- und Wagenfabr., Waldhornstr. 14/16, Fernr. 109  
in Karlsruhe-Mühlburg bei Knauber & Fischer, Automobile, Rheinstr. 94  
in Durlach bei Th. Falkner, Mech. Werkstätte, Gritznerstr. 2 und Rappenstr. 25, Fernr. 379



## Mabeco 2,3/5/11 PS

beste deutsche Hochleistungsmaschine, Sport- u. Tourenmodell, lieferbar sofort Goldmark 2200.—, 1/2 bar, Rest Akzept.

Reparaturen aller in- und ausländischen Fabrikate sowie Ersatzteile am Lager.

Benzin: Beste Qualität wie Ikolin, Stellin und Ropalin. —: Ia Oele wie Gargoyle und Ossag.  
Gummi: wie Continental, Excelsior und Peters Union.

Generalvertretung: O. Fischer & Co., Krafffahrzeuge, Telefon Nr. 3921 Akademiestr. 32.

# Die Preise der OPELwagen 1924

4 PS	2 Sitzer — fünffach bereift — la Rindlederpolsterung — Bosch-Licht und Bosch-Anlasser	Mk. 3.900.—
9/30 Ps	4 Sitzer — fünffach bereift — la Rindlederpolsterung — Elektr. Licht und Anlasser Fabrikat Bosch	Mk. 9.000.—
14/48 PS	6 Sitzer — sechsfach bereift — Clubsesselpolsterung la Rindleder elektr. Licht und Anlasser Fabrikat Bosch	Mk. 11.600.—
21/60 PS	(Sechszylinder) 6 Sitzer — sechsfach bereift Clubsesselpolsterung la Rindleder elektr. Licht und Anlasser Fabrikat Bosch	Mk. 13.750.—
3 1/2 Tonnen	Lastwagen komplett, mit Vollgummibereifung Bosch-Licht und Bosch-Anlasser	Mk. 14.000.—

Incl. Luxussteuer ab Werk Rüsselshoim a. M.

Sofort lieferbar!

Vertreter gesucht nach allen Plätzen, wo noch nicht vorhanden.

## Opel-Automobil-Verkaufs-Ges. Frankfurt a. M.

Mainzerlandstrasse

Neue Mainzerstrasse

A5218

Peter Eberhardt  
KARLSRUHE I. B.  
Amalienstraße 57.

Oberrh. Aut.-Ges.  
FREIBURG I. Br.  
Basler Landstrasse 172

Hartmann & Beck  
MANNHEIM  
T 6, 31/32.

Adam Ruf  
NEUSTADT A. H.  
Friedrichstrasse 85.

Emil Lamsche  
PFORZHEIM  
Oestl. Karlsruhstr. 38.

Joh. Gross  
BADEN-BADEN  
Langstraße 98.

Verkehr mit dem besetzten Gebiet.

Aus der von der Rheinlandkommission erlassenen neuen Verordnung über die Einreise, Verkehrs- und Aufenthaltsbedingungen in den besetzten Gebieten müssen folgende Bestimmungen zur allgemeinen Beachtung hervorgehoben werden:

Alle in den besetzten Gebieten ständig wohnenden Personen über sechzehn Jahre, gleichviel welcher Nationalität sie angehören, müssen im Besitze eines mit einem Lichtbild und dem Vermerk „Besetztes Gebiet“ versehenen besonderen Personal-Ausweises sein. Dieser Ausweis, der nur den in den besetzten Gebieten ständig wohnenden Personen ausgestellt werden darf, wird von den zuständigen deutschen Behörden ausgestellt und auch beglaubigt, die sich von der Richtigkeit aller darin enthaltenen Vermerke zu vergewissern haben. (Artikel 1.)

Diese Personen können, soweit sie im Besitze ihres Personalausweises sind, unbehindert zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland verkehren. Ebenfalls können alle deutschen Staatsangehörigen über sechzehn Jahre und alle Staatsangehörigen einer Macht, deren Truppen an der Besetzung teilnehmen, die über sechzehn Jahre alt sind und im unbesetzten Deutschland ständig wohnen, unbehindert zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebieten verkehren, vorausgesetzt, daß sie im Besitze eines Personalausweises oder eines von ihren Heimatbehörden ausgestellten und beglaubigten Passes sind. (Artikel 2.)

Die deutschen Staatsangehörigen, die aus einem andern Land als Deutschland kommen und die Staatsangehörigkeit der Staaten, deren Truppen nicht an der Besetzung teilnehmen, müssen im Besitze eines von ihren Heimatbehörden ausgestellten oder beglaubigten Passes sein und sich den deutschen gesetzlichen Bestimmungen unterwerfen. Dieser Pass muß binnen zwei Tagen nach Eintreffen des Passinhabers in den besetzten Gebieten durch die zuständigen deutschen Behörden mit einem Sichtvermerk versehen werden. (Art. 4.)

Alle Gasthausbesitzer und Vermieter haben sich nach den deutschen gesetzlichen Bestimmungen über Reisende zu richten; insbesondere müssen sie die Namen und Vornamen, die Staatsangehörigkeit, den Wohnsitz und das Alter der bei ihnen untergebrachten Reisenden, das Datum ihrer Ankunft und ihrer Abreise, den Herkunftsort und ihren nächsten Bestimmungsort, sowie die Angabe der von ihnen vorgezeigten Ausweise in ihre Register eintragen.

Die Privatpersonen sind verpflichtet, der Polizei ihres Wohnortes die Namen, Vornamen, Staatsangehörigkeit, Wohnort und Alter, Ankunft- und Abreisedatum der Personen anzugeben, die nicht ständig bei ihnen wohnen und sich über 48 Stunden bei ihnen aufhalten. (Artikel 5.)

Wer sich dauernd in den besetzten Gebieten niederlassen will, muß an die deutsche Behörde des Ortes, wo er sich niederlassen will, einen diesbezüglichen schriftlichen Antrag stellen. Diese Behörde kann die nötige Genehmigung erteilen. (Artikel 6.)

Jede Person über sechzehn Jahre, die ihren ständigen Wohnsitz in den besetzten Gebieten hat und ihren Wohnsitz außerhalb dieser Gebiete verlegt, hat die deutsche zuständige Behörde davon zu benachrichtigen, die ihrerseits verpflichtet ist, den Besonderen dieser Person auf Grund des obigen Artikels 1 ausgestellten Personalausweis zurückzugeben, dagegen hat sie ihr einen Abmeldebchein auszustellen mit der Bescheinigung, daß genannte Person den Vorschriften dieses Artikels nachgekommen ist.

Dieser Schein ist gültig für fünf Tage und dient während dieser Zeit dem Betreffenden als Ausweis.

Jeder Person, die nicht mehr in den besetzten Gebieten ihren ständigen Wohnsitz hat, ist es unterlagt, sich weiter des Besonderen Personalausweises zu bedienen, deren Inhaber sie vor der Verlegung ihres Wohnsitzes außerhalb der besetzten Gebiete war. (Art. 7.)

Die aktiven, deutschen Militär- und Marineangehörigen können in das besetzte Gebiet nur mit einer besonderen Genehmigung einreisen, die ihnen durch die Militärbehörde der Zone in welcher diese deutschen Militär- und Marineangehörigen sich aufhalten wollen, ausgestellt wird. Die Genehmigung muß die Anzahl der Tage ihrer Gültigkeit angeben. Diese Militär- und Marineangehörigen müssen sich innerhalb 24 Stunden nach ihrem Eintreffen dem Kreisdelegierten der Kommission vorstellen, um dort ihre Genehmigung beantragen zu lassen. Keine Person darf in den besetzten Gebieten eine deutsche Militäruniform oder die Uniform der Schutzpolizei bzw. deutsche militärische Erkennungszeichen oder Ausrüstungsstücke tragen, ausgenommen den Fall einer besonderen von den Armeekommandanten erteilten Genehmigung. (Artikel 8.)

Alle diese Personalausweise, Pässe und Genehmigungen müssen auf jede Anforderung seitens der alliierten bzw. zuständigen deutschen Behörden vorgezeigt werden. (Artikel 9.)

Diese Verordnung, die im Gebiete des Brückentopfes Recht anwendbar ist, tritt sofort in Kraft.

Die Zeppelin-Werft bleibt.

— Friedrichshafen, 11. Sept. Wie verlautet, ist die Befürchtung, daß die Friedrichshafener Zeppelinwerft nach Ablieferung des Amerika-Zeppelin auf Grund der Bestimmungen des Pariser Vertrages geschlossen werden muß, hinwiegend. Frankreich bestrebt sich nur darauf, daß die große Halle, in der heute noch der „Z. R. III“ verankert ist, abgerissen wird. Dagegen sollen die kleinere Halle und die sonstigen Fabrikanlagen der Werft bestehen bleiben. Seitens der Zeppelin-Gesellschaft wird beabsichtigt, in Vorbereitung der in Aussicht genommenen Atlantik-Luftlinie Spanien-Südamerika ein Versuchsschiff zu bauen, das die notwendigen Versuche für die Aufnahme regelmäßiger Fahrten ermöglichen soll.

Turnen / Spiel / Sport.

Der Stadtschulrat für Leibesübungen und Jugendpflege veranstaltet kommenden Winter einen achtstägigen Anfänger-Sturfs für die Lehrer der höheren Lehranstalten und der Volksschulen, sowie für Mitglieder der ihm angeschlossenen Vereine. Schon vergangenes Jahr war die Abhaltung eines Sturfs beabsichtigt, mußte jedoch infolge unzureichender Mittel zurückgestellt werden. Der Stadtschulrat legt besonderen Wert darauf, gerade unseren Lehrern von Schulen, sowie von Turn- und Sportvereinen Gelegenheit zu geben, sich theoretisch wie praktisch mit dieser vorzüglichen Leibesübung vertraut zu machen, da die Erfahrungen gezeigt haben, in welcher Weise die erworbenen Kenntnisse unserer heranwachsenden Jugend wieder zum Segen gereichen. Es sei an dieser Stelle nur an die lehrjahrgang abgehaltenen Schwimmkurse erinnert, die nicht nur als ein Erfolg in sich, sondern als solcher weit mehr in ihrer Auswirkung auf die gesamte Schulfugend auch von den Behörden anerkannt wurden. So steht auch zu hoffen, daß die beabsichtigte Abhaltung eines Schneehufsturfs dazu beitragen wird, einerseits einem vielseitig geknüpften Wunsch entgegenzukommen, andererseits die Betätigung in dieser idealen Sportart in weitere Kreise, vornehmlich auch der erwachsenen Jugend zu tragen, diese in die Schönheiten der Natur zu führen, deren unaussprechliche Pracht zu schauen eben nur jenen Menschen vergönnt sein kann, für deren „Breiter“ die gewaltigen Massen des Schnees kein Hindernis bilden können. Es wurde nach langen Erwägungen davon abgesehen, die Unterkunft in einer Stübche zu nehmen, da die anstrengende sportliche Betätigung gerade bei Anfängern eine solche Müdigkeit nach sich zu ziehen pflegt, daß erfahrungsgemäß die Lust zum Eigenabdochen und Feuern der Hüften sehr gering ist. Es wurde vielmehr vorgezogen, in einem Gasthause bei guter und reichlicher Verpflegung in voller Pension zu gehen, die von den Teilnehmern natürlich selbst zu bestreiten ist. Um mit großer Wahrscheinlichkeit in mindestens normale Schneeschichtungen zu gelangen, wurde das Übungsfeld in den Südschwarzwald in 1000 Meter Höhe, in die Nähe des Feldbergs verlegt, woselbst ausgedehnte Schuttschichten aus und ungeschälte Fichten bieten. Die notwendige Anzahl von Zimmern ist schon jetzt bestellt worden, da bei dem regen Winterbetrieb alle Unterkunftsstätten im Hochschwarzwald in jener Zeit sehr gesucht sind. Das Ausschreiben geht in den nächsten Tagen an Schulen und Vereine. Etwasige Wünsche und Anregungen können an Herrn Turn- und Sportlehrer Feuchte, Bachstr. 65, gerichtet werden, in dessen Händen die vorbereitenden Arbeiten ruhen. Der Kurs dauert voraussichtlich vom 26. Dezember 1924 bis 6. Januar 1925. Die Teilnehmerzahl muß naturgemäß auf etwa 20 beschränkt bleiben. Einige Wochen vorher wird ein einleitender Vortrag des Kursleiters, des Herrn Turn- und Sportlehrers Ries-Mannheim den Kurs eröffnen. Außerdem wird ein Vortrag über zweckmäßige Ausrüstung bei Ausrüstungen und Stiefelarten aller Muster und Modelle den Teilnehmern, die noch keine oder eine nur mangelhafte Ausrüstung besitzen, wertvolle Anregungen geben.

Der Sport des Sonntags.

ks. Pferdepark. Ein Rennen von der Bedeutung des Deutschen Saint-Legers hat noch nie seine Anziehungskraft verfehlt und so dürfte die Grünwaldbahn am Sonntag ein volles Haus aufweisen. Die bedeutendste Herbstrennung der Dreijährigen wurde im Jahre 1881 in Hannover unter dem Titel Norddeutscher St. Leger begründet, bis 1908 dort gefahren und dann unter dem jetzigen Titel „Deutsches Saint-Leger“ vom Berliner Remdverein (Grünwald) übernommen. Folgende Pferde dürften sich am 2800 Meter-Pfosten einfinden: Ostrea (D. Samidi), Helikopter (H. Brown), Patrier (D. Müller), Bades Bruber (Lehmann), Hornhorl (Larraz), Fundis (Blum), Domonens (Nehlich) und vielleicht noch Palamedes als Hüchpferd für Ostrea. Die beste Klasse im Rennen vertritt Ostrea, die sich Fundis und Hornhorl schon mehrfach überlegen gezeigt hat. Die beiden letzteren sind in Frankfurt a. M. und Baden-Baden reichlich stark herangewachsen worden und werden deshalb noch weniger imstande sein, mit Ostrea gleichen Schritt zu halten. Sehr verbessert hat sich Domonens, in dem wir den schärfsten Gegner für Ostrea erblicken. Der Leipziger Rennklub beschließt seine Septemberveranstaltung mit einem gemischten Programm, in dessen Mittelpunkt die „Lipia“, ein Ausgleichsrennen über 4000 Meter steht. Auch in Mannheim ist den älteren Steeplern die Hauptnummer, der Mannheimer Herbstpreis über 4200 Meter reserviert. Im übrigen handelt es sich um den letzten diesjährigen Mannheimer Renntag. — Die westdeutsche Rennkampagne wird in Dortmund fortgesetzt, während in Ostdeutschland Danzig zu Gast ladet. — Trabrennen finden in Altona-Bahrenfeld und Münden-Daglfing statt.

Radsp. Drei große Veranstaltungen zieren die Landstraße. Auf der Berliner Olympiabahn bestreiten Sawall, Wittig, Krupka, Guinand, Banderlucht und Didenman einen Stehertampf. Deutschland gegen Ausland über 20, 30 und 50 Kilometer. — Auf der Breslauer Bahn gelangt das klassische 100 Kilometer-Dauerrennen um den Goldpokal zum Austrag. Hier gehen Lewanow, Thomas, Wegmann und Weiß an den Ablauf. — Die Fliegerrennen sind mit Spencer, Klitt, Hahn, Jensen, Mayer usw. ebenfalls gut besetzt. Ueber 100 Kilometer führt auch der Große Preis von Europa, den die Düsseldorf-Bahn mit der Befehlung Salchow, Rieffen, Parfot, Plekemen ausfahren läßt. Lorenz und Van Ned werden sich einen Zweifelpfosten im Rahmen der Züricher Radrennen finden ein Dreiländerkampf Deutschland-Frankreich-Schweiz statt, an dem deutscherseits P. Kohl, Dohbrad und Schrage teilnehmen. Amateurrennen sind in Crefeld, Mannheim und Cassel vorgezogen. — Das Programm der Strakenfahrer riot folgendes Bild: Großer Straßenpreis von Weimar (122,5 Kilometer), Rund durch Sauerland (150 Kilometer), Rund um Schneiderhöl (164 Kilometer), Großer Industriepreis von

Bei Reiana zu Fettansatz sollten Sie eine Zehrkur vornehmen. In Ihrer Apotheke 30 gr. Folsäure-Kerne zu kaufen, die wirksame, völlig unerschöpfliche Stoffe enthalten. Sicher erhältlich: Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201.

Braunschweig (175 Kilometer), Rund um Breslau (240 Kilometer), Dresden-Jittau-Dresden (215 Kilometer), Rund um Bremen (240 Kilometer), sowie ein Mannschaftsrennen der D.R.V. in Berlin (100 Kilometer).

Fußballsp. Das ganze Interesse beanspruchen allerorts die Verbandsspiele. Daneben laufen zwei Repräsentativspiele: Norddeutschland gegen Nordholland in Bremen und Duisburg gegen Amsterdam in Amsterdam. Dänemark und Norwegen stehen sich in Christiania, Döberich und Ungarn in Wien im Länderspiele gegenüber.

Leichtathletik. Der Stafellauf „Rund um Berlin“ über 50 Kilometer wird elf Mannschaften am Start versammelt, von denen die des S.C. Charlottenburg und des Polizeisportvereins Berlin in erster Linie für den Sieg in Betracht kommen. Der Wlauf erfolgt mittags 10 Uhr auf dem V.S.C.-Platz in der Cicerostraße. Von dort geht es über Grunewald, Dahlem, Friedenau, Schöneberg, Neukölln, Treptow, Warschauerbrücke, Friedrichshagen, Gellendörren, Moabit zum Ausgangspunkt zurück. — Der hannoversche Sportklub Bar Kocha hat drei finnische Sportsleute, Kari, Drifin und Gouronius zu seinem Fest verpflichtet. Anvweit die an deutsche Meister erangegangenen Einladungen erfüllt werden, muß man abwarten.

Handball. St. Georg-Hamburg ersendet eine Mannschaft nach Berlin zum Freundschaftsspiel gegen Brandenburg. — Die Schlag-, Faust- und Schleuderballmeisterschaften der D.T. werden in Altenburg i. S. entschieden. Die D.S.B. läßt ihre Schlag- und Faustballmeisterschaften in Berlin austragen.

Tennis. Der mehrmals verschobene Länderkampf Deutschland-Tschechoslowakei hat am Freitag in Prag begonnen. Auf deutscher Seite spielen Froisheim, Rabe, Herden und Kleinbroth. Beim internationalen Turnier des Rot-Weiß-Club zu Berlin dürften am Sonntag die ersten Entscheidungen fallen.

Rudern. Die nach Effen, Trier und Halle a. S. angelegten Herbstregatten bedeuten den Abschluß der diesjährigen Rudersaison.

Bogen. Einige weitere Professionsausübungen zur Meisterchaft hat der Hamburger Funke-Club auch für diesen Sonntag angelegt. — Der deutsche Schwergewichtmeister Samlon-Körner dort am Sonntag in Berlin eine Exhibition anlässlich der Klubmeisterschaften des Berliner Sportclub mit dem ehemaligen deutschen Amateurl Meister Diemer-Duisburg.

Die Leibesübungen an den bad. Hochschulen

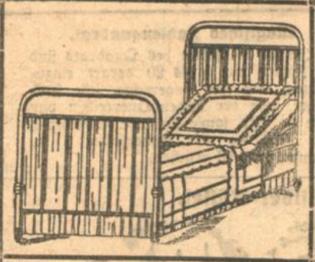
Im Vorlesungsverzeichnis der Universität Heidelberg werden für das kommende Wintersemester folgende Leibesübungen angekündigt: Turnen, Hoken, Fußball, Handball, leichtathletische Hallentraining u. Gymnastik, Jiu Jitsu, Bogen, Ringen, Geländelauf, Hallen-Todden-Sti-Lebungen, Stiefchen, Sportmalage, Schwimmen und Rettungswaffen. Der Unterricht wird von drei Fachmännern erteilt. Außerdem findet ein Turnlehrerbildungskurs für Studierende aller Fakultäten statt. An der Universität Freiburg i. Br. bestehen, laut Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester, Abteilungen für Leichtathletik, Turnen, Fußball, Schlag-, Hand- und Faustball, Schwimmen und Wandern. Der Sportplatz mit eigenem Sporthaus befindet sich an der Schwarzwalddstraße.

Im Vorlesungsverzeichnis der Technischen Hochschule Karlsruhe wird für das Wintersemester angekündigt: Turnen, Waldlauf, Fußball, Handball, Hoken, Bogen, Skilaufen und Schwimmen. Ferner ist eine Verfügung des Ministeriums für Kultus und Unterricht abgedruckt, wonach für jeden Studierenden ein Leistungsbuch und ein Leistungsstärke geführt werden, in welchem jedes Semester Eintrag über die von den Studierenden betriebenen Leibesübungen erfolgen muß, desgleichen Eintrag über die freiwillige Ablegung von Leistungsprüfungen (Leistungsprüfung der Hochschule oder für das deutsche Sportabzeichen). Es muß in jedem Zeugnis, welches die Technische Hochschule ausstellt (Vorexamen, Diplomexamen, Abgangsexamen), eingetragen werden, ob und in welcher Weise der Studierende Leibesübungen betrieben hat oder nicht, bezw. ob er durch ein ärztliches Zeugnis befreit war. Ein solches Zeugnis des Arztes betreffend Befreiung muß zu Beginn jeden Semesters vorgelegt werden. Ein ärztliches Zeugnis gilt nur dasjenige der Vertrauensärzte des akademischen Ausschusses für Leibesübungen der Hochschule. Die Beteiligung an Leibesübungen ist freiwillig. Die Führung der Leistungsbücher und der Zeugniseintrag muß pflichtgemäß für jeden Studierenden erfolgen. Zur Verfügung stehen ein Fußballplatz, ein Leichtathletikplatz, ein Platz für Torball und Treibball, desgl. Geräte für Turnen, Leichtathletik (Einrichtung für Weit-, Hoch-, Stabhochsprung, Laufbahn, Hürden, Kugel- und Steinwurf, Hammers, Diskus- und Speerwerfen, Schlag-, Faust- und Schleuderball, für weibliche Studierende Tamburinball), Fußball, Tennisplätze sind für später vorgezogen. Außer dem regelmäßigen Sport- und Spielbetrieb finden die Vorträge allgemeiner Natur über Sporthygiene, theoretische Darlegungen über verschiedene Sportarten sowie praktische Sportkurse statt.

Karlsruher Speditionsgesellschaft m. b. H.

Kaiserstraße 78 (vorm. Carl Lassen) Telefon 4948-50  
Internationale Transporte  
Sammelladungs-Verkehre — Großtransporte  
Versicherungen  
Lagerhallen mit Gleisanschluss — Rollfuhrbetrieb  
Lastwagentransporte.

Heizt  
Geringer Teer- und Schwefelgehalt, daher rußfrei und geruchlose Verbrennung. Geringer Aschengehalt, keine Schlacken, daher gleichmäßiges Feuer, langanhaltende Glut.  
Union  
Bricketts  
Gleiche Stückgröße, daher weitestgehende Wärmeausnutzung. Handliche Form. Sparsamer Brennstoff für häusliche, gewerbliche und industrielle Feuerungen. Vorzüglich für Zentralheizungen und Backereien.



Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

In grösster Auswahl zu vorteilhaften Preisen:

Metallbetten, Deckbetten, Matratzen, Daunendecken, Steppdecken, Wolldecken, Eigene Anfertigung aller Bettwaren und Matratzen unter Verwendung bester Stoffe und besten Materials. Betten-Spezialhaus BUCHDAHL, Karlsruhe, Kaiserstrasse 164 Nähe Hauptpost.

Haaripangen, Sticker werden repariert und poliert in 2 Tagen. Gleichzeitige emittelle meine altbekannte, prima weisse Seifen, Seifenpulver, Seifenpulver, prima Seifenpulver.

Su 2 Kindern (9. und 13 J.) wird auf 1. Okt. Kinderfräulein gef. Ang. Gehaltsentz. unt. Nr. 29282 an die 'Bad. Presse'.

Suche ein braves, fleißiges Mädchen, selbständig im Kochen u. im Haushalt, zu 3 Personen. 14606. Stoll, Waldstr. 6.

Die erste Qualitätsmarke in Kakaos u. Schokoladen auf den Markt bringt, sucht für den Verkauf in Baden, ab Karlsruhe bis Pforzheim, einen bei der einschlägigen Rundschau bestbelegten und nur gut eingeführten Vertreter.

Wohnungstausch! Heidelberg-Karlsruhe Geboten wird schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zubehör (praktische Lage, Schloß-Wolfsbrunnengasse) gegen 2-Zimmerwohnung in (schöner Lage Karlsruhe). Angebote unter Nr. 14496 an die 'Badische Presse'.

3-Zimmerwohnung beschlagnahmefrei, 5. Lage, gegen Bauaufschuß, März 1925 beschlagnahmefrei. Geb. Ang. unt. Nr. 292480 an die 'Bad. Presse'.

Offene Stellen Vertreter (innen) überall gefucht. Vertretung von Geschäftsbüro oder Privat einer neuen Erfindung. Damen-Dauer-Binde (D. R. P. M.).

Suche ein braves, fleißiges Mädchen, welches gut kochen kann, bei guter Verpflegung und Verpflegung nach Durcheinander. Ang. unt. Nr. 14503 an die 'Bad. Presse'.

Alleinmädchen, welches kochen kann, nur solche mit Zeugnis, möglich melden. 290461. Durlach, Lurmerstr. 21.

Alle bedeutende Kaka- und Schokoladenfabrik sucht für den Platz und event. größere Umgebung tüchtige, rührigen General-Vertreter.

Welche Kohlenhandlung sucht tücht. jung. Kaufmann als Geschäftsführer. 22. Jähr. sucht für sofort in Karlsruhe Stellung. 2. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 1504. u. 1505. u. 1506. u. 1507. u. 1508. u. 1509. u. 1510. u. 1511. u. 1512. u. 1513. u. 1514. u. 1515. u. 1516. u. 1517. u. 1518. u. 1519. u. 1520. u. 1521. u. 1522. u. 1523. u. 1524. u. 1525. u. 1526. u. 1527. u. 1528. u. 1529. u. 153



Dynamit.

Roman von Hanns Heidfeld.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Thomas hatte noch wenig geschlafen, als ihn die weite Die Vorfälle im Hause hatten ihn angegriffen. Er grübelte lange über das alles nach, und er war sich klar darüber, daß er zu irgend einem großen Unrecht die Hand geboten. Obwohl er nichts Näheres wußte. Die Geschehnisse zogen noch einmal schleierhaft an ihm vorüber. Die hatte ihm etwas ins Ohr geraunt, es gebe viel Geld zu verdienen. Für Geld war schließlich auch er empfänglich. Im Grunde brauchte er weiter nichts zu tun, als die herbei zu jütieren, falls er gewünscht werden sollte. Nur die Art und Weise war ziemlich geheimnisvoll. Er wollte die Nummer 377 verlangen. Eine Verkaufsgemeinschaft würde sich melden. Dann sollte er „Dynamit“ verlangen. Dorthin sollte er seine Mitteilungen weiter geben. Vor allem aber sollte Fräulein Betty nichts wissen. Und wenn sie fragen würde, sollte er einfach sagen: „Das Wetter ist schön.“ Das hatte er so gemacht. Dafür hatte ihm die schon eine beträchtliche Summe gegeben. — Nach den letzten Ereignissen machte er sich Gedanken darüber. War er zum Handlanger eines Verbrechers geworden? Und wie stand die Sache? Der Bankier war mit einem Schlag jetzt arm geworden. Er würde wahrscheinlich seinen Diener entlassen müssen. Thomas beschloß, sich Gewißheit zu verschaffen. Er wollte die einfach fragen. Eventuell mußte er Anzeige erstatten! Mit solchem Entschluß war er eingeschlafen. Als er die Augen aufschlug, stand die vor ihm. „Thomas, ich muß mit Dir reden!“ Der Diener war aufgesprungen und packte den Kleinen am Arm. „Das wollte ich auch tun! Ich muß Dich fragen, was das alles Jammerhängel!“ „Kannst Du schweigen?“ Thomas blinnte groß und fragend auf die hinunter. Es suchte ihm eine Ahnung auf. „Du weißt um Alles — — Du weißt, wer das entsetzliche Verbrechen begangen hat!“ Die hatte sich auf einen Schimmel niedergelassen. „Ich bin selber ohne mein Wissen in diese Sache hineingezerrt

worden“, bemerkte er, „auch Du hast die Hand geboten — — wenn man uns aufflebern wird — —“ „Erlaube, mein Lieber, ich hatte nur eine ganz harmlose Vermittlungsangelegenheit übernommen, bei der ich nicht einmal wußte, um was sich eigentlich handelte!“ „Das habe auch ich nicht gewußt — oder doch wenigstens im Ernst nicht geglaubt; bis es zu spät war!“ „Nach's kurz. Also — — was willst Du?“ Thomas stand im Nachtanzug da und blinnte die in großer Verwirrung an. Die klopfte geheimnisvoll an die Stelle, wo er seine Brieftasche hatte. „Du kannst Dir 20 000 Dollars verdienen, wenn Du mir helfen willst!“ „20 000 Dollar? Du bist verrückt!“ Die rückte näher. „Ich weiß, wo sich das gestohlene Geld befindet“, bemerkte er, „wir brauchen es nur zu holen. Dann allerdings muß schleunigst gehandelt werden!“ Thomas starrte ihn immer noch wie ein Wunder an. „Gut“, sagte er plötzlich, „wie werden die Sache machen! Wann brauchst Du mich?“ „Auf der Stelle. Kleide Dich an. Nimm mit, was Du schleppen kannst; wir kommen nicht wieder!“ Durch Nacht und Regen stapften sie der Kaiserlichen Wohnung zu. Thomas hatte die nur aus dem Grunde zugesagt, um ihn im Auge halten und im geeigneten Falle der Polizei auszuliefern zu können. Er wagte keinen offenen Widerstand und tat, als sei er mit allem zufrieden. Die horchte an der verschlossenen Türe. Er rüttelte. Thomas stand hinter ihm. Als man drinnen nichts hörte, machte die die Türe mit einem Nachschlüssel auf. Man schaltete das elektrische Licht ein. Die Kolläden waren heruntergelassen. Im Schlafzimmer sah man die Scheine liegen. Sie waren bereits fortgeräumt. Jetzt nahmen sie nur noch einen verhältnismäßig geringen Raum in Anspruch. In die Säcke waren sie bei der Haß des Raubes einfach wie Altpapier hineingestopft worden. „Nun?“ fragte die, der wie von einem Fieber ergriffen war, mit glänzenden Augen. Thomas, der immer noch an den Angaben des Kleinen gezweifelt hatte, fand zunächst keine Worte. Er blinnte wie gebannt auf das

viele Geld; das lag wie zum Greifen da. Bei diesem Anblick begann er unsicher zu werden. Wahrhaftig — — hier einfach zugreifen, würde sich lohnen. Dann brauchte er nicht mehr eine arme Bedientenseele zu spielen. Dann war er frei! Dann konnte er selber leben, wie es die Reichen taten! Die stand und beobachtete ihn mit einem ganz feinen Lächeln. Er sagte nichts. Deutlich ahnte er, was in dem anderen vor sich ging. Das mußte von selber reifen. Thomas Hände begannen zu zittern. Seine Augen weiteten sich. Er erinnerte sich an so manchen Traum aus seiner Jugend, wo er sich selber als einen reichen, glücklichen Prinzen sah. Der Verbrecher stand neben ihm. Jemand eine Stimme in seinem Innern hielt Zwiesprache mit einer anderen. „Du bist ein Kindvieh, wenn Du nicht zugreiffst!“ sagte die eine Stimme. Die andere meinte nicht eben überzeugt: „Willst Du Kopf und Kragen riskieren? Willst Du ein Lump, ein Verbrecher sein?“ Die erste Stimme erwiderte: „Was heißt Lump und Verbrecher — — ist es ein Verbrechen, wenn Du einfach nimmst, was hier vor Dir liegt? Du hast es nicht gestohlen — — es wird Dir ja am geboten!“ Die andere Stimme meinte: „Ich will aber ein ehrlicher Mensch sein — — es ist meine Pflicht, sofort die Polizei zu benachrichtigen!“ „Damit Du nachher wieder in den Mond guckst!“ sagte die erste wieder, „und dann kannst Du Dein unseliges Bedientenleben vorne beginnen!“ „Aber — — ich kann doch nicht!“ sagte die zweite, recht klägliche Stimme wieder. „Feigling!“ lönte die erste laut, „Du hast bloß Angst vor Strafe. Du bist ein ganz elender Feigling! Ich kann nicht — — paß — — wie ein kleines Kind — — ich kann nicht!“ „Aber — — wenn Sie uns doch erwischen?“ „Siehst Du — — also nur das ist es. Aber ich bitte Dich! Hast Du durch das Geld nicht die Mittel, überall Deine Spur zu verwischen? Trankopf — — nur zu! Wer wagt, gewinnt!“ Mechanisch streckte Thomas die Hand nach dem Gelde aus. Die sah ihn betrieblig an. Er wußte, daß er gewonnen hatte. Sie schafften einen großen Koffer mit einem Messingcharnier aus der Vorratskammer. Der Koffer war groß genug, um das Geld, wenn es richtig geschichtet wurde, unterzubringen. Die Schmudfächer nahm man in einer besonderen Handtasche mit. (Fortsetzung folgt.)

Achten Sie darauf daß Ihre Wäsche nicht durch Reiben und Bürsten oder scharfe Waschmittel verdorben, sondern nur mit Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) gereinigt wird. Dr. Thompsons Seifenpulver in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix vereinfacht die Arbeit auf verblüffende Weise und liefert nach viertelstündigem Kochen eine prachtvoll gebleichte, tadellose Wäsche. „Seifix“ überall zu haben. Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg. — SEIFIX, modernes Bleichmittel, das Paket 15 Pfg.

Wo kaufe ich meine PELZE am billigsten beim KURSCHNER NEUMANN Erbprinzenstraße 3. der sie selbst verarbeitet.

Fritz Fischer, Papier-Handlung Kaiserstraße 148 — gegenüber der Hauptpost A3309 Telefon 1072 KARLSRUHE Telefon 1072 empfiehlt seine neu eingerichtete Lichtpauserei mit elektr. Rotationsmaschine (Stundeleistung ca. 180 Qm) zur raschen und billigen Herstellung von Positiv-Lichtpausen nach dem neuen Trocken-Entwicklungs-Verfahren „OZALID“

Milchpulver kaufen Sie in bester Qualität zu billigsten Preisen im Milchpulver Großhandel

Pickel, Miteffer!! ein einfaches, wunderbares Mittel teile gern Folgendes mit. Frau M. Poloni, Hannover 01, Ederstr. 30 A



Sport und Fußpflege.

Das Pferd ist ein sehr ungeduldig Tier, und wenn es nicht, so fällt man leicht herunter. Aber auch wenn man schon recht attilliert ist, kommen Gelegenheiten, wo man gern ein Stück zu Fuß geht, nämlich, wenn bei Sonnenhitze nach längerem Ritte die Füße anfangen zu brennen, als hätte der leibhaftige Satan die Steigbügel geheißt. Wenn man mit Hühneraugen begabt ist, so ist es besonders schlimm. In solchen Fällen gibt es nichts Besseres, als bei nächster Gelegenheit das feuerquikende Sanitätsrat Dr. med. Campe's Kukul-Fußbad anzuwenden, von dem ein bekannter Schriftsteller sagt, daß es ein wahres Wonnebad für die Füße sei. Besser noch wendet man es vorher an, denn es verhindert das Brennen, ebenso wie das Schwitzen und Wundlaufen. Wer genötigt ist, nicht einen so frommen, schon beinahe zu frommen Gaul zu reiten, wie den hier abgebildeten, sondern einen sogenannten Verrecher und sich bei dem Bemühen, ihn Mores zu lehren, überanstrengt hat, bekommt, besonders wenn er nach heißen Ritzen gefahren hat, nächtlicherweile leicht die lästigen Waden- und Zehenkrämpfe. Dagegen hilft ausgezeichnet ein recht warmes Kukul-Fußbad. Es ist etwas ganz anderes als ein gewöhnliches Seifenbad, und wie notwendig es ist, das beweist die Tatsache, daß jeder, der es versucht hat, es nie wieder missen will. Um Alle von der Wichtigkeit und Notwendigkeit des Fußpflege zu überzeugen, bringt die Kukul-Fabrik jetzt eine neue Packung heraus, die nur 30 Pfennig kostet.

Jeder sollte sie sofort versuchen und wird erstaunt sein, wie leicht, kraftvoll und elastisch dann der Gang wird, um wieviel besser die Füße große Anstrengungen vertragen. Hat man dann die Füße abgetrocknet, so kann man auf etwa vorhandene Hühneraugen oder Hautschwellen gleich das millionfach bewährte, ärztlich empfohlene Kukul-Fußbad anwenden. Dieses bewirkt, daß die Hühneraugen-Pflaster aufliegen und man ist in wenigen Tagen auch diese infamen Schmerzensknöpfe ohne Entzündung, ohne Schneiden und mithin ohne Gefahr einer Blutvergiftung losgeworden. Ihre Bekannten werden es Ihnen bestätigen. Sanitätsrat Dr. med. Campe's Kukul-Fußbad und Kukul-Hühneraugen-Pflaster bekommen Sie in jeder Apotheke und kirchlichen Fachdrogerie. Verlangen Sie ausdrücklich die echten Kukul-Fußbäder und achten Sie schon beim Einkauf auf die bekannte Schutzmarke: „Hahnenkopf mit Fuß.“ Kukul-Fabrik Groß-Salze 466 bei Mandelbühl

Zur demnächst stattfindenden 250. Jubiläumsziehung der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie empfehle ich jedem sein Glück zu probieren mit kleinem Einsatz ein grosser Gewinn der Haupttreffer 1 Million Mark im günstigsten Falle. Es ist also in Ihrem Interesse, wenn Sie gleich zur ersten Klasse ein Los bei mir beziehen. Preise der Lose: 3., 6., 12. oder 24. Mk pro Klasse. Bei Einzahlung auf mein Postscheck-Konto Nr. 19765 erfolgt prompte Zusendung nach hier und auswärts. Bad Lotterie-Einnehmer Bernhard Goldfarb Kaiserstr. 181 Ecke Herrenstr im Laden des Sport- und Modehauses Josef Goldfarb.

NÜRNBERGER WAHRZEICHEN Deutsche Meisterwerke der Triumph-Werke Nürnberg Alle in Vertrieb: Georg Mappes, nur Karlsruherstr. 20, Telefon 2264.

Die neue Delikate 6 Pfg. Zigarette MONOS GEORG JASMATZI & SÖHNE DRESDEN Hersteller der rühmlichst bekannten Markens AUGUST DER STARKE HANSON

Unterricht in Maschinenschriften und Stenographie. Fabrik handgeknüpfter Teppiche, G. m. b. H. Karlsruhe, Arcestr. 25, Telefon 275. Sünung Möbelfabrik Gebr. Himmelsberger A. G. liefert Buchdruckerei des Badischen Breites

Verlobungs-, Vermählungs- u. Dankkarte werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

